



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

221 (14.5.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315734)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingelohnt 20 Btg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag N. 2.43 pro Quartal.  
Einzelnummer 5 Btg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:  
Die Colonietabelle . . . 25 Btg.  
Anstehende Inserate . . . 20  
Die Reklametabelle . . . 1 Mark

Gefestete und verbreiteste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahme v. Druckerarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 218

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 221.

Freitag, 14. Mai 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

Zum Besuch des deutschen Kaisers in Wien.

London, 14. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) Mit der Kaiser-Zusammenkunft in Wien beschäftigen sich die heutigen Morgenblätter recht angelegentlich und kommen dabei auch auf die Entree von Brindisi zu sprechen. Die Wiener Korrespondenten fast aller englischer Blätter betonen dabei, daß die Vorbereitungen für den Empfang des deutschen Kaisers so großartig seien, wie noch nie zuvor bei seinen zahlreichen Besuchen in Wien. Sie konstatieren auch, daß die Wiener mit unbeschreiblicher Begeisterung dem heutigen Tag entgegensehen. Natürlich können die englischen Zeitungen ihren Vorgesetzten nicht verhehlen. So wundert sich die „Morning Post“ über den glanzvollen Empfang und meint, es liege eigentlich kein Grund dafür vor, daß plötzlich eine so bedeutende Änderung in den Vorbereitungen für den Empfang vorgenommen werde, denn zuerst habe es geheißen, es wäre nur ein Privatbesuch; aber die letzten Vorgänge mit Bezug auf die österreichische Politik lassen keinen Zweifel an der Bedeutung der Zwei-Kaiser-Entree übrig. Das konservative Organ sagt weiter, daß an der aufrichtigen Freundschaft der beiden Kaiser nicht gezweifelt werden könne, es tröstet sich mit der Ansicht, daß an einen Fortbestand des Dreihundes trotz allem nicht zu denken ist, trotz aller offiziellen Erklärungen.

Wien, 13. Mai. In dem Besuche des deutschen Kaisers und der Kaiserin schreibt die „Wiener Abendpost“: Mit inniger Freude und mit verehrungsvollen Empfindungen sieht die Bevölkerung Wiens den Herrscher des mächtigen deutschen Reiches und seine erlauchte Gemahlin in den Mauern der alten Kaiserstadt. Die Würdigung erblüht in dem Besuche des deutschen Kaiserpaars eine erneute, höchst eindrucksvolle Kundgebung jener treuen innigen Freundschaft, die die beiden Herrscherhäuser und verbündeten Reiche vereint. Wärmer denn je sind die Empfindungen, die heute den hochverehrten kaiserlichen Gästen hier und in dem ganzen Reiche entgegenlagern, nachdem in der letzten bewegten Epoche der internationalen Politik das Bündnis mit dem Deutschen Reiche sich als kostbare Friedensbürgschaft, als regen Weltteils bewährt hat. Die Völker der habsburgischen Monarchie würdigen auch mit freudigem Danke jene persönlichen Empfindungen, die der deutsche Kaiser unserem erhabenen Herrn entgegenbringt, denen Kaiser Wilhelm bei der Begrüßung der deutschen Bundesfürsten im Jubeljahre so herzbelebenden Ausdruck verliehen hat. Dem hochsinnigen Herrscher und der erhabenen Frau, die ihm in Hoheit und Milde zur Seite steht, bringt die Stadt ihre ehrfurchtsvollen huldigen Grüße dar.

Der Ausstand der französischen Postbeamten.

Paris, 13. Mai. Der Schichtwechsel ist um 11 Uhr im Haupttelegraphenamt ohne Störung erfolgt; es fehlen sehr wenig Haupttelegraphenamt ohne Störung erfolgt; es fehlen sehr wenig nur bei der Ostbahn sind viele ausständig. In den einzelnen Postämtern vollzieht sich der Dienst normal; von 1400 Telephonbeamten streiken nur 24. Der Streik scheint im Abnehmen begriffen; nur von den Arbeitern streikt nach ein Drittel. Unter den Druckmaschinen wird lebhaft agitiert. Die Provinz ist ruhig. In Lille streikt ein Drittel der Beamten und auch in Havre dauert der Streik fort. In Lille wurde ein Telephonapparat zerstört. In Paris wurde ein Briefkasten mit 150 Briefen verbrannt. Die Regierung hat für die entlassenen Postbeamten bereits neue eingestellt; für die vom Dienste suspendierten Hauptpostbeamten ist noch kein Ersatz geschaffen. 150 Druckmaschinen des Hauptpostamtes weigerten sich, ohne Begeisterung von Soldaten hinausgehoben, da sie fürchteten, von Streikenden belästigt zu werden; sie sind sofort entlassen worden.

Paris, 12. Mai. Die Deputiertenkammer hebt heute die Verhandlungen über die Interpellation über die Postbeamten fort. Sembat (Soz.) trat den Theorien des Ministers Barthou entgegen und erklärte, die Beamten hätten außerhalb ihres Bureaus wie alle übrigen Bürger das Recht, die Regierung zu kritisieren. Er warf Clemenceau vor, den Krieg entfesselt zu haben. Jaurès sagte, der Kampf wäre ein Ende nehmen, wenn die Regierung das Syndikat der Beamten anerkennen würde. Clemenceau bekämpfte jetzt das Verh. an dem er bis zu den letzten Jahren gearbeitet habe. Als Barthou Reformen versprochen hätte, habe jedermann verstanden, was man sich davon zu versprechen habe. (Lärm). Zwischen einigen Sozialisten und Sozialistisch-Radikalen brach nunmehr ein lebhafter Streit aus, weil ein Radikaler einem Sozialisten vorwarf, mit Hilfe der Reaktionsäre gewählt worden zu sein. Die Sozialisten stimmten die Internationale an, worauf der Präsident unter lebhafter Bewegung die Sitzung aufhob und die Tribünen räumen ließ.

Ungarischer Hochverrat.  
M.E. Prag, 14. Mai. (Privattelegramm.) Die Staatsanwaltschaft hat gestern gegen weitere 120 tschechisch-radikale Parteiführer die strafgerichtliche Untersuchung wegen Geheimbündelei und Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates (Hochverrat) eröffnet.

Mächte der Ordnung in Kleinasien.  
M.E. Konstantinopel, 14. Mai. (Privattelegramm.) An unterrichteter Stelle wird bestätigt, daß die Lage in Kleinasien seit gestern keine weitere Entsendung russischer Truppen nach diesem Gebiete erheischt. Das Truppenkontingent besteht jetzt aus acht Bataillonen des 2. Armeekorps (Adrianopel) und zwei Batterien schnellfeuernder Geschütze. Ferner werden im Generalstab im Interesse der Sicherung von Ruhe und Ordnung in diesem Gebiete Maßregeln für die Beseitigung gewisser Mängel vorbereitet. Die Christenmorde in Aegypten haben aufgehört, und Massenderhaftungen der Unruhestifter durch die Truppen begonnen.

Eine Verschwörung in Montenegro.  
\* Cattaro, 14. Mai. In Montenegro ist man einer weitverzweigten Verschwörung auf der Spur. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Verhafteten verweigern jede Aufklärung. Einer hat sich im Kerker selbst den Tod gegeben.

Eine Forschungsreise in Deutschland.  
London, 14. Mai. (Von unsem. Londoner Bureau.) Der „Standard“ hat, wie er berichtet, einen besonderen Korrespondenten nach Deutschland geschickt, der feststellen sollte, wie viel Schiffe diese Macht in einem Jahre oder gleichzeitig zu bauen imstande sei, und sich vor allem danach erkundigen sollte, ob die von der englischen Admiralität erteilten Informationen richtig seien. In einem längeren Leitartikel werden nun alle Ergebnisse dieser Forschungsreise und alle Einzelheiten aufgeführt. Eine besondere Ueberraschung harrte dieses Korrespondenten in Danzig, denn er entdeckte, daß die Schiffsbauwerft einen Dreanbauplatz für einen amerikanischen Staat hatte, für welchen, konnte er trotz aller Mühe nicht herausbringen, aber an der Tatsache selbst könnte kein Zweifel bestehen. Ferner will der Sonderberichterstatter erfahren haben, daß der Bau der deutschen Zerstörer beschleunigt werde.

Das Urteil im Prozeß Lopuchin.  
\* Petersburg, 13. Mai. Im Prozeß Lopuchin hat der Gerichtshof den Angeklagten Lopuchin der Zugehörigkeit zu der verbrecherischen Gemeinschaft für schuldig erklärt und ihn zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurteilt. Da Lopuchin Edelmann ist, wird das Urteil dem Kaiser unterbreitet. Die Verkündung des Urteils in seiner endgültigen Form erfolgt morgen.

\* Lübeck, 14. Mai. In Grammerbörsch verursachte ein ausgeholtenes Dienstmädchen eine Feuerbrunst. Zwei Drittel des Dorfes sind abgebrannt. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen.

\* Berlin, 14. Mai. Von dem holländischen Reise Finanzsekretär wurde an den Reichsfinanzminister zu seinem 60. Geburtstag ein Glückwunschschreiben gerichtet. Darauf ist dem dortigen Landrat folgende Antwort zugegangen: „Von Herzen erwidere ich die freundlichen Grüße des holländischen Heimaltes, in dem ich einjünglich auszurufen gedente von der politischen Arbeit. Reichsfinanzminister Fürst Bülow.“

\* Berlin, 14. Mai. Der jugendliche Hausdiener Beck wurde gestern ertappt, als er in einem Hotel ersten Ranges den Koffer eines Habrillanten aufschneiden wollte. Er gestand, in den letzten Monaten in mehreren Hotels Diebstähle verübt zu haben. Unter anderem hat er auch dem deutschen Gesandten in Belgrad v. Reichenbach eine wertvolle Wajennadel gestohlen.

M.E. Lissabon, 14. Mai. (Privattelegramm.) Die Finanzkommission der Deputiertenkammer hat den Antrag des Budgetentwurfs auf Wiedereingührung einer Spanne von 1/2 Millionen an die Königin-Mutter abgelehnt. Die Ablehnung erfolgte einstimmig.

London, 14. Mai. (Von unserem Londoner Bureau.) Ueber den Gesundheitszustand des Chamberlains wurden gestern in den Wandgesprächen des Unterhauses ungünstige Gerüchte verbreitet. Es hieß, daß ihm der Aufenthalt an der Riviera viermal nicht so gut bekommen sei wie im vergangenen Jahre.

### Die „großzügige“ Reichsfinanzreform.

Die Parteien und die Finanzreform.

Ueber die gegenwärtige Lage wird den „Münch. N. Nach.“ von parlamentarischer, unterrichteter Seite unter dem gestrigen Datum berichtet: Daß gegenwärtig zwischen den Regierungen und den konservativen Verhandlungen über die Reichsfinanzreform gepflogen werden, ist richtig und es dürfte sich auch bestätigen, daß der Reichsfinanzsekretär Schönow, wenn die Verhandlungen zu einem Abschluß gelangen, beiseite gelassen werden wird, da er sich einmal auf die Erbschaftsteuer festgelegt hat. Von konservativer Seite wird gegen den Staatssekretär Schönow jetzt schon geradezu Sturm gelaufen. Ob nicht Willow gegenüber diesen Bestrebungen der Konservativen den Reichsfinanzsekretär schieben wird, ist sehr zweifelhaft. Auch ist es noch sehr ungewiß, ob alle Regierungen fest auf den Erbschaftsteuer beharren werden. Der Reichsfinanzminister steht im Übrigen immer noch auf dem Standpunkt, daß es unzulässig sei, auf Grund von Kommissionsbeschlüssen eine Entscheidung zu treffen.

Haben so die Regierungen mit den Konservativen Zustimmung genommen, so läßt sich auf der anderen Seite die Vermutung nicht von der Hand weisen, daß zwischen den Konservativen und dem Zentrum auch bereits geheime Abmachungen getroffen sind, die sich sowohl auf das preussische Wahlrecht, als auf die Finanzreform beziehen. Das ging aus den Kommissionsverhandlungen über die Tabaksteuer hervor, in denen die Konservativen für den Zentrumsantrag stimmten, obwohl dieser 8 bis 12 Millionen weniger bringt, als der nationalliberalen freisinnige Antrag.

Andererseits ist das Liebeswerben gewisser Elemente des Zentrums um die Nationalliberalen noch nicht aufgegeben. Von gewisser Zentrumsseite wird immer von neuem den Nationalliberalen zugesichert, daß sie und das Zentrum bemüht seien, gemeinsam die Finanzreform zu machen. Danach scheint wenigstens ein Teil des Zentrums sich bei dem Gedanken nicht wohl zu fühlen, demütlich im Hinblick auf die Zentrumsmitglieder aus dem Arbeiterstand, die Finanzreform ausschließlich mit den Konservativen zu machen.

Einmal mehr kann man von den Konservativen annehmen: In ihren Reihen flüchtet man jetzt die Intellektuellen ganz zu verlieren und lediglich noch die preussischen Grundbesitzer zu behalten.

Die Nationalliberalen stehen ihrerseits, so viel man hört, fest zur Erbschaftsteuer, zu der sie sich nicht leichtfertig bekannt haben, sondern die sich nach vielen fruchtlosen Versuchen als die einzig annehmbare Erbschaftsteuer herausgestellt hat. Was die Freisinnigen anlangt, so werden sie wohl dafür Sorge tragen, daß über ihre Absicht, indirekte Steuern in der nötigen Höhe zu bewilligen, in Zukunft keine Zweifel mehr möglich sind.

Die Nationalliberalen und die neue Situation.

Berlin, 14. Mai. 8 1/2 Uhr vorm. (Von unserem Berliner Bureau.) Wie wir bereits gestern mitgeteilt haben, war die Regierung auch an die Nationalliberalen mit der Aufforderung herangetreten, bei der allernächsten Situation mitzutun und mit Zentrum und Konservativen zu einem neuen Bund, soll heißen, zu der früheren Zolltarifmehrheit, sich zu vereinigen. Dieses Ansinnen ist, wie wir bereits meldeten, strikte von den Nationalliberalen abgelehnt worden. Bei dieser Ablehnung wird es auch sein Bewenden haben.

Die nationalliberale Fraktion war gestern abend zu einer Fraktionsung zusammengetreten, um über die Lage, die durch die Vorgänge in der Finanzkommission geschaffen war, Beschluß zu fassen. Einstimmig wurde nach etwa 1 1/2 stündiger Debatte die Niederlegung des Vorzuges in der Finanzkommission durch den Abg. Paasche gebilligt, sowie überhaupt die ganze Haltung der Kommissionsmitglieder und es wurde beschlossen, für den Fall, daß in der heutigen Sitzung der Finanzkommission der Vorzug wiederum der nationalliberalen Partei angeboten werden sollte, diesen definitiv abzulehnen.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei wird für einen Tag der nächsten Woche, wahrscheinlich Samstag, einberufen werden.

Ein nationalliberaler Kommissionsmitglied hat sich über die Situation zu einem Mitarbeiter der „Vol.-Anz.“ wie folgt geäußert: Das getriggerte Vorgehen in der Kommission trug eine Bräuterei der Linken in sich, die in nichts begründet war. Das Verhalten des Vorsitzenden der Kommission entsprach durchaus den geschäftlichen Bestimmungen und war im Rahmen der Beratung selbstverständlich. Es war daher unverständlich, daß die Konservativen die Situation so zu spitzten, daß dem Vorsitzenden nichts anderes übrig blieb, als sein Amt abzugeben.

Ob und welche Tragweite das gestrige Vorkommnis haben wird, läßt sich zurzeit nicht übersehen. Es dürfte am Reichsfinanzminister sein, endlich entscheidende Schritte zu tun, um die nebelhafte Situation aufzuklären. Welchen Weg er wählt, ob den eigenen Rücktritt, ob den der in den letzten Tagen bebrochenen Abend von 22. Mai.

Schafelreiter Sydnow, oder schließlich den Weg einer letzten Einwirkung auf die Konservativen, läßt sich heute noch nicht übersehen. Lange wird die Entscheidung kaum hinausgeschoben werden können, wenn die in der Bevölkerung herrschende Unruhe nicht zu einem Gemittersturm ansetzen soll.

Vorausichtlich wird nun Herr Spahn Vorsitzender der Kommission, der Pole, Graf Merelzynski dessen Stellvertreter werden. Das würde die neue Situation sehr charakterisieren. Die Regierung stützt sich nunmehr auf ein konservativ-merikal-politisches Kartell.

Mit der Unklarheit, die die offiziellen Artikel in der letzten Woche gezeigt haben, wird in einem schließlich von leitender Stelle inspirierten Artikel des „Ref.-Anz.“ eine Darstellung der Lage gegeben. Der Artikel ist überschrieben: „Nur nicht tragisch nehmen“. Das ist bekanntlich dasselbe, was Fürst Hilow dieser Tage in einem Schreiben einem Gratulanten aus Reichstagskreisen an seinem 60. Geburtstag gesagt hat. Am Schluß dieses Artikels heißt es wörtlich:

„Die Liberalen müßten selbst beurteilen, was für sie auf dem Spiel steht, wenn sie jetzt den Anstoß an die Mehrheitsparteien versäumen. Der Regierung wird man es kaum verdenken können, wenn sie nichts tut, um diejenigen Parteien zu ermutigen, welche ihr keine Garantie für das Gelingen der Finanzreform zu bieten scheinen. Wenn der Wochgedanke aber in diesem Fall nicht ausreiden sollte, um einer wichtigen Staatsnotwendigkeit ohne Mitwirkung der ausgeschalteten Partei gerecht zu werden, so dürfte man nicht die Tragweite dieser Erscheinung übersehen. Die Finanzreform ist noch nicht das Ende aller Dinge. Auch nach ihr wird es im Reichstag nicht an Aufgaben fehlen, welche der bisherigen Mehrheit den Wunsch nach gemeinsamer Veldigung im Dienst des Vaterlandes nahelegen werden. Die Furcht vor der Etablierung einer einseitigen Parteiherrschaft ist wohl nirgends so wenig begründet, wie bei uns in Deutschland und man weiß im konservativen ebenso wohl wie im liberalen Lager, daß der Reichskanzler Fürst Hilow für eine solche Parteiherrschaft nicht zu haben ist. Sein Ziel ist auf Ausgleichung der Gegensätze gerichtet. Wer diese Politik für die richtige hält, sollte sich hüten, für die Zukunft den Blick zu verlieren. Auch von diesem Gesichtspunkt aus liegt kein Grund vor, die Mitarbeit des Zentrums an der Finanzreform tragisch zu nehmen. Die Linke hat es selbst in der Hand, ihren parlamentarischen Einfluß zu erhalten, wenn sie auch angesichts der gestrigen Vorgänge in der Kommission nicht zu unbesonnenen Schritten hinreißt, sondern sich den Rückweg zur Blockpolitik offen hält.“

Diese offiziöse Erläuterung berührt geradezu wie eine Verböhnung. Bei den Nationalliberalen wird Fürst Hilow mit denartigen „staatsmännischen“ Erwägungen freilich kein Blick haben. — In der „Nationalzeitung“ läßt sich der natl. Abg. Fuchs über die neueste Krise vernehmen. Sein Artikel schließt wie folgt:

„Wir Mitglieder der Finanzkommission haben die heutige Klärung der Situation wie eine Erleichterung betrachtet. Wir fühlen, unsere Kraft erlahmt in der fruchtlosen Arbeit, die wir zu leisten haben. Zeit mögen die Dinge ihren Gang gehen. Mag der Reichskanzler mit anderen Parteien Abmachungen darüber treffen, was sie im Interesse der Nation liegend und mit ihrer Reputation als verantwortliche Politiker vereinbar finden. Die nationalliberale Partei weiß, was sie jetzt zu tun hat. Sie wird unbeirrt von Schwierigkeiten ihren Weg gehen. Sie wird aus dem ganzen Handel herausgehen und wird demahren, was keine Partei ohne schweren Schaden verlieren kann, die politische Ehre. Ihrer Charakterfestigkeit wird das deutsche Volk Dank wissen.“

Die freisinnige Fraktionsgemeinschaft wird heute mittag um 1 Uhr zusammentreten, um zu der Situation Stellung zu nehmen.

Fürst Hilow wird am Montag dem Kaiser über die Lage Vortrag halten.

Die Präsidentenkrise der Finanzkommission. Die „Nationalzeitung“ begleitet die Nachricht von dem Rücktritt Dr. Paasche von dem Vorsitz in der Finanzkommission mit folgender Bemerkung: „Nachdem die aus Konservativen und Zentrum bestehende Mehrheit der Finanzkommission in der Vergewaltigung der Geschäftsführung den Vorsitzenden im Stich gelassen hat, hat Dr. Paasche den Vorsitz niedergelegt.“

Ueber die Sturzscene in der Finanzkommission wird ausführlicher noch gemeldet:

Die Vandalensteuer stand zur Verhandlung. Zunächst entwickelte sich eine Debatte über die Frage, ob die Vandalensteuer nicht auch deshalb zu verwerfen sei, weil sie das Markengeschäft grobziehe. Von der Regierung wurde erklärt, daß sie über die Ausführung der Steuer absichtlich nichts gesagt habe, weil sie das im Einvernehmen mit der Industrie ordnen wolle. Sie ermäge den Vorschlag, die Steuerzeichen fortlaufend zu nummerieren und die Anbringung von Namen daran zu verbieten. Daran knüpfte sich dann eine Auseinandersetzung über die Vandalensteuer überhaupt, die sich zu der Forderung der Freisinnigen und Sozialdemokraten zuigte, die grundlegende Abstimmung über die Vandalensteuer sofort vorzunehmen und auf die weitere Beratung der Regierungsvorlage damit zu verzichten. Vom Zentrum wurde ein aus Tabakfabrikantenkreisen angeregtes Projekt vorgebracht, die Inlandsteuer und den Zoll herabzusetzen und dafür die Vandalen einzuführen. Dieser Vorschlag sei erwerbswert, da er die Qualität der Fabrikate nicht beeinträchtige, und doch Geld bringe. Die Regierung erklärte, dieser Weg sei gangbar, es komme nur darauf an, wieviel er einbringe. Von freisinniger Seite wurde auch dieser Vorschlag bekämpft. Aus den Kreisen der Reichspartei wurde vorgeschlagen, einen Fonds für Entschädigung einzusetzen. Der Abg. Wiemer wandte sich lebhaft gegen den Vorschlag des Zentrums. Man könne doch nicht jede Anregung zur Grundlage einer neuen Beratung machen. Der Vorsitzende Dr. Paasche meinte, es sei richtig, zunächst die prinzipielle Frage zu erledigen. Bis zur zweiten Lesung könne man die Anregung des Zentrums formgerecht ausbauen. Dem widersprachen die Konservativen und sie beantragten daher, die Abstimmung über den grundlegenden § 2 der Regierungsvorlage (Vandalen) auszusetzen und die Vorlage in Anlehnung an den neuen Antrag des Zentrums weiter zu beraten. Paasche erklärte, das sei geschäftsordnungswidrig und schlug vor, über den gestern ausgefertigten Artikel 4 des Entwurfes der Subkommission betr. das Inkrafttreten des gestern im übrigen angenommenen Entwurfes zuzustimmen, damit man endlich einmal zu Ende komme. Die Konservativen verlangten demgegenüber Abstimmung über die Regierungsvorlage und beantragten, die Beschlussfassung über Artikel 4 der Subkommission auszusetzen. Die Mehrheit der Kommission nahm aber den konservativen Antrag gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten an. Im Anschluß daran entwickelte sich eine Geschäftsordnungsdebatte, in deren Verlauf Dr. Paasche den Vorsitz an den stellvertretenden Abg. Spahn abgab und die Nationalliberalen und Freisinnigen mit der Erklärung, daß sie an der Weiterberatung dieser Vorlage sich nicht beteiligen würden, den Saal verließen. Das verursachte große Erregung. Der Abg. Gröber stellte einen Vertagungsantrag, welcher angenommen wurde. Morgen soll das Finanzgesetz und die Fabrikantensteuer beraten werden. Inzwischen hat Abg. Paasche offiziell den Vorsitz der Finanzkommission niedergelegt.

Berlin, 14. Mai. (Von uns, Berliner Bureau.) Die Morgenblätter gehen in der Beurteilung der Tragweite des gestrigen Vorganges in der Finanzkommission auseinander. Das „Berl. Tgbl.“ spricht von einem Krieg in der Kommission. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, vielleicht wollen die Herren von Wassermann bis Behel eine Haupt- und Staatsaktion herbeiführen.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. Mai 1906.

#### Ehrliche Mitarbeit.

Den Polen hat die „Köln. Volksztg.“ vor einiger Zeit das Zeugnis ausgesprochen, daß sie nichts anderes wollten, als „an dem staatlichen Leben in Preußen, im Deutschen Reiches ehrlich und aufrichtig sich zu beteiligen“. Die „ehrl. Mitarbeit“ der Polen an den Aufgaben des Reiches illustriert folgendes Vorkommnis auf einer polnischen Wählerversammlung in Osnabrück am 25. April ds. J.:

Auf den Vorwurf des Redakteurs Rucik vom Reich, daß die polnischen Abgeordneten für die Erweiterung des Spirituskontingents gestimmt hätten, erwiderte Abgeordneter von Grabki: „Daß wir in der Kommission mit den Konservativen für die Frage des Spirituskontingents gestimmt

den Reich in der Hand, von den einen als Helena und Barbara, von den anderen als Maria Magdalena und Maria von Bethanien erklärt. Nach den Aufzeichnungen schlichen sich an: der heilige Sebastian links und Johannes der Täufer rechts. Der reichgemauerte Original-Hintergrund ist erhalten, die Figuren der Predella (des Altarunterlages) fehlen leider. Auf der Rückseite der Predella steht der Name des Malers: Hans Strub aus Beringen 1513, der die Malereien der Altar-Malerei verfertigt hat. Ursprünglich stand der Altar in Reubau ob Od im württembergischen Oberamt Tübingen (nahe der Bahnlinie Tübingen-Sigmaringen), von dort kam er in der Reformationszeit in den benachbarten, jetzt babilischen Ort Sauldorf. Dort wurde er in seinem jetzigen Zustand umgearbeitet; man ersieht an den abhandelt gekommenen gotischen Säulen und Aufsätze im Spätrenaissance-Stil, fägte oben Engel und drei weitere Heiligenfiguren (Sebastian, Christophorus und Gregor) hinzu, ließ aber alsbald die gotischen Heiligen unangetastet. Im Anfang des 19. Jahrhunderts kaufte die Filialgemeinde Neß den Altar für wenige Gulden und stellte ihn in ihrer kleinen, unheimlichen Kapelle auf. Trotz seiner Verkommenheit hat er dort seit einigen Jahren das lebhafteste Interesse der Antiquitätenhändler und Museumsdirektoren erweckt, und mehr wie ein Museum wird Neßheim um dieses herrliche Kunstwerk beneiden. Die Erweiterung erforderte allerdings außerordentliche Mittel, und es ist mit großer Dankbarkeit zu begrüßen, daß der edelstimmte Spender die hohen Kosten nicht scheute, um der heiligen Sammlung den Koffer Altar zu sichern. Der Großherzog unterzog den Altar bei seiner jüngsten Kammerfahrt einer eingehenden Besichtigung und reglückwünschte der Vorstand sowie der Spender zu dieser hervorragenden Erwerbung.

haben, war nur eine Laxität, es hat sich dabei um die Sprengung des Blocks gehandelt.“

Man kann dem polnischen Abgeordneten für das offene Geständnis, daß nicht die Rücksicht auf das Wohl des Reiches oder der Wähler, sondern die Sucht zu stärken, die Abstimmung der Polen beeinflusst hat, nur dankbar sein. Andere Parteien, die nicht weniger intensiv am Sturz des Blocks arbeiten und davon ihre Stellungnahme zu den wichtigsten Fragen abhängig machen, könnten sich im Punkte der Offenheit an den Polen ein Beispiel nehmen.

### Badische Politik.

Eine schwere Niederlage der Sozialdemokratie.

H. Heidelberg, 13. Mai. (Von uns, Korresp.) Die Erstagwahl für die kassierte Stadtverordnetenwahl der dritten Wählerklasse vom 20. Februar fand heute von 12 bis 8 Uhr stat. Am einer Ueberfüllung der Wahllokale vorgezogen, welche damals die zur Kassation führenden Formfehler verursacht hatte, wurde diesmal die Wahl in 6 Lokalen der verschiedenen Distrikte vorgenommen. Eine lebhafteste Wahlkagation war seit mehreren Wochen betrieben worden — von den Sozialdemokraten einerseits und den bürgerlichen Parteien andererseits. Nach dem heute abend 10 Uhr bekannt gewordenem Wahlergebnis haben von 5096 Wahlberechtigten 2829 oder 55,6 Prozent gewählt. Von den abgegebenen Stimmzetteln waren 1630 unbenutzt für die bürgerliche Liste der 16 neu zu wählenden Stadtverordneten, 578 waren unbenutzt für die sozialdemokratische Liste. Da die 314 geänderten Zettel, über die ein näherer Bericht noch nicht vorliegt, am Endergebnis der Wahl nichts mehr ändern dürften, so hat also die von den bürgerlichen erhaltene Liste mit ihren 16 Kandidaten gesiegt. Es wurden gewählt: 1. Ambruster, Guido, Malermeister. 2. Böhl, Joseph, Schuhmachermeister. 3. Gänshäuser, Georg, Landwirt. 4. Hengstler, Martin, Kaufmann. 5. Hense, Karl, Schlossermeister. 6. Hoff, August, Gewerkschaftssekretär. 7. Holzbach, Ludwig, Detailist. 8. Klingler, Wilhelm, Schuhmachermeister. 9. Koch, Karl, Armenpfleger. 10. Reim, Rudolf, Schreiner. 11. Müller, Ludwig, Fabrikarbeiter. 12. Neureither, Otto, Ober-Postassistent. 13. Schmäuder, Thomas, Blechermmeister. 14. Spilger, Leonhard, Schneidermeister. 15. Threcht, Franz, Schmiedmeister. 16. Jais, Jakob, Baukontrolleur.

Das Wahlergebnis ist ein hoch erfreuliches, zeigt es doch, wie wenig gut diejenigen orientiert sind, welche immer glauben, daß die 3. Wählerklasse in größeren Städten ohne weiteres der Sozialdemokratie verfallen ist. Im Gegenteil: hier ist das Gegenteil, doch bei einem Zusammengehen aller bürgerlichen Parteien die Sozialdemokratie zur wohlverdienten Ohnmacht verurteilt ist. Es haben also recht behalten, welche sich von Abmachungen der Liberalen mit der Sozialdemokratie gemeldet haben. Die bürgerlichen Elemente wollen nichts von der Sozialdemokratie wissen; der Ausschluß so vieler städtischer Wähler ist eine deutliche Lehre gewesen. Eine Lehre, wie sie in Heidelberg am Karsten vor Augen tritt: an der auch die offizielle Nichtbeteiligung der Nationalliberalen nichts zu ändern vermag. Denn auch sie hat das Schicksal der werthwürdigen Sozialdemokratie nicht unanhalten vermocht. Den Rest von Ansehen, welches die Sozialdemokratie noch in mancher Augen gehabt haben mag, ist zerstört worden, durch jenen schmachvollen Verrat, den diese Partei bei den allgem. Bürgerauschuwahlen beging, indem sie unter Verletzung des gegebenen Versprechens eigenmächtig Änderungen an dem gemeinsamen Wahlvorschlages machte u. so einen billigen aber verwerflichen Sieg davontrug. Dieser Verrat ist gerächt: Die allgemeine Entrüstung hat auch den letzten Sozialdemokraten vom Rathaus weggeführt u. diese Partei in die Stellung gebracht, die ihr nach ihrem Wortbruch einzig gebührt. Mag nun die Heidelberger Sozialdemokratie einmal an den Ursachen ihrer völligen Kollapsung zu lernen suchen, wie man im öffentlichen Leben Treue wahrt!

#### Der Kaiser in Karlsruhe.

Karlsruhe, 13. Mai. (Korr.) Der Kaiser und die Kaiserin treffen Sonntag vormittag 8.30 Uhr hier ein. Am Bahnhofs findet, wie die „Bad. Presse“ erzählt, feiner Empfang statt. Eine Begrüßung der Majestäten am Rathaus durch den Oberbürgermeister erfolgt nicht.

#### Aus der badischen Wahlbewegung 1906.

##### Landtagskandidaturen.

Karlsruhe, 13. Mai. (Korr.) Der „Bad. Landesbote“ schreibt: Auswärtige Blätter bringen Mitteilungen über die Aufstellung von Landtagskandidaten für die vier Kreise.

### Mendelssohns Bedeutung für die Wiedererweckung Bach'scher Kunst.

Vortrag des Herrn Generalmusikdirektors Dr. Wolfram in Heidelberg.

#### II. Teil.

In Würdigung der Werke Mendelssohns kam Hedner von dem instrumentalen Lieb, das in dem Gypsus „Lieder ohne Worte“ seinen schönsten Ausdruck findet, auf das solche zu sprechen. Di. Harle unseres Meisters feiert die Liebe mehr in allgemeiner Umrisse. Seine Lieder zeigen uns Wald, Wollen, Mond und führen uns in die Wunderwelt der Geister und Esen. Die Form ist die des strophischen Liedes, welche allerdings der charakteristischen Betonung der Dichtung im allgemeinen nicht sehr günstig ist. Auf die Entwicklung des Kunstliedes hat Mendelssohn nicht eingewirkt. Ein Hauptverzug seiner Lieder ist ihre Vollständigkeit. In Männerchorvereinen werden keine diebzähligen Werke fast einen Hort der guten Elemente bilden. Von seinen größten Chorwerken verdient das unergänglich frisch Prachtwerk „Die erste Walpurgisnacht“, das einst in Veritas einen begeisterten Lobredner fand, Hervorhebung. „Antigone“ und „Cedipus“, durch welche Mendelssohn das Interesse an der antiken Tragödie wiedererweckt, wird man nur durch eine heusche Aufführung, nicht durch eine solche im Konzertsaal, völlig gerecht. In seinen Oratorien zeigt sich, daß er nicht überheblich den Manen der beiden letzten großen Meister der Vokalwelt propheet, daß sich von dem Geiste Böhlers und Bachs ein Strom auf sein Haupt ergossen hatte. Die lebenspendende Bachrenaissance die auch eines Brahms Kunstschaffens mächtig befruchtete, ist vor allem Mendelssohns Verdienst. Bekannt sind seine pietätvollen Bemühungen zur Schaffung eines Denkmals für den großen Leipziger Thomaskantor, dessen Baukosten in zwei Orgelorgner-

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Der Rother Altar.

Beim Jubiläumsspektakel des Mannheimer Altertumsvereins konnte der Vorsitzende von dem großartigen Jubiläumsgeschenk Kenntnis geben, das der Verein der hochberzigen Opfernwilligkeit seines Ehrenmitgliedes Herrn Dr. Heinrich Propp verdankt. Da in weiteren Kreisen über diesen neuesten und bedeutendsten Zuwachs der hiesigen Altertumsammlungen noch nichts Näheres bekannt ist, teilen wir folgendes mit: Schon seit längerer Zeit war der Vereinsvorstand bemüht, den in der Kapelle zu Roth (bei Sealdorf, Bezirksamt Neßkirch) befindlichen gotischen Altar zu erwerben, aber trotzdem im vorigen Jahre ein Kaufvertrag zustande kam, mußten schließlich doch die äußeren umständlichen Verhandlungen als gescheitert betrachtet werden. Nach Ueberwindung mannigfacher Schwierigkeiten und durch energisches persönliches Eintreten ist es nunmehr Herrn Dr. Propp wenige Tage vor dem Vereinsjubiläum gelungen, den bei unermordenen Altar doch nach für Mannheim zu gewinnen und der hiesigen Sammlung zuzuführen. Er hat dadurch ein hervorragendes Kunstwerk für Baden gerettet, das sonst zweifellos in allernächster Zeit dem Handel anheimgefallen und vielleicht veräußert ins Ausland gekommen wäre. Der im 15. und 16. Jahrhundert entstandene Altar ist ein Meisterwerk schwäbischer Holzschnitzerei; sein Hauptwerk besteht in fünf hölzernen gotischen Heiligenfiguren, die um der Venne des 15. zum 16. Jahrhunderts entstanden und in der alten Originalholzschnitzung erhalten geblieben sind. Figuren von hoher Schönheit und edelster Formensprache. In der Mitte steht die Himmelskönigin Maria mit dem Kinde, ihr zur Seite rechts und links folgen zwei weibliche Heilige, die eine mit der Bibel, die zweite mit

zuher Wahlkreise und knüpfen daran die Bemerkung, daß eine Einigung zwischen den Blockparteien bezüglich der einzelnen Wahlkreise erzielt worden sei. Eine solche Einigung (zwischen den Blockparteien) war nicht herbeizuführen, da auf Grund der zwischen den Parteileitungen der Blockparteien getroffenen Vereinbarung die Aufstellung der Kandidaten in gleicher Weise zu erfolgen hat, wie im Jahre 1905. Damals fiel den Nationalliberalen der Wahlkreis der Pfalz und der Wahlkreis der Pfalz zu. Bei dieser Einteilung bleibt es auch für die bevorstehende Landtagswahl. Die Kandidaten werden von den einzelnen Parteien in nächster Zeit nominiert werden. Die nationalliberale Partei wird am Freitag ihre beiden Kandidaten zur Landtagswahl in Karlsruhe aufstellen.

**Nordprozeß Burchardt.**

(Zweiter Verhandlungstag.)

Wiesbaden, 13. Mai.

Zeuge: Gärtnereibesitzer Hartmann-Kleinwiesbach: Philipp Burchardt war seit Herbst 1908 bei mir beschäftigt. Er war fleißig und bescheiden und hat seinen ganzen Verdienst, 60 Mark pro Monat, seiner Mutter abgeliefert. Der Revolver war in einem Schrank im Kesselhaus eingeschlossen. Obergärtner Wehn hatte den Schlüssel. Am 12. Januar abends sagte mir meine Frau: Es hat geschossen. Ich glaubte, einer der Selbstmörder sei losgegangen. Ich ließ den Obergärtner rufen und der sagte mir zu meinem Erstaunen: Der Philipp hat geschossen. Ich wunderte mich, da der Revolver doch eingeschlossen war. Am nächsten Tage schickte mir meine Mutter einen Fetzel des Inhalts, daß sich Philipp verlegt habe. Ich glaubte, er hätte Unfug mit dem Revolver getrieben und sich dabei verletzt. Am nächsten Tage sagte mir Wehn, es ist mir unangenehm, daß Philipp einen Schlüssel zum Schrank hat, wie wollen das Schloß ändern lassen. Am 17. hörte ich, daß die Leute saßen, die Thamer sei mit meinem Revolver erschossen worden. — Vorf.: Wie war das am 17. Januar? — Zeuge: Wachmeister Baumann kam und hat den Revolver mitgenommen. Später kam der alte Burchardt und sagte, Baumann habe ihm den Revolver gezeigt und behauptet, Frau Thamer sei damit erschossen worden. Ich sagte dem Burchardt, es ist sehr merkwürdig, die Thamer ist erschossen worden und in meinem Revolver ist eine fremde Patrone. Philipp sagte mir, er habe keine fremde Patrone hineingegeben. Der alte Burchardt redete dem Philipp zu, die Wäsche zu waschen und fand großes Interesse daran, wie man feststellen könne, wie oft aus dem Revolver geschossen werden könne. Ich sagte ihm, das geht Sie nichts an. Soweit steht fest, einer von Euch beiden hat geschossen. Der alte Burchardt war dann sehr aufgeregt. — Vorsitzender (zum jüngeren Angeklagten): Stimmt das? — Angekl.: Ja wohl. — Vorsitzender (zum jüngeren Angeklagten): Deshalb haben Sie geschossen? — Angeklagter: Ich habe schon oft etwas geübt und da ich gerade den Schlüssel hatte, so habe ich den Revolver herausgenommen und geschossen. Hätte ich daran gedacht, daß mein Vater am nächsten Tag den Revolver benutzen wollte, hätte ich nicht geschossen.

Der ältere Angeklagte meldet sich zum Wort und sagt: Philipp sagte mir in Gegenwart meiner Frau, er habe den Revolver am 12. Januar abends aus dem Schrank genommen, geschossen und dann den Revolver wieder hingelassen. Philipp hat sich früher einen Revolver anschaffen wollen. Ich habe ihm das verboten. Als ich hörte, daß die Thamer mit dem Hartmannschen Revolver erschossen worden sei, sagte ich zu ihm: Sag's, Philipp, wenn du's gemacht hast. — Vorf.: Sie haben heute noch Verdacht auf Ihren Sohn Philipp? — Angekl.: Ja wohl. — Sachverständiger: Waffenmeister Oesterreicher-Wiesbaden hat den Hartmannschen Revolver untersucht und konstatiert, daß es 7 Millimeter-Kaliber ist. — Vorf.: Kann man auch 6 Millimeter schießen? — Sachverständiger: Ja. — Vorf.: Ist die fremde Patrone 7 Millimeter? — Sachverständiger: Natürlich, aber etwas härter, sie hatte die Zeichnung rws 320. — Vorf.: Konnte man damit jemand erschützen? — Sachverständiger: Gewiß. Der Schuß, mit dem die Thamer getötet worden ist, scheint ganz aus der Nähe abgegangen. Es ist wahrscheinlich, daß der Revolver direkt aufgeschloß wurde. — Vorf.: Kann sich die Thamer selbst erschossen haben? — Sachverständiger: Wohl, mit der linken Hand.

Sachverständiger Dr. Bopp: Es ist die Möglichkeit gegeben, daß der Mörder durch Blutspritzung bedeckt und daß die Waffe blutig wurde. Ich habe die Leiche der Thamer untersucht. Geld, Portemonnaie und Bekleidung habe ich nicht gefunden und überhaupt keine Spuren, die auf den Täter schließen lassen könnten. Das Kopftuch war hinten ganz blutig. Es war ein Knollen darin, in dem Knollen die Kugel. Sodann wurde der Hartmannsche Revolver untersucht. Vier Patronen hatten kein Heiser, eine Restladung des Zeigers rws 320 das Zeichen der rheinisch-westfälischen Sprengstoffabrik. 320 bedeutet 7 Millimeter. Die Hülse hatte nicht mehr in der Trommel, als ich den Revolver erhielt. Ich konnte sie nur mit großer Gewalt hineindrücken. Ich begründete darum erst, ob diese Hülse in der Trommel war. Ich habe dann mehrere Patronen rws 320 aus dem Revolver verschossen, um festzustellen, wie sie aussehen. Ich schickte in Wadslumpfen. Man konnte alles gut beobachten. Die Augen hatten eine große Durchsichtigkeit, wie sich ja auch bei der Ermordeten zeigte. Der Revolver ist ein alter, ausgearbeiteter englischer Polizeirevolver.

ten erworben wurde. Nach's gewaltige Orgelwerke regten auch die Feinigen an, und er wurde der Spiritus rektor aller neueren Orgelbeschreibungen, der Vorgänger von H. Rheinberger u. a. Jede Zeit bringt den Geist hervor, dessen sie bedarf. Mendelssohn Kunstschaffener fällt in eine Zeit genialer Kunstschöpfung; daher erscheinen aus seine Oratorien heute nicht mehr tief genug. Predigte ein N. Wagner von Revolution in der Kunst, so wollte Mendelssohn weiterbauen auf dem Ueberlieferten und keine Umkehrung. Zum Schluß wird der Vortragende einen Blick auf die pädagogische Tätigkeit Mendelssohn's. Unter Meister war Freund eines geregelten Musikunterrichts. Deshalb fühlte er sich nach seiner Berufung durch Friedrich Wilhelm 4. in den schwankenden Berliner Verhältnissen nicht wohl. Die Bodenständigkeit ließ sein Schaffen tiefe Wurzeln schlagen. Die Leipziger Gewandhauskonzerte verbannten ihm ihren Aufschwung. Gegen den aufstrebenden gegenständlichen Boden stehenden Verlos zeigt er sich lauerabschäftlich. Auf Verlos Wunsch tauschen beide die Rollen, wie Indianerhäuptlinge ihre Tomabawls. Nicht anders begegnet er dem damals in Leipzig erstmals auftretenden Liszt. Zwar kann er nicht begreifen, wie man an schiedlichen Schönheiten der Liszt'schen Kompositionen Gefallen finden kann, aber dem Bischofen Liszt soll er aufrichtige Bewunderung. Daß das von ihm begründete Leipziger Konservatorium später der Ged eines einseitigen Mendelssohnianerturns wurde, ist nicht Schuld des mitlebenden beschriebenen Meisters, dessen Name in der Folge arg mißbraucht wurde. Wie Mendelssohn über Meyerbeer denkt, darüber geben die neuer erschienenen Briefe an R. Klingemann Aufschluß. Zwar findet er in dessen Kompositionen manchen Vorzug, er vermischt aber das Herz in dieser Musik. Mendelssohn's Musik hat Stil, er bleibt bei der hohen. Von Anfang an bekennt er sich als deutscher Musiker. Er bittet Gott, daß er nicht so weit komme, wie mit der italienischen Kunst. So betroffen mit Deutschlands Kultur, konnte er auch nur in

Man muß die Möglichkeit als vorhanden annehmen, daß die Wuchelung aus dem Hartmannschen Revolver geschossen worden ist. Staatsanwalt Eich: Also drei Fragen: Stammt die Wuchelung aus einer 320 Patrone, kommt sie aus der Hülse, ist sie aus der Hartmannschen Waffe gefeuert worden? — Sachverständiger: Die Wuchelung ist zweifellos aus einer rws 320 Patrone gefeuert worden. Es ist aus dieser Hülse gefeuert worden ist, läßt sich objektiv nicht feststellen. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß sie aus diesem Revolver gefeuert worden ist. Was die Hülse in der Trommel des Revolvers angeht, so steht fest, daß sie sehr fest saß. Es ist erklärlich, daß der Mörder die Hülse nicht entfernt hat. Sie sah so fest, daß er sie nicht herausdrückte. — Staatsanwalt Eich: Sie können indirekt zu dem Schluß, daß die Wuchelung aus dieser Hülse gefeuert worden ist. — Vorsitzender (zum jüngeren Angeklagten): Haben Sie keine Patronen in den Revolver gesetzt? — Burchardt (Sohn): Nein. — Burchardt (Vater): Philipp hat gesagt: Der Gendarm Baumann kann die Patrone hineingedrückt haben. — Hartmann erklärt: Die Patrone war im Revolver, bevor Baumann kam.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 14. Mai 1909.

Ernannt wurde Gerichtsassessor August Kost aus Baden zum Amtsrichter in Neustadt.

Handelshochschule. Am Samstag, den 15. d. M., nachmittags unternimmt Herr Geheimrat Professor Dr. Gothein einen volkswirtschaftlichen Ausflug nach Schwetzingen und Neßch zwecks Behandlung der Wasserwirtschaft, des Fischbaues, der Flurberingung und der Kulturtechnik. Abfahrt 2 1/2 Uhr. Rückkunft 7 1/2 Uhr. Versammlung der Teilnehmer der Schalterhalle des Hauptbahnhofes. — Die heutige Vorstellung des Herrn Geheimrat Dr. Gothein fällt wegen Erkrankung des Dozenten aus.

Kirchengemeindevorstellung. Nach Eröffnung der Kirchengemeindevorstellung am 12. d. M., gedachte der Vorsitzende, Herr Stadtpfarrer Simon, des am 1. Mai in den Ruhestand getretenen Herrn Stadtpfarrer Wiles und begrüßte hierauf den neu gewählten Geistlichen der 1. Friedenspfarre, Herrn Dr. Hoff. Letzterer dankte für das Vertrauen, das ihm die Kirchengemeindevorstellung durch die Wahl entgegenbrachte. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Bescheidentwurf zur Rechnung über den evangelischen Kirchen- und Almosenfonds mit Einkommensteuer für 1907 wird einstimmig zum Bescheid erhoben. Herr Kramer befürwortete diese Annahme. Ferner werden der Vertrag mit Orgelbaufabrikant Händlein vom 1. Oktober 1904 über die Stimmung der Orgel in der Johanniskirche und die Zahlung einer Vergütung von 150 Mark jährlich, vom 1. Januar 1907 an, für die gottesdienstliche Versorgung der Taufstämme nachträglich genehmigt. Der Vorschlag des Kirchen- und Almosenfonds für 1909, wie der Diözesansteuerveranschlag für 1909 mit dem leiberrigen Steuerfuß von 28 Pf. von je 100 M. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens, 14 Pf. vom Kapitalvermögen, 168 Pf. vom Einkommensteuerveranschlag und einem gesamten Steuerertrag von 24060 M. werden einstimmig genehmigt. Ebenso der Vorschlag für den Pfarrwitwen- und Waisenfonds für 1909 und 1910. Für den Neubau der Christuskirche, zwei Konfirmanden- und einer Kirchengemeindevorstellung hat die Kirchengemeindevorstellung am 30. Juli 1908 auf Grund des damaligen Kostenvoranschlags einen Darlehensvertrag von 100000 M. und als erste Rate eine Darlehensaufnahme von 60000 M. bewilligt. Nach dem in der S.-G.-M. vom 25. Nov. 1908 mitgeteilten Bericht der Bauleitung, ist obiger Architekt nicht ausreichend und es werden für den konstruktiven Teil der Bauausführung, also zur Sicherheit des Baus, wie auch für die künstlerische Ausgestaltung und endlich für die innere Einrichtung, Glöckle, Orgel und dergleichen, Mehraufwendungen notwendig, zu deren Bewilligung die Versammlung im Prinzip sich bereit erklärte. Die Baukosten erhöhen sich von 1166000 M. auf 1380000 M. Nach Durchführung dieses Projektes berechnet sich der Jahresbedarf für die Vergütung und Tilgung der gesamten Baukosten auf Mark 127632,50. Da die jährlichen Ausgaben für den Bau von 1909 nach dem Diözesansteuerveranschlag für 1909 bereits 143094 Mark betragen, kann die beabsichtigte Bauausführung und auch die Errichtung einer neuen Kirche auf der Christuskirche, die Anstellung der erforderlichen Bediensteten usw. ohne Steuererhöhung vollzogen werden. Der Antrag, der Ausführung des Neubaus mit einem Gesamtaufwand von 1380000 M., der Aufnahme eines weiteren Darlehens von 500000 Mark und der Übernahme des Aufwandes auf Diözesansteuer die Zustimmung erteilen zu wollen, wurde einstimmig angenommen. Aus einer vorhergehenden Begründung des Herrn Architekten Döring und einer Befürwortung durch Herrn Hauptlehrer Prigius war zu entnehmen, daß die Ueberweisungen aus

künstlerischen und konstruktiven Gründen sowie aus Berücksichtigung von Wünschen seitens der Gemeinde notwendig geworden seien. Sie betragen 214000 M. Herr Prigius beantragte zwar diese Notwendigkeit, bezeichnete aber die Annahme des Antrages als eine Ehrenpflicht der Versammlung. Ueber den kauslichen Zustand der Johanniskirche referierte Herr Dr. H. H. Die Sachverständigen erklärten, eine Gefahr für die Kirche bestehe nicht. Es handelt sich also um Beseitigung der gegenwärtigen Schäden und um Vermeidung künftiger. Es fragt sich nur, wer die Kosten für beides zu tragen hat. Die Sachverständigen haben den letzten Grund für die eingetretenen Schäden nicht angegeben, da dies mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden sei. Damit kann sich die Kirchengemeindevorstellung nicht zufrieden geben. Es sei nun der Antrag gestellt worden, das Gutachten in dieser Beziehung ergänzen zu lassen, die Antwort siehe aber nach aus.

Antere Partei der Lutherstraße. Am nächsten Sonntag, den 16. Mai, unternimmt der Hausvaterverband der unteren Lutherpfarre mit den Konfirmanden und deren Eltern einen Ausflug in den Kaiserstuhl. Abfahrt: 2 1/2 Uhr am Wehrmeyer Bahnhof (Kaiserstadt) bei jeder Witterung Alle Gemeindeglieder und Freunde sind herzlich eingeladen!

Das Fest der überren Hochzeit am Samstag den 15. Mai Herr Verwalter Johann Kunz mit seiner Ehefrau Katharina geb. Dehshöfeler, wohnhaft Jungbuchsstraße 28.

Die drei Köhlligen (Mamertus, Konstantin und Servatius, 11., 12. und 13. Mai), haben diesmal Ruhe walten lassen. Wenn auch die Nächte sehr kühl waren, zur Eisbildung ist es erfreulicherweise nicht gekommen, so daß die Besitzer von Gärten und Feldern bis jetzt vor Schäden bewahrt blieben. Hoffentlich nimmt sich auch die „kalte Sophie“ (15. Mai) ein Beispiel an dem verhältnismäßig milden Regiment der drei sonst so gefährlichen Eismänner. In der verflorbenen Nacht herrschte eine ganz empfindliche Kühle. Das Thermometer zeigte heute morgen nur 4 Grad Reaumur an.

Von der Internationalen Gesellschaft zur Förderung des kaufmännischen Unterrichtens ist der Handelskammer des Programms des 3. internationalen Orientierungsfestes zugestiegen, der im Sommer d. J. in De Havre stattfindet. Der Kurs erfüllt in zwei Abteilungen: 1. Kurs für die französische Handelsprache vom 26. Juli bis 31. August 1909; 2. Wirtschaftskurs vom 26. Juni bis 31. August 1909. Die Kurse erteilen sich der Unterstützung des französischen Ministers für Handel und Industrie, des Generalkonsuls des Departements Seine-Inférieure, der Stadt De Havre und der Handelskammer in De Havre. Das Programm kann im Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

Hilfsrentenliste. Auf die Veröffentlichung der Süddeutschen Krankenversicherung- und Sterbefälle E. G. für Männer und Frauen mit dem Sitz in Mannheim im heutigen Inseratenteil möchten wir auch an dieser Stelle besonders hinweisen.

Zur Landung des Ballons „Bärtingen“ wird noch aus Rosenbergs (die Landung erfolgte nicht in Rheinhausen, wie irrtümlich gemeldet wurde) geschrieben, daß die großen Waldungen zwischen diesem Orte und Oberwittstadt die Landung sehr erschwert oder beinahe unmöglich haben. Auch war niemand anwesend, der Hilfe hätte leisten können. Bei Oberwittstadt wurde dann, nachdem den Ballon den Wald überfliegen hatte, das Tau von 85 Meter Länge mißbehalten, welches von Maurer Felix Henninger von dort ergriffen wurde, der es auf Bäumen an einem Baum festband, worauf die Landung glatt erfolgte. Der Ballon ging in einem Kornacker nieder; der Eigentümer wurde von den Jägern sofort verständigt.

Ballon-Theater. Wir wollen nicht unterlassen, hiermit auf den morgen Sonntag stattfindenden Ehrenabschiedabend von H. H. Robert May-Hong aufmerksam zu machen. Es wird sich empfehlen, Karten hierfür im voraus zu bestellen.

Submissionsblätter. Bei der am letzten Freitag zur Begebung gekommenen Wuchelarbeit des alten Vierfelders im Schulhof in Kaiserstadt betrug das Höchstangebot 350 M., das zweite 240 Mark, das dritte 120 M. und das niedrige 10 Mark! — Ein derartiger Preisunterchied ist wohl noch nicht dagewesen. Leider gibt der „Kaiser. Anz.“, dem wir diese bemerkenswerte Nachricht entnehmen, nicht die Namen der Submittenten an.

Aus dem Schöffengericht. Der als Frau verkleidete verheiratete Tagelöhner Eduard Gehringer geriet am Sonnabendmorgen gegen 1 Uhr in der Richtung von Weniger in der Mittelstraße mit seinem Vorkamrad, dem wachpostierten Tagelöhner Karl Fiedlerlein, mit dem er zusammen arbeitet, in Streit. Gehringer schlug Fiedlerlein mit einem Damenschirm und gab ihm einen Stoß, daß er wider den Oesen fiel, wodurch er eine Verletzung erlitt. Fiedlerlein griff hierauf sofort zum Messer und brachte seinem Gegner einen sehr gefährlichen Wundstich hinter das linke Ohr bei. Der Gestohlene schwebte längere Zeit zwischen Leben und Tod und es mußten Anwesenende aus dem Kopfe entfernen werden, um ihn zu retten. Nach heute ist er abheilungsfähig und sein Geheer noch nicht normal. „Meine Herren Richter, ich bitte mich freizusprechen“, sagte Gehringer nach der Verhandlung des Falles vor dem Schöffengericht, „wenn er rauskommt, geht er doch wieder gehen mich!“ Das Gericht konnte jedoch seinem An-

Deutschland erfolgreich wirken. Gegenüber dem hin und wieder auftretenden Irrtum, als sei Kunstverfall Privilegium einer bestimmten Klasse, schiebt der geschäzte Redner mit den Worten Liszt's: „Die Kultur des Schönen beschränkt sich nicht auf einen Kreis.“ — An die außerordentlich interessanten, mit Geist, Witz, Humor gemährten Ausführungen schloß Herr Generalmusikdirektor Dr. Wolfram eine Interpretation der D-moll-Organ-Sonate, die man als den künstlerischen Niederschlag von Mendelssohn's Beschäftigung mit Bach'schen Orgelchören anzusehen hat, und daß Herr Professor Wolfram auch ein Richter der Orgel ist und mit der feinsinnigen, charakteristisch registrierten Wiedergabe den Hörern einen seltenen Ausgenuß gewährt, bedarf wohl kaum besonderer Erwähnung. ck.

Theater-Notiz. Die Intendantin teilt mit: Das heutige zweite Gastspiel von Charles Dalmores bringt seinen Sold in Form eines Leihung, die bekanntlich im vorigen Jahre mit stürmischem Beifall aufgenommen worden ist. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr.

Die Bauausstellung des Bundes Deutscher Architekten. Ortsgruppe Mannheim in der Kunsthalle erreicht sich nunmehr eines sehr zahlreichen Besuches, so daß sich die Veranstalter genötigt sehen, die Ausstellung täglich bis 7 Uhr geöffnet zu halten. Es ist hierdurch die Möglichkeit geboten, daß die Besuchsteleute selbst nach Schluß ihrer Arbeitszeit die Ausstellung besauen können und beschließen können. Um dem Publikum weiter entgegenzukommen, wurde der Preis des reich mit Abbildungen ausgestatteten Katalogs von 50 Pfennig auf 30 Pfennig herabgesetzt. Es ist zu hoffen, daß der starke Besuch nunmehr auch ansteigt.

Verbot des Ausverkaufes. Die Leipziger Rufen wollen den Leipziger Weisenkrieg ausführen. Das Ding rufenhaft ornithologisch, hat aber gar nichts mit Vogelkunde zu tun. Unter den „Rufen“ sind die wackelkopfigen Studenten der Leipziger

Universität zu verstehen, und der „Weisenkrieg“ ist der aus Goethe's Dichtung und Wahrheit bekannte Studentenaufruhr vom Jahre 1707, der sich gegen die Leipziger Stadtscholaren, „Weisen“ genannt, richtete. Otto Julius Bierbaum, selber ein alter Leipziger Student, hat aus diesem Weisenkrieg einen „Weisenkrieg“ gemacht in Gestalt einer „Studentenkomödie in vier Aufzügen für die Opernbühne“ (1907 bei Carl Curtius in Berlin erschienen). Karl Lajtha in Wien hat eine brillante Singbühnenmusik dazu geschrieben und der Verband der Leipziger Prosudenten hat beschlossen, diese Studentenoper zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Leipziger Universität am 25. Mai aufzuführen. Dichter und Komponist haben sich damit einverstanden erklärt, daß die Oper für diesen studentischen Zweck von Gustav Werner Peters, der sich auch sonst um die künstlerischen Interessen der Leipziger Studenten sehr erfolgreich bemüht, entsprechend eingerichtet wird. Diese Uebersetzung des Weisenkrieges wird also keine Vorwegnahme seiner Verwirklichung auf der ordentlichen Opernbühne sein. Indessen ist durch den studentischen Leiter der Veranstaltung und seine Kommilitonen mit so viel künstlerischem Verständnis vorgegangen worden, daß man auf eine Verwirklichung rechnen darf, die dem Geiste des Weisenkrieges gerecht wird, wenn sie es auch in etwas vereinfachter Form vorführt. Somit besteht die Aussicht, daß ein Studentenaufruhr aus der Mitte des 18. Jahrhunderts zu Anfang des 20. am „Lied der Handlung“ ein künstlerisches Echo finden wird, hervorgerufen wiederum durch Leipziger Studenten.

Leoncaballo über die Vorgeschichte der Bajazet. Leoncaballo hat für das Buch eines französischen Schriftstellers persönliche Erinnerungen niedergeschrieben, unter denen die Entstehungsgeschichte der „Bajazet“ ein besonderes Interesse in Anspruch nehmen darf. „Der Varion Meurel“ so erzählt er, habe mir in Paris versprochen, mich Ricordi, dem bekannten Musikverleger in Mailand, zu empfehlen. Durch diese Aussicht ermutigt, verließ ich alle Mühen aus meinem Zimmer und fuhr nach Mailand. Meurel hielt auch sein Versprechen, und Ricordi beauftragte mich, die Musik zu den „Medici“ zu schreiben; ich sollte

Frage nicht aufgeben. Es verurteilte ihn zu 1 Woche Gefängnis. Der Weiserich wurde zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt, wovon 80 Tage verbüßt sind.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

Pferderennen zu Karlsruhe, 13. Mai. Silesia-Garderennen. 2000 M. 1. Eitelermanns Magenta (Streit), 2. Votie, 3. Deger. 40:10, 20:10. — Offizier-Garderennen. 2000 M. 1. V. v. Prondjanski Ganna (Graf Seidlitz), 2. Tifaram, 3. Ritta. 30:10, 10:20:10. — Vermeidliche-Jagdrennen. 2000 M. 1. v. Lombard S. L. 2. v. Berg (Wegmann), 3. Helmsen, 3. Kull. 20:10, 14, 17:10. — Kaiserpreis. 1500 M. 1. V. v. Schmidt-Paulis Capo Vazzaro (Graf Seidlitz), 2. Socrates, 3. Ruffel Sage. 32:10, 15, 14, 20:10. — Kaiser-Wald-Jagdrennen. 2000 M. 1. V. Stahlhuchis Wald (Mattenberger), 2. Morzhium, 3. Eddrun. 19:10, 11, 12:10. — Silberner Quappen. 2000 M. 1. V. Graf Rautz Instruktor (V. v. Keller), 2. Torpedo, 3. Via Major. 17:10, 10, 10:10. — Offizier-Platzrennen. 2000 M. 1. V. v. v. Vangeus Mandattan (V. v. Stresemann), 2. Dabbarz, 3. Pamela.

Gerichtszeitung.

V. Frankenthal, 13. Mai. In einem nach dreitägiger Dauer vor der hiesigen Strafkammer heute zu Ende geführten Weinprozeß handelte es sich um den fest dem Inkassofreien des Weingehörs in der Pfalz wohl noch nicht vorgekommenen Fall, daß als Angeklagter der Vertreter einer gemeinschaftlich betriebenen Weinhandlung in Frage kam. Wegen Vergehens gegen das Weingehör hatte sich nämlich der Geschäftsführer der Reustädter Weinhandlung G. m. b. H., Otto Ludwig aus Neustadt a. S., zu verantworten. Das Strafverfahren gegen den Angeklagten wurde auf Grund des Ergebnisses einer von dem Weinkontrollenr Wäber vorgenommenen Kellerkontrolle von der Staatsanwaltschaft bereits im Juni vorigen Jahres eingeleitet, das Hauptverföahren wurde jedoch von der Strafkammer unter Wiederholung des beschlagnahmten Weines mangels ausreichender Sachbeweise abgelehnt. Wegen den abzuhebenden Befehlshof erhoß die Staatsanwaltschaft Beschwerde an das oberste Landesgericht in München, worauf dieses die Eröffnung des Hauptverfahrens vor der Strafkammer und die Wiederbeschlagnahme des freigegebenen Weines anordnete. In dem zur Verlesung gelangten Eröffnungsbeschlusse wird dem Angeklagten beigegeben, Weine, von denen er behauptet, daß sie, verleierte Zufolge eingehender, den Vorschriften des Weingehörs nicht entzogen und insbesondere auch durch den Zufuß von Zucker in wässriger Lösung überzogen waren, feilzulegen und in den Verkehr gebracht zu haben. Der Angeklagte behauptet sich als nichtschuldig und stellt jede unläutere Demonstration in Abrede. Die Verhandlung ist mit der Abhörung von 11 Sachverständigen und 22 Zeugen beendigt. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis, 2000 M. Geldstrafe und Einziehung der beschlagnahmten Weine. Das nach langer Beratung verkündete Urteil lautete auf 1500 Mark Geldstrafe und Einziehung der Weine. Von einer Freiheitsstrafe wurde Abstand genommen, da von dem Angeklagten Chemikalien nicht verwendet worden sind.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 14. Mai. Als Nachfolger des Kultusministers v. Wehner wird Hr. v. Herling genannt. München, 14. Mai. Prinz Ludwig von Bayern koste in einer Rede über die heutige Kunst: Farbe und Zeichnung müßten vereint sein; manche sogenannten Kunstwerke von heute seien oft nichts weiter als Farbkleber. Düsseldorf, 14. Mai. Der Damenschneider Hoboff erzielte mit verkaufte in den letzten Monaten Waren im Werte von 450 000 Mark und verspielte diese Summe in Monte Carlo. Er ist jetzt flüchtig. Berlin, 14. Mai. Der Kaufpreis für den Wright'schen Flugapparat soll etwa 200 000 Mark betragen. Paris, 14. Mai. In dem berrnischen Bezirk Nidon wurden durch die Anklagebehörde des Kantons von 52 Angeklagten wegen des Verbrechens gegen das feimende Leben an die Schworenbank verwiesen.

Main-Konkulation.

Heilbronn, 13. Mai. Die Kommissionsmitglieder für den Redarinal, Oberbaueat von Reibrand, Baueat Eugenban, Baueatpostor Holz aus Stuttgart, haben mit Vertretern aus Karlsruhe, Mannheim, Karlsruhe, Worms und Heilbronn die neuesten Redar-Konkulationen besprochen. Ueber das Ergebnis der Beratung wird aus nachfolgenden Zeilen Mitteilung gemacht, doch hier der Korrespondent der „R. P.“, daß bezüglich der Föhrung des Redarinals mit den obgenannten Vertretern volle Übereinstimmung besteht. Die g6nige Beförderung geht aus den zukünftigen Hafenanlagen in Heilbronn hervor eine ganze Reihe von Häfen vorliegen. Mit dieser Angelegenheit werden sich die bürgerlichen Kollegien in nächster Zeit zu befassen haben.

Der Ausbruch der französischen Zollbeamten.

Paris, 13. Mai. Kammer. Jaurés verlangte, daß man klar sage, ob die Zollbeamten in gutem Glauben anzuweisen könnten, daß man ihnen den Mittelteil Simons verprochen habe. Das sei ironisch, da bei den Verhandlungen im Laufe des letzten Jahres Simons von der Regierung als quantitatve Negation behandelt worden sei. (Weiß.) Jaurés sagte dann, die Majorität selbst habe die Politik des Ministeriums Clemenceau beurteilt, sie möge es jetzt aussprechen. Zum Schluß befahl er die Kammer, der reaktionären Politik der Regierung nicht zu folgen.

Paris, 13. Mai. Die Kammer nahm nach sechsstündiger sehr heftiger Debatte eine Tagesordnung an, in welcher der Fall gegen den Beamtenstreik mit 455 gegen 89 Stimmen und der Vertrauensvotum der Regierung mit 285 gegen 189 Stimmen votiert wurde.

hast 200 Lire erhalten, und zwar je 200 monatlich, jedoch also die Oper in einem Jahre vollendet werden müßte. Aber als die Oper fertig war, wartete ich drei lange Jahre und mußte schließlich in Mailand das trübselige Geschäft, Unterricht zu erteilen, wieder aufnehmen. Da kam der Erfolg der „Cavalleria rusticana“, ich verlor die Geduld, aber ehe ich völlig verzweifelte, wollte ich wenigstens noch einen letzten Versuch machen. So schrieb ich in fünf Monaten den Text und die Musik der „Bojazzi“. Welchen Erfolg dieses Werk gehabt hat, ist allbekannt. Als es ins französische überlegt wurde, glaubte Mendès einige Unschlichkeiten mit seiner „Femme de Tabarin“ darin zu entdecken, er nahm an, daß Leoncavallo sein Motiv benutzt hätte, und verlangte die Erwähnung dieser Tatsache; er mußte seinen Anspruch jedoch zurückziehen, als ihm bewiesen wurde, daß schon andere vorher denselben Gegenstand behandelt hatten. Leoncavallo hatte sein Motiv einem Franzosen entnommen, der vor seinem Vater verhandelt wurde, während dieser in Calena Richter war. „Und das Selbstsame ist“ sagt Leoncavallo hinzu, der Held der Geschichte lebt noch, ist aus dem Gefängnis befreit und steht im Dienst der Baronessa Sproveri in Calabrien. Wenn der Prioritätsstreik vor Gericht verhandelt worden wäre, so wäre er gern erschienen, um Gennnis zu meinen Gunsten abzulegen.“

Paris, 13. Mai. Heute nachmittag fand eine Versammlung der sitzenden Postbeamten statt, in welcher die Mitteilung, daß die sozialistischen Deputierten in der Kammer die Internationale gefangen hätten und die Sitzung deswegen unterbrochen werden müßte, große Begeisterung hervorrief. Die Postboten stimmten die Internationale an und beschloßen, eine Abordnung in die Kammer zu entsenden, um die sozialistischen Deputierten zu ihrer Haltung zu beglückwünschen.

Der Besuch des deutschen Kaisers in Wien.

Wien, 13. Mai. Die „politische Korrespondenz“ schreibt: Dem morgigen Besuche Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm bei Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef wohnt eine politische Bedeutung inne, welche die aller früheren Begegnungen der beiden Monarchen übertrifft. Jede dieser Zusammenkünfte war ein Sinnbild des Oesterreich-Ungarn mit Deutschland verknüpfenden Bündnisses. Jeder kam im Lichte der jeweiligen Weltlage ihr besonderer Sinn und ihre besondere Wichtigkeit zu. Ein unvergleichlicher Glanz liegt auf dem Waidtage des vergangenen Jahres, da Kaiser Wilhelm sich mit den andern Bundesfürsten des Deutschen Reiches in Schönbrunn vereinigte, um Kaiser Franz Josef aus Anlaß seines 60jährigen Regierungsjubiläums eine für immer denkwürdige Guldigung darzubringen. Kein früheres Erscheinen des deutschen Kaisers in Wien hat aber hier einen so tiefen politischen Eindruck hervorbringen können wie das jegige, das auf die Epoche einer internationalen Spannung folgte, wie sie Europa mit langem nicht beherrschte hatte.

Durch die Haltung, welche Deutschland während der Ereignisse einnahm, die sich seit dem vergangenen Herbst bis zum Ausbruch dieses Frühjahres abspielten, wurde die Balkankrise aus einer Angelegenheit Oesterreich-Ungarns zu einem gemeinsamen Erlebnis der Monarchie und des Deutschen Reichs, sowie zu einer höchst lehrreichen Erfahrung für die gesamte politische Welt. Verlauf und Ausgang der Krise, zu welcher sich der jüngste Abschnitt der Weltgeschichte gestaltete, brachte die vielfach unterschätzte politische und moralische Macht Oesterreich-Ungarns zu Geltung gebietender, sinnvoller Erscheinung und gestörte auf das Gründlichste gewisse selbstame Legenden über ihre Vitalität. Zu diesem Erfolge kam die überaus wertvolle Wirkung, daß durch das unerschütterlich treue Zusammenstehen Deutschlands mit der Monarchie auch die Lebensfülle und Energie des Bundes zwischen den beiden Reichern, den man als ein welt gewordenes Gebilde hinstellen zu können glaubten, offenhalten in eindringlicher Weise ins Bewußtsein gerufen wurde. Die ungeratene diplomatische Waffenbrüderschaft, welche das Wiener Kabinett der Oesterreich-ungarischen Regierung in dem Kampfe um die bosnische Sache bewies, erhöhte nach den warmen Grad der Freundschaft, die das Bündnis der beiden Mächte erfüllt, und fand in Wien und Budapest volle Anerkennung, die in tiefempfundenen Worten zum Ausdruck gelangte.

Der jetzige Besuch Kaisers Wilhelm in Wien bildet einen krönenden Abschluß dieses epochalen Abschnittes in der Geschichte der Alliance. Die lebhaften Sympathien, die sich der deutsche Kaiser in Oesterreich-Ungarn durch seine fesselnde Persönlichkeit, durch die ungewöhnliche Herzlichkeit seiner Freundschaft und die hohe Verehrung für unseren Monarchen erworben hat, erstarkt durch das unvergängliche Ereignis der Fürstenerkennung in Schönbrunn — sie erreichten in der letzten Woche der Weltpolitik ihren Höhepunkt und brachten den obersten Vertreter der Deutschen Reiches unserem Gemüte noch näher.

Dem Empfang, der dem deutschen Kaiser und der Kaiserin Auguste Viktoria von unserm Kaiser und den Mitgliedern des Kaiserhauses bereitet wird, werden die aufrechten warmen Willkommengründe begleitet, die ganz Oesterreich-Ungarn den treuen Verbündeten und dem unentwegten Freunde entbietet.

Wien, 14. Mai. Die Wiener Presse begrüßt Kaiser Wilhelm mit enthusiastischen Worten als treuen Friedensfürsten. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Wenige Stunden nach der Rundgebung von Brindisi tritt das deutsche Herrscherpaar in den Kreis der Habsburgischen Familie und damit ist die Tatsache festgelegt, daß das Bündnis der drei Mächte, die eine konföderative Friedenspolitik in Europa betreiben, in unverminderter Festigkeit fortdauert, wie die persönlichen Beziehungen der Monarchen in unveränderter Weise sich betätigen. Das Blatt erinnert daran, daß Kaiser Wilhelm wiederholt seine bereideten Worte über den Frieden in die Waagschale geworfen hat und fährt dann fort: Er hat diesmal den Muth über uns getan, da er mit hoher staatsmännischer Einsicht und zugleich mit Treue an der Alliance festhielt bis in alle Konsequenzen hinein. Er hat uns aber auch vor einem Kriege bewahrt.

Das Blatt schließt dann: Wenn die Stadt Wien in ihrem Repräsentanten Kaiser Wilhelm begrüßen wird, so wird die Guldigung nicht bloß dem Friedensfürsten gelten, nicht bloß dem Oberhaupt des verbündeten Reiches, nicht allein dem innigen und unerschütterlich bewährten Freunde unseres Kaisers, sondern vor allem dem Mann, der mit allen seinen Eigenschaften eine repräsentative Persönlichkeit unserer Zeit ist, der der Exponent der viel in ihr wirkenden Kräfte, der treue Wache und Spiegel einer großen deutschen Familie ist. Aber die Guldigungssprecher werden nicht bloß die Wortführer dieser Stadt sein, die Völker des Reiches alleamt werden Wilhelm II. begrüßen und manche Mutter, die morgen in der Menge die beiden Kaiser sehen wird, mag es dabei bedachtsam in die Seele fallen: Es ist etwas kostspieliges darin, einmal im Leben Treue gesehen zu haben.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: Es ist der herzlichste, fröhlichste Willkommengruß, den heute die Stadt Wien Kaiser Wilhelm und seiner Gemahlin entgegenruft. Die Rundgebung des heutigen Tages gilt sowohl dem deutschen Kaiser, wie dem großen Kultusstaate und treuem Volke, an dessen Spitze er steht. Oft schon hat Wien Kaiser Wilhelm willkommen geheißen. Diesmal gesellt sich zu der gastlichen Freude, die dem Bundesgenossen unserm Kaiser und unserm Reiches gilt, die menschliche aller Ovationen, die Quittung für die Treue. Daselbe Blatt betont, daß die Trinksprüche von Brindisi die Kraft und Festigkeit, sowie die Unerschütterlichkeit des Dreieckes verklären, dessen Danks, daß die Verträge nicht auf Gefühle, sondern auf klare Einverständnisse darüber beruhen, was dem einen wie dem andern fromt, hat sich so er-

sprächlich bewährt, daß man in Brindisi mit gutem Zug den Bund einen 30jährigen Beschützer des europäischen Friedens nennen durfte. Zum Schluß heißt es alsdann: Ein Freund unserer Monarchen, ein kaiserlicher Führer des klassischen Volkes der Treue, den in starker und tadelloser Echtheit bewährten Bundesgenossen begrüßt heute die alte österreichische Kaisermetropole, die deutsche Stadt Wien. Wiens Bürgerthum weiß sich in dem vollen und lebhaften Willkommengruß ein mit seinem Kaiser und eins mit dem ganzen Reich und indem es den deutschen Kaiser ehrt, sendet es auch dem großen deutschen Volke, das so fest und überzeugt zu Oesterreich-Ungarn stand, einen brüderlichen Salut.“

Der Figaro schreibt anlässlich des Wiener Besuchs Kaiser Wilhelms: Die Freundschaft Deutschlands und Oesterreichs war niemals inniger und ihr Zusammenwirken niemals fruchtbarer. Die beiden Allierten — der dritte sieht dies ohne Begeisterung, aber auch ohne Mißvergügen — mit an, sind miteinander zufrieden. Sie haben entdeckt, daß sie, wenn sie fest zusammenstehen, in der Gegenwart Europas eine Macht bedeuten, vor der sich jeder beugen muß. Diese Feststellung erfüllt sie mit Freude und es ist nicht zu verwundern, daß diese Freude einen so festlichen Ausdruck nimmt. Freiherr von Lehtenthal hat seine Erfolge nur dem Bestande Deutschlands zu danken.

Es ist natürlich, daß die öffentliche Meinung Oesterreich-Ungarns ihre Dankbarkeit dem deutschen Bundesgenossen in lebhafter Weise bezeugt. Wir müssen zugeben, daß der Dreieck durch die Balkankrise eine frische ergänzende Kraft gefunden hat. Der deutsch-österreichische Bund steht fest da und beherrscht das Zentrum Europas. In Oesterreich tritt die innere Politik in den Hintergrund. Niemand fragt jetzt mehr, was aus dem Reich der Habsburger werden wird, wenn Kaiser Franz Josef von ihnen scheiden sollte. Hr. v. Lehtenthal verfolgt eine großartige imperialistische Politik und Oesterreich-Ungarn, das bereits eine sehr starke Armee besitzt, wird auch noch eine mächtige Marine besitzen; wir stellen das ohne jede Hinterlist fest.

Fürst Bismarck und Freiherr von Lehtenthal sind vor allem Royalisten, welche wohl wissen, daß die Kraft in den internationalen Beziehungen der einzig beachtenswerte Faktor ist. Diese beiden eng verbundenen Mächte Deutschland und Oesterreich-Ungarn bieten eine mächtige Kraft, der die anderen Staaten Europas Rechnung tragen müssen. Sie legen Rußland, Frankreich und auch England die Flicke auf, ihr Meer und ihre Flotte zu entwikkeln, da gegenwärtig nur das Gleichgewicht die hauptsächlichste, ja die einschneidendste Friedensbedingung darstellt.

Ein schweres Eisenbahn-Unglück.

Mühlhausen i. Th., 14. Mai. Gestern abend ist nach einer hier eingetroffenen Meldung der von hier um 10 Uhr abgegangene D-Zug in der Nähe von Herlisheim auf einem Weitzug aufgefahren und in Brand geraten. Man spricht von mehreren Toten. Einzelheiten fehlen noch.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Straßburg über den Eisenbahnunfall noch folgendes: Heute nacht 10:30 Uhr entgleiste der Schnellzug Basel-Mülh bei der Station Herlisheim in Ober-Elsas infolge Zusammenstoßes mit einem entgegenkommenden engleisigen Güterzuge. Der Post- und der Schlafwagen brannte sofort. Ein Postbeamter und ein oder zwei Passagiere sind verbrannt. Die Passagiere des dicht besetzten zweiten Schlafwagens konnten sich durch die Fenster retten. Nachher verbrannten die Wagen.

In dem Eisenbahnunfall wird uns noch von unserem P.-Mitarbeiter gemeldet: Auf der Station Herlisheim bei Kolmar hat sich heute nacht ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Der von Basel kommende D-Zug 161 fuhr in der Station auf einen Güterzug. Der D-Zug soll vorfahrtsmäßig auf der Station den Güterzug überholen, wobei der Güterzug auf ein Nebengleis geführt werden mußte. Ehe jedoch der Güterzug voll im Nebengleis war, fuhr der D-Zug von hinten auf denselben. Die Maschine, Postwagen, Gepäckwagen und Speisewagen gerieten sofort in Brand. Mehrere Leichen wurden bereits aus den Trümmern hervorgezogen. Der Verkehr ist vollständig gestoppt. Von Ludwigshafen ging ein Zug zur Abholung der Reisenden ab.

Straßburg, 14. Mai. Nach den bisherigen Feststellungen ist der Hergang des Eisenbahnunglücks bei Herlisheim folgender: Zunächst explodierte auf bisher noch unangeklärter Ursache auf freier Strecke bei Km. 766 während der Fahrt der Kessel der Lokomotive des Güterzuges 604. Darauf entgleiste der vordere Teil des Güterzuges. In diesem Augenblick passierte auf dem anderen Gleise der Schnellzug 161 und fuhr in die entgleisten Güterwagen hinein und entgleiste ebenfalls. Beide Züge gerieten in Brand. Infolge des hergehenden Nordwinds ist der Schnellzug 161 vollständig ausgebrannt, von dem Güterzug etwa der fünfte Teil. Von Personen wurden, soweit bisher ermittelt wurde, getötet 3 Lokomotivbeamte, 1 Postbeamter und 1 Reisender. Verwundete und Reisende wurden mittels Güterzug nach Kolmar gebracht. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

Berliner Prehtbericht.

Von unserem Berliner Bureau

Berlin, 14. Mai. Wie aus Konstantinapel gemeldet wird, ist die Ernennung v. d. G. v. Solch zum Chef der Reorganisations-Kommission der türkischen Armee perfekt.

Berlin, 14. Mai. Dieser Tage war gemeldet worden, Josef Kainz würde herzog. Koburgischer Hofrat. Als Mitglied des Wiener Burgtheaters ist ihm aber die Annahme des Hofratsamts verweigert worden.

Berlin, 14. Mai. Ueber die Finanz-Reform sprechen gestern in einer öffentlichen Versammlung, welche vom liberalen Schönerberger Verein veranstaltet war, der Reichstaatsabgeordnete Dr. Raumann und Prof. Delbrück. Raumann behauptete, daß die Finanzreform hauptsächlich auf das nichtparlamentarische System zurückzuführen sei und kündigte den demnächstigen Abgang des Schachleers Sydow an. Delbrück erklärte, daß die Gründe der Konserwativen gegen die Erbansaffsteuer durchaus unbegründet seien und daß man jedenfalls nur den Reichsstaatler fürgen wolle, weil er eine preussische Wohlfahrtsreform in liberalen Sinne beabsichtigt. Delbrück erklärte, die progressive Erbschaftsteuer müsse schon deshalb eingeführt werden, weil sie die beste Kontrolle gegen Untereinkünfte bei der Vermögens- und Einkommensteuer bilde. Nicht nur bei den Agrariern würde gesteuert, sondern auch in den Städten. In einer zum Schluß anenommenen Resolution wurde die Finanzreform mit Erbschaftsteuer verlangt.

Volkswirtschaft.

„Flugmaschine Wright“ G. m. b. H., Berlin.

Gestern wurde in Berlin eine G. m. b. H. unter der Firma „Flugmaschine Wright“ mit einem Stammkapital von 1/2 Mill. Mark gegründet.

Raphtha-Werke Pödnitz.

Wie schon angekündigt, fand gestern in Berlin die neue einberufene Generalversammlung der Gesellschaft statt.

Gleich nach Eröffnung der Versammlung gab die Partei Fuchs einen Protest zu Protokoll: Sie erkannte die Versammlung nicht an, denn ihre Einberufung sei durch Personen erfolgt denen jede Legitimation fehle.

Vom amerikanischen Eisenmarkt

meldet der „Iron Age“: Die führenden Interessenten haben ihre Preisaufstellungen zurückgezogen.

Die Kollmar u. Jordan All.-Ges. in Forstheim dürfte für das im April zu Ende gegangene Geschäftsjahr 15 p Ct. (wie i. V.) Dividende vorschlagen.

Rhenania Versicherungs-Gesellschaft, Köln. Im Jahre 1908 betrug die Prämienentnahme in der Unfallversicherung M. 2.047.582 (i. V. M. 1.980.282).

Kürnbberger Lagerhaus-Gesellschaft, Kürnberg. Das Unternehmen bringt für 1908/09 wieder 5 p Ct. Dividende auf das Aktienkapital von M. 225.000 zur Verteilung.

Kaligewerkschaft Deutschland, Hannover. Nach dem Geschäftsbericht des Unternehmens gelangten im abgelaufenen Jahre zum Verjahd 66.910 kg K.O (i. V. 51.261 kg) Steinsalz.

Am Hamburger Zuckermarkt macht die Festigkeit weitere Fortschritte, da auch die deutschen Raffinerien sowie der Exporthandel lebhaftes Interesse bekunden.

Weißkupferpreis. Der Weiskupfer-Berband erhöhte nach der „M.-S.-Ztg.“ den Grundpreis auf M. 125.

Société Générale de Matériel de Chemin de Fer. Die Ende 1906 von einer russisch-französischen Gruppe mit 5 Millionen Francs gegründete Société Générale de Matériel de Chemin de Fer wird liquidieren.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

\* Brüssel, 13. Mai. (Schluss-Kurse).

Table with 2 columns: Kurs vom 12. and 13. Includes items like 4% Brasilianische Anleihe 1889, 4% Spanisch äußere Anleihe (Exterieur), etc.

New-York, 13. Mai.

Table with 2 columns: Kurs vom 12. and 13. Includes items like Geld auf 94 Std., Durchschnittdat., da. letzte Darleh., Wechsel London 60 Tage, etc.

Wasserkraft 13. Mai. Wechsel auf London 9%.

Produkte.

\* New York, 13. Mai (Produktenbörse.) Weizen lag bei Eröffnung des Verkehrs willig, mit Juli 1/2 c. niedriger; dann Preise gebessert auf Hausmanipulationen per Mai.

Umsatz am Terminmarkt: 1.200.000 Bushels.

Weizen eröffnete in stetiger Haltung. Im weiteren Verlauf war der Markt keinen nennenswerten Einflüssen unterworfen.

Umsatz am Terminmarkt: 30.000 Bushels.

New-York, 13. Mai.

Table with 2 columns: Kurs vom 12. and 13. Includes items like Baumwolle Hafen all. Gollf., im Innern, Sp. u. Gr. A., Sp. u. Kent., Baumwolle lots, etc.

New-York, 13. Mai.

Kaffee fester auf bessere Nachfrage bei kleinerem Angebot, Hausunterstützung und Käufe seitens einiger Interessenten in nahen Monaten.

Chicago, 13. Mai. Nachm. 5 Uhr.

Table with 2 columns: Kurs vom 12. and 13. Includes items like Weizen Mai, Juli, Sept., Rogge lots, etc.

Chicago, 13. Mai.

Weizen. Bestimmt durch enzimutige Kadelberichte, Abgaben der Kommissionshäuser, Regenmeldungen aus Kansas, Liquidationen und den a la Boisse lautenden Bericht des Fachblattes Cincinnati Price Current eröffnete den Markt bei williger Tendenz.

Weizen per Juli erlitt bei Eröffnung des heutigen Verkehrs, bei kaum stetiger Tendenz, eine Einbuße von 1/4 c. Späterhin

dann gebessert auf Käufe der Kommissionshäuser und auf Dedungen der Baiffiers. Schluss fest, Preise 1/2 c. höher bis unverändert.

Table with 2 columns: 12. and 13. Includes items like Liverpool, 13. Mai. (Schluss), Weizen roter Winter stetig, per Juli, per Sept., etc.

London, „The Baltic“ 13. Mai (Tel.) Schluss.

Weizen schwimmend: sehr leblos. Verkauf: 1 Teilladung Karachi Choice weiß per Juni/Juli zu 41/4 1/2, per 492 lbs.

Eisen und Metalle.

London, 13. Mai (Schluss) Kupfer, russ. per Kassa 53.00 3 Monate 59.13.9, Zinn russ. per Kassa 131.17.6 3 Monate 133.17.6.

Wasserkraft 13. Mai. Wechsel auf London 9%.

Table with 2 columns: 1312 1337, 29-2950, 1575/1525, 93.-. Includes items like Kupfer Superior Jugoslov, Zinn Straits, etc.

Wasserkraftsnachrichten im Monat Mai.

Table with 2 columns: Pegelstationen vom Rhein: Datum, Pegelstationen, Datum, Pegelstationen. Includes items like Gonska, Waldshut, Rheingenen, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 2 columns: Datum, Zeit, Barometer-Höhe, Lufttemerat., etc. Includes items like 13. Mai, 14. Mai, etc.

Höchste Temperatur den 13. Mai 14.0° Tiefste vom 13./14. Mai 1.8°

\* Unwetterliches Wetter am 15. und 16. Mai. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bewölkt, zu häufigen Störungen geneigt und auch schließlich kühleres Wetter zu erwarten.

Geschäftliches.

\* Vergessen Sie nicht Ihre Schirme, so beginnt der heute beginnende Prospekt von Holz u. Forbach, O 1, 4. Die Firma bietet in ihrem noch kurze Zeit dauernden Total-Ausverkauf eine äußerst günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf von Regen- und Sonnenschirmen.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Beuilleton: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönsfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Zood.

Advertisement for Dr. Dralle's Birkenwasser. Includes image of a bottle and text: Dr. Dralle's Birkenwasser behauptet trotz aller Neuerscheinungen seinen errungenen Platz in der ersten Reihe der empfehlenswerten Haar-Pflegemittel.



# Wanger, Schuhhaus

R 1, 7, P 5, 14  
Einziges Schuhhaus der neuen hygienischen  
Fussbekleidung (Reform Regnawa) ges. geschützt.

„Die Leistungsfähigkeit ist unsere Kraft“

Die neuesten

**4** Herrenformen Mark 16<sup>50</sup>  
beherrschen

die Sommermode 1909

zu dem Pfingsteinheitspreise . . . . . Mk.

**11<sup>80</sup>**

**Nirgends**  
können solche feine Stiefel  
zu diesem Preise gekauft werden.  
Wir scheuen keine Opfer um unsere  
Neuheiten populär zu machen.

## Versuchen!

Sie es mit wenig Geld, und Sie  
**verlassen**  
höchst befriedigt das

**Schuhhaus Wanger**

## Kostenfreie Aufnahme

gewährt die Süddeutsche Krankenkasse und Sterbekasse für Männer und Frauen G. O. Hauptort in Mannheim, Rheinmühlstraße 5, allen Neuzutretenden im Monat Mai. Die Kasse konnte infolge der günstigen Vermögensverhältnisse die Beiträge wesentlich ermäßigen.

Die Krankenunterstützung beginnt mit dem ersten Tage der ärztl. Behandlung auf die Dauer von 20 Wochen und zwar bis zu 21 Mk. pro Woche (auch Sonn- und Feiertagen) je nach der Beitragsklasse. Das Sterbegeld beträgt 80-100 Mk. Zulante Regulierung in Krankheitsfällen.

Aufnahmen können auch Sonn- und Feiertags von 10 bis 12 Uhr im Kassensystem stattfinden und zwar bei gültigem Gesundheitsbescheinigung ohne ärztl. Untersuchung. Bitte Kasse für selbständige Geschäftsleute, Beamte, Angestellte und Arbeiter.

## Bekanntmachung.

Den Fortbildungsunterricht betr.  
Nr. 19418. Nach § 1 des Gesetzes vom 18. Februar 1874 sind Knaben nach 2 Jahre und Mädchen 1 Jahr nach ihrer Entlassung aus der Volksschule zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet. Demgemäß haben in Mannheim im laufenden Schuljahr zu besuchen:

- a) alle in der Zeit vom 1. Juli 1893 bis 30. Juni 1895 geborenen Knaben die Knabenfortbildungsschule in K. 2.
- b) alle im Jahre 1895 geborenen Mädchen die hauswirtschaftliche Mädchenfortbildungsschule in den Schulhöfen verschiedener Schulhäuser.

Nach § 2 desselben Gesetzes sind Eltern, Arbeits- und Lehrherren verpflichtet, die fortbildungsschulpflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen u. s. w. zur Teilnahme am Fortbildungsunterricht anzumelden und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Die Anmeldung hat zu erfolgen:  
1. Für Knaben in der Miltzdi und den Vororten (Käfer-

tal, Waldhof und Redaran) im Schulhaus K 2, Zimmer 4 in der Zeit von 7-10 Uhr morgens.

2. Für Mädchen in der Miltzdi auf der Kanalei des Volkshausvereins (Friedrichstraße U 2, Eingang gegenüber von U 11 von 11-12 oder von 2-3 Uhr.

3. Für Mädchen in den Vororten (Käfer-, Waldhof, Redaran) bei dem betr. Oberlehrer der dortigen Mädchenabteilung.

Zwischenhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark bestraft. (Nf. 2 deselben §).

Vorbildungsschulpflichtige Dienstmädchen, Lehrlinge u. s. w., die von auswärts kommen, sind sofort anzumelden ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Verhältniss getreten oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind, oder sich nur vorübergehend (auf Besuch) hier aufhalten.

Auch diejenigen fortbildungsschulpflichtigen Knaben, welche die Gewerbeschule oder die Handelsfortbildungsschule besuchen wollen, haben sich ausnahmslos in dem Schulhaus K 2, Zimmer 4 anzumelden; von dort aus werden sie dann den betreffenden Fachschulen überwiesen werden. Weiterhin bemerken wir, daß auch die im Jahre 1895 geborenen Handelsfortbildungsschülerinnen zum Besuche der Haushaltungsschule verpflichtet sind. 22461

M a n n h e i m, den 10. Mai 1909.  
Das Volkshausdirektorat:  
Dr. Sidinger.

## Bekanntmachung.

Auf unserem Gießwerk Lindendamm haben wir einen gebrauchten, noch sehr gut erhaltenen, lebenden Gasmotor mit Wasserpumpen, 2 PS, der durch einen anderen Apparat ersetzt werden soll, zu verkaufen.

Interessenten, die den Motor in genanntem Werk im Betrieb sehen können, wollen ihre Angebote bis spätestens Mittwoch, den 19. Mai 1909, vormittags 11 Uhr schriftlich und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einreichen.

M a n n h e i m, den 12. Mai 1909. 22462  
Die Direktion der kgl. Maschinenfabrik u. Eisgießerei: Fiedler.

## Zu der Hauptsynagoge.

Freitag, den 14. Mai, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr. Sonntag, 16. Mai, morgens 9<sup>1/2</sup> Uhr. Schriftleitung: Herr Stadtrabbiner Dr. Siedler. Nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr. Jugendgottesdienst mit Schriftleitung: Abends 8 Uhr 55 Min. An den Wochentagen morgens 6<sup>1/2</sup> Uhr, abends 6<sup>1/2</sup> Uhr.

## Zu der Clausynagoge.

Freitag, den 14. Mai, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr. Sonntag, 16. Mai, morgens 8 Uhr. Predigt: Herr Clausrabbiner Dr. Luna. Abends 8 Uhr 55 Minuten. An den Wochentagen morgens 6<sup>1/2</sup> Uhr, abends 7 Uhr.

## Arbeitsvergebung.

Die Herstellung des Schulhofes der Wilhelmschule in Redaran soll im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Wittwoch, den 19. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

an die Kanäle des unterzeichneten Hrn. (Kantons) III. Stad. Zimmer No. 125) einzureichen, wobei die Öffnung der Angebote in Gegenwart eines ermittelten Beirats erfolgt.

Vordrucke für die Angebote sind im Rechnungsbureau (Zimmer No. 126) erhältlich. Mannheim, 6. Mai 1909. Stadt. Hochbauamt.

## Bekanntmachung.

Die Erdennote an der Friedrichstraße 13 wegen Reparatur auf die Dauer von ca. 10 Tagen außer Betrieb gesetzt. 22458  
Mannheim, 12. Mai 1909. Städtisches Maschinenamt Goldner.

## Geld! sofort Geld!

Gene Vorlesung mit Taxationen aus Möbel u. Waren, welche aus dem Versteigerungsübergebe werden. Kauf und Verkauf. Posten Möbel, Hausgegenstände u. Waren gegen bar.

M Arnold, Auktionator  
N 3, 11. u 3. 4  
Telephon 2265.

## Die Stimme der Welt.

Berliner Roman von Kuny Wöhe.

(Nachdruck verboten.)

24.) **Wortführung.**

„Ihre Hosen sind stumpf und nicht edel gewählt, mein Herr,“ entgegnete Andrea, die Schleppe ihres Kleides zusammenfassend, „ich verzichte darauf, mich zu verteidigen und Ihnen noch weiter Gehör zu geben. Sie haben ganz recht, es war überflüssig von mir, zu erwähnen, irgend jemand könnte im Ernst glauben, es hätte jemals irgend ein Hund uns einandergefressen. Wer Sie in Ihrer ganzen, Heilichen, gefälligen Erbarmlichkeit kennt, der wird nicht für möglich halten, daß ein Gräfin Vartenstein Sie je gekannt.“

Ohne Gruß, das blonde Haupt hoch erhoben, schritt sie von dannen.

Nach ein leises Knirschen ihrer Kleider, dann war es still, totentfall in dem Saal.

Einen Augenblick stand der Maler wie betäubt, dann lachte er gellend auf. Er stürzte hin zu dem Bilde und rittelte mit wilder Faust an dem breiten Rahmen, über den brandrote Gravuren hängten, als wolle er es verniederreißen und vernichten. Nur mit Aufbietung aller Willenskraft gewann er sich, diese Augen da auf dem Bilde, die ihn verfolgten, nicht unrettbar zu zerstreuen. Er merkte es kaum, daß andere Besucher in den Saal traten. Er hatte sich in einen Sessel gemorfen und sah da still und stumpf. Es entging ihm auch, wie hier und da die Kunstenthusiasten, die ihn erkannten, die Köpfe zusammenstießen und voll schmerzlicher Ehrfurcht zu ihm herübersehen, der da so geistesabwesend saß und immer nur das Eine dachte:

„Nun bist du sie ganz verloren. Sie betrachtet dich auch noch, und sie hat ein Recht dazu. Du bist ein ganz miserabler Kerl, ein Schmutz, ein nichtsnackiger Geist.“

Und wieder lachte er ganz laut, und seine Bewunderer wichen ängstlich zurück, und einer flüsterte ganz laut dem andern zu:

„Weiß Gott, diese Künstler, diese Kerle, sind doch alle halb verrückt. Da haben Sie mal wieder den besten Beweis, der Erichson hat auch 'n Splern.“

Und eine höhere Tochter meinte mit schwärmerischem Augen-ausschlag zu ihrer jugendlichen Mutter, die den Künstler mit ihren brennenden Augen fast verzehrte:

„Ach, Mama, er ist einzig süß und so traurig. Ich glaube,

er hat eine unglückliche Liebe. Bitte ihn doch, daß er mich malt, ich schwärme so für ihn, und ich brenne darauf, ihn kennen zu lernen.“

„Ach auch,“ dachte die Mutter. Welch eine entzückende Idee von der Kleinen, sich malen zu lassen. Sie wollte dem Künstler gleich heute ein Bilet schreiben. Gab es ein einfacheres Mittel, wenn man die Köpfe, die höchsten Köpfe nicht zu scheuen hatte, die Bekanntheit des Künstlers zu machen, denn man sich gern nähern wollte?

Halsdan Erichson aber vergrub das Gesicht in seine beiden Hände. Er konnte das Bild nicht mehr sehen, das ihm so eigen da von der Wand entgegenlachte. Gleich morgen sollte es fort. Möchte es draußen eine Welt erobern — hier sollte es untergehen, wo die sehnsüchtigen Augen da auf dem Bilde für ihn untergegangen waren, seitdem sie sich in Haß und Verachtung von ihm wandten.

Als der Diener kam um zu melden, daß die Ausstellung geschlossen werde, fuhr Halsdan Erichson entsetzt in die Höhe. Er sah sich aber sofort und gab fest und bestimmt seine Befehle, das Bild zu entfernen. Für allen Schaden wollte er einstehen. Nur fort sollte das Bild.

Dann schritt er, das Haupt gesenkt, in den dämmerigen Frühlingabend hinein. Von Glanz und Ruhm umstrahlt — alle Zeitungen hatten spaltenlange Artikel über das Bild gebracht, und hohe Summen hatte man ihm schon dafür geboten — fühlte er sich doch als der Verurteilte einer. Was war er denn? Ein Nebemaler, der Salonbild schöner Frauen, und daß er es war, daran war die Eins schuld, die mittelstlos den Gott aus seiner Brust gerissen, die diesen Gott gemordet hatte, als sie ihn verriet. Ueber Berlin lag das erste Frühlingsgewitter.

Die dumpfes Grollen lag es in der Luft, und die ersten Tropfen fielen wie schwere Tränen hernieder.

In der Tiergartenvilla aus granem Sandstein, die der Rommerzienrat Hinzdorf seinem Schwiegerkohn zum Geschenk gemacht hatte, saß Gräfin Vartenstein auf der großen Terrasse, die über den Garten hinaus einen weiten Ausblick in das grüne Blättergewirr des Tiergartens bot, und hielt ihr Kind auf dem Schoß. Das kleine, weiße Bündel, aus dem ein leises Weinen hervorkam, verwehte der jungen Frau obislat nichts zu sagen. Umsonst hatte sie bisher verjagt, ein Lächeln in dem winzigen, faltentrichen Gesicht zu entdecken, das aussah, als hätte es eine Welt von Sorgen zu tragen. Wie war das nur alles so gekommen?

Erl war der Kunde doch so pausböckig, so tollig, so gesund er-

schienen, und jetzt dieses kleine Jammergehicht mit der runzelvol-len, graugelben Haut? Die kleinen, bürren Hände des Kindes mit Fingern wie Spinnenbeine, klammerten sich ängstlich um Andreas Finger, an dem ein breiter Goldreif blühte.

Mit starren Augen blickte Andrea hernieder auf das zappelnde Wesen, das den kleinen Kopf mit den feidenweichen, blonden Härchen unruhig hin und her warf.

Wenn das Kind starb? Wenn es sie ganz allein ließ, allein mit Eberhard und ihren Geheften?

Andrea's Zähne schlugen wie im Fieberfrost zusammen. Daß die Sonne schien doch so warm, und da draußen, durch die breite Tiergartenstraße stuzete doch heiße Leben.

Der alte Kaiser war vorüber gefahren, die königlichen Prinzen hoch zu Ross, zahlreiche Offiziere mit ihren Damen waren im glänzenden Kavalkaden vorbeigezogen, Mitalieber der Hofgesellschaft, des diplomatischen Korps, hatten ihre Morgenausfahrt beendet. Jetzt lag die Straße einiam im grünen Blätterkranz des Frühlings. Von ganz fern her tönte das Großstadtgeräusch wie dumpfes Grollen in die Welt der Stille.

Und Andrea schaute sich fieberhaft nach dem bunten Gewirr da draußen. Nur nicht allein, nur nicht einsam sein. Den letzten Teil des Winters hatte sie sich schon so viel Schonung auferlegen müssen. Eberhard war allein auf den Poställen gewesen, die sie so brennend ihr ganzes Leben lang erlöhnt. Außer einigen Festlichkeiten beim russischen und französischen Gesandten, die zu Anfang des Winters fielen, und einer kleineren Hoffestlichkeit, hatte Andrea eigentlich nichts mitgemacht, denn die Festlichkeiten, die nicht durch den kaiserlichen Hof verherrlicht waren, zählten für Andrea gar nicht mit.

Wie lange, bang würden sie alle für den Sommer ausfliegen, und sie — sie würde hier allein in dem kausigen Berlin und in Falkenhagen sitzen und — Kinder warten. Andrea hatte an ein Seebad gedacht, aber der Arzt hatte unwillig den Kopf geschüttelt. „Der kleine Herr ist viel zu hart und zu hinfällig“, hatte er erlegt, „um die Reisetropfen zu ertragen zu können. So kleine Kinder gehören ins Haus. So halb es warm wird, gehen Sie mit dem Jungen nach Falkenhagen, gnädigste Gräfin, da hat er Landluft und kstliche Ruhe. Wahr braucht so'n Strich noch nicht, und daß der Junge kräftig und gesund wird, daß ist doch die Hauptsache.“

Ja, das war die Hauptsache. Andrea blickte fest wie in Grall auf das weinerlich versorgene Gesicht.

Eberhard verlangte es auch natürlich, er war so ganz nützlich mit dem Nannan.

(Fortsetzung folgt.)

Schönheitspflege.

Beim Straßenbahnamt ist eine Barangelegenheit mit einem Anfangsgehalt von jährlich 1200 M. sofort zu be-...

Militär-Verein Mannheim, G. B. Sonntag, 16. Mai 1909 Familien-Ausflug mit Musik ins Riedthal u. jugendlichem...

Sehr bequem D 3, 8, Planken kalte und warme Bäder mit Douche zu jeder Tageszeit, Telefon 3868

Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel kaufen Sie in streng reeller Qualität zu herabgesetzten Preisen u. gegen bar wie bekannt am besten und vorteilhaft nur im Möbelkaufhaus Weinheimer

Da dort zu jedem annahmehabaren Preise wie längst bekannt, verkauft wird.

Verloren Ein Perlenohrring verloren auf dem Wege Ber-...

Entlaufen Dackel Schwarz, braun gefleckt. Gegen Be-...

Heirat Verlobung. Brautjungfer, Beamten-...

Ankauf. Zahlungsfähiger Käufer sucht kleines Einfamilien-Haus mit Garten...

Geldverkehr.

Hypothekengelder 6785 I. und II. vermittelt Carl Schalk Hypotheken- und Liegenschaftsagentur Heidelbergstr. 7, 14. Telefon 1835.

Unterricht Lehrer erteilt gründl. Rech-...

Zu verkaufen Geschäftshaus, sehr gute Lage...

Freundenheim. Einfamilienhaus, 3 Zimmer...

Wegen Umzug verkaufen billig: Eine herrliche Salon-Ein-...

Wegens Umzug verkaufen billig: Eine herrliche Salon-Ein-...

Wegens Umzug verkaufen billig: Eine herrliche Salon-Ein-...

Wegens Umzug verkaufen billig: Eine herrliche Salon-Ein-...

Wegens Umzug verkaufen billig: Eine herrliche Salon-Ein-...

Wegens Umzug verkaufen billig: Eine herrliche Salon-Ein-...

Wegens Umzug verkaufen billig: Eine herrliche Salon-Ein-...

Wegens Umzug verkaufen billig: Eine herrliche Salon-Ein-...

Wegens Umzug verkaufen billig: Eine herrliche Salon-Ein-...

Wegens Umzug verkaufen billig: Eine herrliche Salon-Ein-...

Wegens Umzug verkaufen billig: Eine herrliche Salon-Ein-...

Wegens Umzug verkaufen billig: Eine herrliche Salon-Ein-...

Wegens Umzug verkaufen billig: Eine herrliche Salon-Ein-...

Wegens Umzug verkaufen billig: Eine herrliche Salon-Ein-...

Wegens Umzug verkaufen billig: Eine herrliche Salon-Ein-...

Wegens Umzug verkaufen billig: Eine herrliche Salon-Ein-...

Wegens Umzug verkaufen billig: Eine herrliche Salon-Ein-...

Zu vermieten.

Zu vermieten. An den Anlagen beim Wasserwerk Q 7, 17b 2. St. elegante...

Zu vermieten. Sofort oder später beziehbar in meinem...

Zu vermieten. R 6.5 Magazin, 3 Et. hoch...

Zu vermieten. R 6.4 Werkstätte, groß...

Zu vermieten. N 3, 17, leer. Bart.-Zim. a...

Zu vermieten. Magazin mit Bureau...

Zu vermieten. R 6.3 Magazin, 3 Et. hoch...

Zu vermieten. R 6.4 Werkstätte, groß...

Zu vermieten. N 3, 17, leer. Bart.-Zim. a...

Zu vermieten. Magazin mit Bureau...

Zu vermieten. R 6.3 Magazin, 3 Et. hoch...

Zu vermieten. R 6.4 Werkstätte, groß...

Zu vermieten. N 3, 17, leer. Bart.-Zim. a...

Zu vermieten. Magazin mit Bureau...

Zu vermieten. R 6.3 Magazin, 3 Et. hoch...

Zu vermieten. R 6.4 Werkstätte, groß...

Zu vermieten. N 3, 17, leer. Bart.-Zim. a...

Zu vermieten. Magazin mit Bureau...

Zu vermieten. R 6.3 Magazin, 3 Et. hoch...

Zu vermieten. R 6.4 Werkstätte, groß...

Zu vermieten. N 3, 17, leer. Bart.-Zim. a...

Zu vermieten.

Zu vermieten. An den Anlagen beim Wasserwerk Q 7, 17b 2. St. elegante...

Zu vermieten. Sofort oder später beziehbar in meinem...

Zu vermieten. R 6.5 Magazin, 3 Et. hoch...

Zu vermieten. R 6.4 Werkstätte, groß...

Zu vermieten. N 3, 17, leer. Bart.-Zim. a...

Zu vermieten. Magazin mit Bureau...

Zu vermieten. R 6.3 Magazin, 3 Et. hoch...

Zu vermieten. R 6.4 Werkstätte, groß...

Zu vermieten. N 3, 17, leer. Bart.-Zim. a...

Zu vermieten. Magazin mit Bureau...

Zu vermieten. R 6.3 Magazin, 3 Et. hoch...

Zu vermieten. R 6.4 Werkstätte, groß...

Zu vermieten. N 3, 17, leer. Bart.-Zim. a...

Zu vermieten. Magazin mit Bureau...

Zu vermieten. R 6.3 Magazin, 3 Et. hoch...

Zu vermieten. R 6.4 Werkstätte, groß...

Zu vermieten. N 3, 17, leer. Bart.-Zim. a...

Zu vermieten. Magazin mit Bureau...

Zu vermieten. R 6.3 Magazin, 3 Et. hoch...

Zu vermieten. R 6.4 Werkstätte, groß...

Zu vermieten. N 3, 17, leer. Bart.-Zim. a...

Zu vermieten.

Zu vermieten. An den Anlagen beim Wasserwerk Q 7, 17b 2. St. elegante...

Zu vermieten. Sofort oder später beziehbar in meinem...

Zu vermieten. R 6.5 Magazin, 3 Et. hoch...

Zu vermieten. R 6.4 Werkstätte, groß...

Zu vermieten. N 3, 17, leer. Bart.-Zim. a...

Zu vermieten. Magazin mit Bureau...

Zu vermieten. R 6.3 Magazin, 3 Et. hoch...

Zu vermieten. R 6.4 Werkstätte, groß...

Zu vermieten. N 3, 17, leer. Bart.-Zim. a...

Zu vermieten. Magazin mit Bureau...

Zu vermieten. R 6.3 Magazin, 3 Et. hoch...

Zu vermieten. R 6.4 Werkstätte, groß...

Zu vermieten. N 3, 17, leer. Bart.-Zim. a...

Zu vermieten. Magazin mit Bureau...

Zu vermieten. R 6.3 Magazin, 3 Et. hoch...

Zu vermieten. R 6.4 Werkstätte, groß...

Zu vermieten. N 3, 17, leer. Bart.-Zim. a...

Zu vermieten. Magazin mit Bureau...

Zu vermieten. R 6.3 Magazin, 3 Et. hoch...

Zu vermieten. R 6.4 Werkstätte, groß...

Zu vermieten. N 3, 17, leer. Bart.-Zim. a...

Spezial-Geschäft in Herrenhüten und Mützen neuester Façons, in jeder Preislage Grosse Auswahl. English Club K 1, 5b, Bernhardshof. P 3, 13, Planken 7631

Wohnungen.

Wohnungen. Mehrere erhaltene Wohnungen...

Wohnungen. B 2, 14 3 schöne Zimmer eventuell...

Wohnungen. H 6, 11 2 St., 2 Zimmer, 21...

Wohnungen. K 2, 24 1 Zimmer u. Küche...

Wohnungen. N 4, 8, 1 Zimmer u. Küche...

Wohnungen. P 2, 36 2 St., 6 Zimmer...

Wohnungen. S 6, 14 2 St., schöne 3...

Wohnungen. S 6, 58 4 schöne Zimmer...

Wohnungen. T 5, 13 3 St., 4 Zimmer...

Wohnungen. U 4, 21 2 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. A 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. B 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. C 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. D 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. E 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. F 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. G 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. H 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. I 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. J 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. K 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. L 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. M 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. N 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. O 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. P 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. Q 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. R 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. S 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. T 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Wohnungen. U 1, 13, 3 St., 3 Zimmer...

Ruppelstraße 13 2. St., schön herrschaftliche 3...

Rheinstraße Nr. 24 5 Zimmerwohnung m. Bad...

Rheinstraße 9, 3. St., 5 Zimmerwohn-...

Lange Röhre Nr. 100 3 St., 2 u. 3 Zimmerwohn-...

3 Zimmer-Wohnung Seidenheimerstr. 110a, Krapp-...

Möbl. Zimmer. E 6, 8 2 St., möbl. Zim....

E 2, 14 1 oder 2 Zimmern an...

F 2, 9 2 Z. gut möbl. Zim....

G 3, 7 2 Z. l. in der Nähe...

L 12, 11 parterre, 3 schöne...

M 2, 1 4 St., schön möbl. Zim....

O 7, 26 3 Z., möbl. Zim....

P 4, 12 1 Treppe hoch, ein...

Q 5, 1 möbl. Zimmer per...

R 7, 21, 2 Z. Schön möbl....

S 6, 16, 3 St., ein schön...

T 4, 30 3 St., gut möbl....

U 6, 12 4 Z. schön möbl....

Biarmstraße, L 15, 9 3 Trepp. Ein schön möbl....

Friedrichsring 48, 1 Z. schön...

Donardplatz 5, 11. r. möbl....

Ballring 16, 3 Z., 1 möbl....

Zu vermieten. 21, 3 Trepp., gut...

Total-Räumungsverkauf von hochfeinen und nur modernen Damen-Sonnenschirmen. Verkauf wegen überfüllten Lager von heute ab diesen Artikel zur Hälfte! Früher Mk. 40.— jetzt Mk. 20.—

Den verehrten Damen zur gefl. Beachtung! Sie haben in meiner Preisherabsetzung eine Gelegenheit zu...

Franz Jos. Heisel R 1, 5, gegenüber dem Markt, D 1, 1, Breitestr., H 1, 7, J 1, 2, Breitestr.

Wer hier kauft, spart die Hälfte Geld!

Lagerbuchhalter, flotter Arbeiter, gewandt im Rechnen, welcher möglichst schon in einer Maschinenfabrik oder in...

Mietgesuche. Zwei einzelne Leute (Geldlos) suchen in d. Nähe des Reichs...

Wirtschaften. Tücht. Wirtsleute mehr jahrelang Geschäft mit...

Läden. Grobe Metzger, 4 am Bis-...

Intelligenter Kaufmann mit eingehenden Kenntnissen der Damen-Herren-Wäsche,...

Stellen finden Für hier gesucht: 1 Anwaltsgehilfe (selbständig)...

Ladenfräulein geschäftsgemacht, nicht unter 23 Jahren, für eine unterer Mannheimer...

Stellen finden Für hier gesucht: 1 Anwaltsgehilfe (selbständig)...

Ladenfräulein geschäftsgemacht, nicht unter 23 Jahren, für eine unterer Mannheimer...

Stellen finden Für hier gesucht: 1 Anwaltsgehilfe (selbständig)...

Ladenfräulein geschäftsgemacht, nicht unter 23 Jahren, für eine unterer Mannheimer...

Stellen finden Für hier gesucht: 1 Anwaltsgehilfe (selbständig)...

Ladenfräulein geschäftsgemacht, nicht unter 23 Jahren, für eine unterer Mannheimer...



# Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

## Deutscher Reichstag.

26. Sitzung, Donnerstag, den 13. Mai.

Am Tische des Bundesrats: Frhr. von Schoen, Dr. Södem.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 10 Minuten.

### Die Berner Urheberrechts-Konvention.

Junack ist auf der Tagesordnung die erste Lesung der am 18. November 1908 zu Bern abgeschlossenen revidierten Berner Übereinkunft zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst.

Die Fassung der neuen Übereinkunft ist wesentlich vereinfacht worden. Die Gewährung des internationalen Schutzes wird von dem Rechte des Ursprungslandes unabhängig gemacht. Das ausschließliche Urheberrecht, sowie der Schutz des Tonkünstlers gegen öffentliche Aufführungen werden wesentlich vergrößert. Die Rechte der Komponisten gegenüber der Wiedergabe ihrer Werke durch mechanische Aufnahmegeräte sind neu geregelt. Auch wird ein über das geltende Recht hinausgehender Schutz gegen kinematographische Wiedergabe von Werken gewährt. Die kinematographischen Ergebnisse selbst werden besser geschützt.

### Staatssekretär Frhr. v. Schöen

leitet die Beratung ein. In den gestrigen Räumen dieses Hauses hat im Oktober und November vorigen Jahres eine internationale Konferenz stattgefunden, um die Berner Konvention zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst einer Revision zu unterziehen. Der vorliegende Vertrag ist das Ergebnis dieser Konferenz. Die Konferenz war von dem Bestreben befeuert, den Schutz des geistigen Eigentums allmählich zu einem Gemeingut für die ganze Kulturwelt zu machen. Die Verhandlungen haben einen überaus fruchtbareren Verlauf genommen. Die neue Fassung bringt erhebliche Verbesserungen. Die verschiedenen Einzelbestimmungen, die bisher bestanden, sind zu einem einheitlichen Instrumente zusammengeschweißt worden mit dem Ziel einer Verständigung aller Staaten über die Grundrechte des Urheberrechts. Wir hoffen auf die Mithilfe des Reichstags bei der praktischen Durchführung dieses großen Werkes, damit es seine segensreiche Wirkung in der Praxis bald entfalten kann. Der deutsche Reichstag wird das erste Parlament sein, das der neuen Konvention seine Zustimmung erteilt. (Beifall.)

### Abg. Junck (Noll.):

Der Reichstag ist gebunden. Er kann an dem Vertrag nichts ändern. Er kann ihn nur annehmen oder ablehnen. Es ist aber eine Ehrenpflicht des Reichstages, ihn anzunehmen. Die Erzeugnisse sind außerordentlich wertvoll. Eine Kommissionsberatung halten wir nicht für notwendig, da die Sachlage durchaus klar liegt. Öffentlich werden auch die Vereinigten Staaten der Konvention beitreten. Die rückwirkende Kraft einzufügen, sind wir durch die Konvention nicht gehindert. Wir hoffen, daß die Berner Konvention dazu beitragen wird, dem Gedanken Bahn zu brechen, daß auf dem Gebiete der Literatur die ganze Welt ein einziges Reich bildet, in dem es keine politischen Grenzen gibt. (Beifall.)

### Abg. Dr. Weiffert (Zentz):

Wir begrüßen mit aufrichtiger Freude und Genugtuung die Konvention und danken den verhandelnden Regierungen, daß sie die modernen Grundsätze auf dem Gebiete der Urheberrechtsgesetzgebung in die Konvention hineingearbeitet haben.

### Abg. Dr. Müller-Weinigen (Dr. Sp.):

Auch wir begrüßen die Übereinkunft, wenn sie uns auch noch nicht weit genug geht. Die Regierung, die ja jetzt auf dem Gebiete des Urheberrechtsschutzes eine führende Stellung einnimmt, sollte auf eine einheitliche Texturierung des Gesetzes hinwirken. Die Eigenbrödelerei verschiedener Länder muß endlich ein Ende nehmen. Ueber den sogenannten Partial-Paragrafen ist noch später zu reden. Willige Klarheit muß geschaffen werden über die Voraussetzungen für erlaubten Nachdruck, sei es mit oder ohne Angabe der Quellenangabe. Jeder Ausbau des internationalen Schutzes und Vertragsrechts auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Literatur und Kunst trägt weit mehr zur Annäherung der Völker bei als die schäblichen Reden der Volkshafte, wenn sie auch noch so zahlreich sind. (Heftige Zustimmung.)

### Abg. Oberregierungsrat Dr. Dungs

teilt mit, daß bei der internationalen Konferenz der amerikanischen Vertreter sich sehr sympathisch für einen Anschluß an die Berner Übereinkunft ausgesprochen habe. Er konnte aber nicht in Aussicht

stellen, daß dies bald geschehen werde. Unsere bisherigen Vereinbarungen mit Amerika bleiben also noch weiterhin in Kraft.

### Abg. Diez (Sog.):

Wir erkennen gern an, daß die Revision gegenüber der alten Konvention ein Fortschritt ist. Die bisherige Schutzfrist von 30 Jahren reicht völlig aus. Sie darf nicht verlängert werden. Es genügt, wenn nach dreißig Jahre lang nach dem Tode des Urhebers die Erben Revenden beziehen. Die Nation muß endlich in den Besitz der geistigen Schätze des Volkes kommen.

### Abg. Dove (Fr. Sp.):

Der allgemeinen Anerkennung, die die Vorlage gefunden hat, schließen wir uns an. Für eine Verlängerung der Schutzfrist liegt kein Bedürfnis vor. Die Schätze der Nationalliteratur dürfen dem Volke nicht allzu lange entzogen werden.

### Abg. Henning (Konf.):

Auch wir begrüßen die Vorlage, wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt worden sind. Ein Fortschritt ist aber unverkennbar. Eine Verlängerung der Schutzfrist über 30 Jahre hinaus halten auch wir nicht für angebracht. Die literarischen und künstlerischen Gemeingut des Volkes werden.

Die Übereinkunft wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

### Das Patentabkommen mit Amerika.

Es folgt die erste Beratung des Abkommens mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika über den gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz.

Junack wird der Grundgedanke ausgesprochen, daß die Angehörigen des einen Vertragsstaats in dem andern Vertragsstaate keinen weitergehenden Ausführungszwang hinsichtlich der Patente ausgeübt sein sollen, als in dem Heimatstaat.

### Abg. Junck (Noll.):

Das Abkommen bedeutet mindestens einen theoretischen Fortschritt. Eine besondere Erregung ist es nicht. Trotzdem werden wir es annehmen. Eine Kommissionsberatung ist unnötig.

Das Abkommen wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

### Das neue Münzgesetz.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfs eines Münzgesetzes.

### Abg. Dr. Krenbt (Sp.):

Der Gesetzentwurf ist durch eine Resolution des Reichstags veranlaßt worden. Er ist lediglich eine Zusammenstellung des jetzt bestehenden Rechts. Es bietet eine bessere Uebersicht über unsere Münzbestimmungen, die durch verschiedene Novellen erweitert worden sind. Eine sachliche Aenderung des Gesetzes haben wir nicht durch den Gesetzentwurf nicht herbeigeführt. Eine Kommissionsberatung ist nicht notwendig. Ich beantrage En bloc-Akklamation.

Der Gesetzentwurf wird in erster und zweiter Lesung unverändert angenommen.

### Zweite Lesung des Bankgesetzes.

Die Kommission hat den Gesetzentwurf fast unverändert angenommen. Sie fordert in einer Resolution eine Novelle zur Bekämpfung der Falschmünzerei, die dem Publikum durch Banken und Bankiers erschaffen, die zur Anlage von Depositen oder Spargeldern durch öffentliche oder schriftliche Aufforderungen oder durch Agenten anregen.

Ein Antrag Raab (Wirtsch. Sp.) fordert, daß von dem nach Abzug der Prämialabgaben (3 1/2 Proz.) verbleibenden Reize des Reingehaltes der Reichsbank den Anteilseignern nur 15 Proz. statt der vorgesehene 25 Proz. zukommen sollen. Auch soll die Dividende der Anteilseigner im Höchstfalle nur 6 Proz. betragen dürfen.

### Vizepräsident Dr. Baasche

teilt mit, daß über diesen Antrag morgen namentlich abgestimmt werden soll.

### Abg. Raab (Wirtsch. Sp.)

beantwortet den Antrag. Das Deutsche Reich befindet sich in einer schädlichen Finanzlage. (Heftigkeit.) Der Gesetzentwurf wird aber die Reichsfinanzen noch weiter schädigen. Mein Antrag will den Schaden verringern. Nach menschlichem Ermessen ist an eine Verstaatlichung der Reichsbank zunächst nicht zu denken. Darum dürfen wir uns keiner Illusion hingeben. Wir müssen vielmehr die Dinge recht nüchtern betrachten. Das Reich hat durchaus keine Veranlassung, die Anteilseigner zu berücksichtigen, wie die Vorlage es will. Der erste Teil meines Antrags will den bisherigen Zustand erhalten,

der zweite will Erfolg schaffen für den Ausfall an Notenkreuz, der durch das Gesetz veranlaßt wird.

### Reichsbankpräsident Hadenstein:

Die ungeratete Frage ist bereits in der Kommission sehr eingehend erörtert worden. Ich habe dort bereits die Gründe dargelegt, die gegen den Antrag Raab sprechen. Ich bitte Sie daher, den Antrag abzulehnen. Die verhandelnde Regierung glaubt mit den Vorschlägen, die sie in dem Entwurf gemacht haben, die richtige Grenze gefunden zu haben zwischen den Gründen der Mäßigkeit und den Rücksichten auf die Finanzlage des Reiches. Der Vortrager wies darauf hin, daß durch die Vorlage das Reich eine Wiedereinnahme haben werde. Nach seinem Antrag sollen die Anteilseigner der Reichsbank für den Ausfall die Kosten tragen. Es ist richtig, daß das Reich eine gewisse Einbuße erleidet. Der Ausfall an der Notensteuer wird sich auf 811 000 Mark jährlich belaufen. Dieser Ausfall wird aber aufgehoben. Die Erhöhung des Notenbankzins erfolgt zur Verstärkung der Reichsbank im Interesse des deutschen Wirtschaftslebens, also im Interesse des Reiches. Der Antrag hat keinen praktischen Wert. Ich bitte ihn also abzulehnen. (Beifall.)

### Abg. Dove (Fr. Sp.):

Wir stehen auf dem Boden der Vorlage und lehnen den Antrag Raab ab. Die Anteilseigner dürfen nicht in der beschäftigten Weise benachteiligt werden. Die Gesichtspunkte von Treu und Glauben müssen auch vom Reichstage beachtet werden. Der Antrag Raab verlangt ohne Grund eine Enteignung der Anteilseigner. Wir lehnen ihn ab.

### Abg. Dr. Krenbt (Sp.):

Stimmen Sie ihm zu. Die Anteilseigner haben eine Spekulation gemacht. Sie sind bisher recht gut auf ihre Rechnung gekommen. Sie haben ja immer gesagt, daß der Reichstag alle 10 Jahre das Recht hat, das Reichsbankprivileg zu ändern. Sie können sich auch einmal mit geringeren Entzügen begnügen. Wir müssen den Antrag annehmen. Er trifft nur recht wohlhabende Leute, die die Einbuße gut ertragen können.

### Abg. Dr. Weber (Noll.):

Sie lehnen den Antrag Raab ab. Auf den verschiedenen Wegen will man jetzt die Reichsfinanzreform lösen. Auch der Antrag Raab dient diesen Zwecken. Der Abg. Krenbt meinte, es handle sich nur um geringe Beträge. Dann kommt aber auch kein Geld ein. (Sehr richtig! links.) Wenn man die veränderten Leute wirklich treffen will, dann soll man lieber zur Reichsverschuldungs- und Reichsverschuldungssteuer greifen. (Sehr richtig! links.) Dieser Weg ist viel besser, als der in der letzten Zeit beliebte Weg, einige Erwerbsstände zu bevorzugen oder zu bestrafen. Es ist auch gar nicht wahr, daß die Besitzer von Anteilen nur reiche Leute seien. Darunter befinden sich auch viele Angehörige aus den Mittelkreisen. Eine Verzinsung von 4 Prozent ist durchaus nichts Seltenes. Ist das aber ein genügendes Entgelt für das Risiko, das ich trage? Da laufe ich mir doch lieber Reichsbankanteile!

### Abg. Raab (Wirtsch. Sp.):

Ich spreche gegen den Antrag Raab, weil er ein Einlenken des Kurses und des inneren Wertes der Reichsbankanteile zur Folge haben würde.

### Abg. Dr. Krenbt (Sp.):

Wir haben kein Mittel im Hinblick auf die Anteilseigner, umern der Reichsbank. Wir glauben nicht, daß es Angehörige des Mittelstandes sind. Veröffentlichen Sie doch einmal die Namen oder den Stand dieser Herren! Dann werden sich die liberalen Neben von selbst widerlegen. Der Antrag Raab setzt die Höchstgrenze auf 6 Prozent fest. Das bedeutet eine ganz wesentliche Verringerung der deutschen Anteilseigner gegenüber den Eigentümern von Anteilen der schweizerischen Nationalbank oder der Bank von Frankreich.

### Abg. Raab (Wirtsch. Sp.):

Welch hochtönende Worte und welche hohen Idealismus legen die Herren der Linken hier an den Tag, wo es sich um das große Paricommonais handelt. (Sehr gut rechts.) Es handelt sich hier wirklich nicht um die Armeen der Armen. Sogar das Ansehen und die Ehre des Reiches hat man mit diesen Fragen hier in Verbindung gebracht. (Heftigkeit rechts.) So große Worte sollte man auf so an und für sich nichttragende Dinge wirklich nicht verwenden. (Beifall rechts.) Damit schließt die Diskussion. Das Haus verläßt sich. Nächste Sitzung: Freitag, 9 Uhr: (Namentliche Abstimmung über den Antrag Raab, Fortsetzung, Viehwirtschafts-Gesetz.) Schluß: 6 1/2 Uhr.

### Abg. Krenbt (Sp.):

Welch hochtönende Worte und welche hohen Idealismus legen die Herren der Linken hier an den Tag, wo es sich um das große Paricommonais handelt. (Sehr gut rechts.) Es handelt sich hier wirklich nicht um die Armeen der Armen. Sogar das Ansehen und die Ehre des Reiches hat man mit diesen Fragen hier in Verbindung gebracht. (Heftigkeit rechts.) So große Worte sollte man auf so an und für sich nichttragende Dinge wirklich nicht verwenden. (Beifall rechts.) Damit schließt die Diskussion. Das Haus verläßt sich. Nächste Sitzung: Freitag, 9 Uhr: (Namentliche Abstimmung über den Antrag Raab, Fortsetzung, Viehwirtschafts-Gesetz.) Schluß: 6 1/2 Uhr.

## Hauptversammlung des Landesverbandes jüdtischer Beamten in Baden.

Karlstraße, 12. Mai.

Der Landesverband jüdtischer Beamten im Großherzogtum Baden hielt in unserer Residenz seine 4. Hauptversammlung am 8. und 9. Mai d. J. ab. Der Verband, welcher vor 4 Jahren auf eine außerordentliche Ausrufung im Besonderen mit dem Mannheimer Verein ins Leben gerufen wurde, zählt ein hundertliches Herz von Mitgliedern. Er umfaßt die Beamten der Städte der Städteordnung. In seinen Reihen befinden sich größtenteils auch die wissenschaftlich gebildeten, die mittleren und die unteren Beamten der Städte. Dem Tage der Arbeit ging am 8. Mai eine feierliche Veranstaltung voraus, indem den Teilnehmern die Beschäftigung der Einrichtungen des Hofens, der Getreidebühnen und Westhölle gezeigt wurde. Hieran schloß sich eine Hafenfahrt bis in den offenen Rhein. Am Abend des nächsten Tages wurde die beiden Karlsruher Vereine ein Banquet im kleinen Saale der Festhalle, das einem vorzüglichen Verlauf naht.

Am Sonntag, den 9. Mai, vereinigten sich die Teilnehmer vormittags 10 Uhr zur

### Hauptversammlung.

die im großen Saalgebäude stattfand. Der erste Verbandspräsident, Stadtdirektor Wanner-Mannheim, eröffnete U. S. V. die Sitzung. Er begrüßte Herrn Oberbürgermeister Siegrist, der der jüdtischen Beamtenvereine Karlstraße das gleiche Wohlwollen entgegenbrachte wie sein Vorgänger und führte weiter aus, daß der Landesverband seit der letzten Tagung einen bedeutenden Mitgliederzuwachs bekommen und daß sich nacheinander auch der jüdtische Beamtenverein Freiburg dem Landesverband angeschlossen habe. Von dem Pfälzer Kreisverband sei ein Antrag auf Anschluß an den badischen Landesverband eingegangen und es sei mündlich anerkannt, daß die beiden Vereine im Interesse der gemeinsamen Bestrebungen einander näher treten. Herr Oberbürgermeister Siegrist widmete dann den Teilnehmern folgende Worte. Namentlich trat die Veranstaltung in die Verhandlungen ein. Denselben lag ein gedruckter Jahresbericht zugrunde, aus dem die Tätigkeit des Verbandes ersichtlich war. Bei einem Punkt

spricht der Vortrager sodann den Wunsch aus, daß die rechtliche Seite des Dienstverhältnisses der Stadtverwaltung mit den Beamten baldigt geregelt und hierin nach dem Vorbild des holländischen Beamtengesetzes verfahren werde. Alsdann gibt die Errichtung einer Krankenunterstützungskasse zu lebhaftem Meinungsaustausch Anlaß. In einigen Städten wird die Frage der Unterstützungskasse so verhandelt, daß ein weiteres Hinschreiben der Lösung dieser Frage kaum mehr möglich ist. Im allgemeinen steht die Vermählung auf dem Standpunkt, daß die Mitglieder der Kasse eine freiwillige sein solle, daß die Unterstützungskasse sowohl für die Mitglieder als auch deren Angehörige eintreten müsse und daß es wünschenswert sei, wenn die Finanzfrage einer nicht zu kostspieligen Lösung entgegengeführt werden könnte. Es lagen alsdann noch eine Reihe geschäftlicher Anträge vor, über deren Behandlung die Hauptversammlung sich aussprach und teilweise auch dem Vorstand die Befehlsgewalt überließ. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Bruchsal bestimmt. Die Wahl des Vorstandes fiel wieder einstimmig auf die bisherigen Mitglieder. Die Teilnehmer vereinigten sich sodann zum Festessen in der Glashalle des Stadtgartens. Am mittags fand ein Konzert statt.

### Sportliche Rundschau.

#### Tennis.

Ein Lawn-Tennis-Klubmach hat letzten Sonntag auf den Plätzen des Heidelberger Lawn-Tennisklubs zwischen diesem und dem Stadt Mannheim zum Austrag. Mannheim siegte mit 12:1 Wettspielen, 3:0 Sätzen, 15:91 Spielen. Mit Ausnahme des österreichischen Champions C. von Wessely, der seit Jahresbeginn dem hiesigen Klub angehört, bestand die Mannheimer Mannschaft ausschließlich aus einheimischen, meist noch recht jugendlichen Spielern, die aus dem Klub selbst herbeigekommen sind, ein Beweis für seine ausübliche wertvolle Tätigkeit. Für Sonntag, den 16. d. M. ist ein Klubmach in Frankfurt gegen den dortigen Klub in Aussicht genommen. Der hiesige Klub dürfte bei der augenblicklich ganz günstigen Spielstärke des Frankfurter Klubs einen schweren Stand haben.

### Luftschiffahrt.

Eine Demonstration von Luftpropellern erfolgte am Sonntag im elektrotechnischen Maschinenraum des Frankfurter Polytechnischen Vereins. Der Erfinder dieser Propeller, Leutnant a. D. Viktor Klemm, hatte hierzu eine Anzahl von Interessenten geladen, darunter Geh. Rat Hergel-Ströbberg, General von Rieber-Mannheim, Major v. Tschudi. Die Demonstration bestand im Nachweis der Tragkraft der Propeller durch verschiedene Vorrichtungen. Die Konstruktion des Propellers ist derart, daß sowohl die Aktion, wie auch die Reaktion der bewegten Luft fast vollständig ausgenutzt wird. Dieser Propeller soll sich zum Antrieb jeglicher Art von leistungsfähigen Luftfahrzeugen eignen und deren Fahrgeschwindigkeit herab erhöhen, daß selbst ein Kampfen gegen sehr große Windstärken möglich sein wird. Ein in Betrieb gesetzter Propeller von 3 Meter Durchmesser entwickelte bei 150 Umdrehungen und einer Energieaufnahme von etwa 13 Pferdestärken eine Tragkraft von 90 Kilogramm. Er zeigte der Erfinder einzelne Modelle, unter denen sich ein Schraubenpropeller befand. Der Erfinder hofft, mit dieser Flugmaschine mittels seiner Tragpropeller sich fortwährend in die Luft erheben zu können.

Unsere als Luftschiffhafen. Es wird Ernst mit dem regelmäßigen Luftschiffverkehr. Dieser Tage weilten die Herren Direktor Holzmann und Oberingenieur Dürr von der Luftschiffbau-Gesellschaft Juppelin in Luzern und hielten mit den dortigen Interessenten und mit Vertretern der Stadtverwaltung eine Konferenz ab. Das Ergebnis ist, daß in Luzern eine große Luftschiffhalle errichtet werden wird, in der vier Juppelin-Hiffe Unterstände finden können. Zwei Linien sind in Aussicht genommen: eine Bern-Luzern-Friedrichshafen und eine Solothurn-Luzern-Mil. Im Frühjahr 1910 wird dieser Luftverkehr begonnen werden. Für Luzern, den Zentralpunkt des schweizerischen Fremdenstroms, ist dies Sache natürlich von höchster Bedeutung, und man ist deshalb holt bereit, die nicht unbedeutlichen Opfer - Erwerb des Geländes für die Luftschiffhalle - zu bringen.





# Buntes Feuilleton.

## Ein graujames „Passionsspiel“ in Mexiko.

In Mexiko sind jetzt die ersten Berichte über die diesjährigen Passionsspiele der Tzucan-Indianer eingetroffen und haben die mexikanische Regierung sofort veranlaßt, gegen die künftigen Ausschreitungen eines wilden religiösen Fanatismus mit allen Mitteln einzuschreiten. Der Kampf gegen diese indianischen Passionsspiele wird schon seit Jahren geführt, aber bisher ist es nie gelungen, alle Einzelheiten des Evangeliums naturgetreu wiederzugeben zu lassen. In diesem Jahre hatte ein Stammesmitglied namens Jambrano die Darstellung des Heilands übernommen. Schon am Gründonnerstag bei der Geißelung kam es zu grauenvollen Szenen; als am Karfreitag Jambrano den Kreuzgang antrat, war er durch die Mißhandlungen in einem Zustand so hochgradiger Erregung, daß die härtesten körperlichen Schmerzen auf völlige Empfindungslosigkeit bei ihm stießen. Die fanatischen Indianer schnürten Jambrano ans Kreuz, die Lederrücken schnitten ihm ins Fleisch und das Blut rann; der exaltierte Christusdarsteller aber war damit nicht befriedigt, er verlangte nach dem Häuptling und behauptete, die Zeremonie würde unvollkommen ausgeführt. „Der Heiland wurde nicht ans Kreuz gebunden, er wurde genagelt. Auch ich will genagelt werden.“ Die Vorgesetzten des Stammes traten zur Beratung zusammen, man fürchtete Schwierigkeiten mit der Regierung und beschloß, es mit der üblichen Weise genügen zu lassen. Ein unzufriedenes Murren der Zuschauer begründete diese Entscheidung; Jambrano selbst aber geriet in höchste Erregung. „Als man den Heiland freigeigte, fragte man nicht nach seinen Gefühlen. Gleich ihm will ich gekreuzigt sein. Nehmt Riegel und schlagt mich ans Kreuz.“ Es bedurfte keiner zweiten Aufforderung. Vier große eiserne Riegel und ein Hammer waren im Nu herbeigeschafft, und sofort meldeten sich Freiwillige zu dem graujamen Werk. Als die Kreuzigung sich dem auf das Kreuz gebundenen Jambrano näherte, zog ein Schimmer der Befriedigung über seine Miene. Mit wuchtigen Schlägen trieb man die ungefügen rostigen Riegel durch Hände und Füße. Das Opfer wurde kreidbleich, aber kein Ton kam über seine Lippen. In warmen Strömen rieselte das Blut, aber die gräßlichen Schmerzen entlockten keinen Laut. Der grauenvolle Anblick übte auf die Menge eine die Leidenschaft zum Höchsten aufpeitschende Wirkung. Seile wurden herbeigeschafft, man richtete das Kreuz auf und mit einem starken Stoß senkte man es dann in ein bereit gemachtes Loch. Die Erschütterung ließ Jambrano krampfhaft zusammensinken. Die Erregung der Menge kannte keine Grenzen. Ihre Phantasie ließ sie völlig in den Rollen römischer Soldaten und höhnender Juden aufgehen, sie umtanzen mit wildem Geschrei das Kreuz, und die Tatsache, daß der Sterbende ihr Stammesgenosse und Freund war, der hundertmal mit ihnen Tisch und Bett geteilt hatte, schwand völlig aus dem verwirrten Bewußtsein. Erregungsstillernde Ringer hefteten hastig die Inschrift über das Haupt des Getreuzigten und höhnende Rufe erklangen: „Wenn Du Gottes Söhn bist, so hilf Dir selber.“ Frauen und Kinder schrien und spotteten: „Anderen hat er gekloppt und kann sich selber nicht helfen.“ Jambrano nahm alles ohne Klage hin; als seine Kräfte schwanden und er den effigietränkten Schwamm an den Lippen gespürt hatte, rief er mit erstorbener Stimme die letzten Worte des Heilands und bevor dann das Bewußtsein. Unter dem Kreuze würfelte man am die Kleider, die Zeremonien nahmen lange Zeit in Anspruch; als man Jambrano schließlich vom Kreuze nahm, war er bewegungslos und gleich einem Toten. Hände und Füße waren furchtbar angeschwollen, die Entzündung hatte sich über die Wülder gebreitet, aber die Fanatiker achteten dessen nicht und bestatteten ihn schließlich in ihrer Höhle am Fuße des Fagels. Erst jetzt tauchten ihnen Bedenken auf und sie fürchteten zu weit gegangen zu sein. Eilig schritt man zur Anwendung von Wiederbelebungsmittele, aber die primitive Heilkunst der unwissenden Indianer kam zu spät; unter gräßlichen Schmerzen starb das Opfer des religiösen Wahnwahns einen furchtbaren Tod. Es ist nicht das erste Mal, daß die Passionsspiele der mexikanischen Indianer ein tragisches Ende finden. Erst vor wenigen Jahren trieb wahnwütiger Uebermut die Angehörigen eines anderen Stammes in der Gegend von Las Animas zu gleichen Ausschreitungen. Das Opfer jener Passionsspiele, das sich freiwillig angeboten hatte, hiess Jesus Gonzales. Auch er verlangte ans Kreuz genagelt zu werden, und nach der Kreuzigung erreichte die Erregung der Zuschauer eine solche Höhe, daß man den Unglücklichen noch am Kreuze freigeigte, ihm den Speer tief in die Seite stieß und nur einen Toten vom Kreuze abnehmen konnte.

— Auf der Suche nach den Schätzen Abdul Hamids. Ueber die Arbeit und Erfolge der Kommission, die in Konstantinopel die Untersuchung und Inventuraufnahme im Dilidj-Rosk aus-

führt, gibt der Korrespondenz des Standard einen anschaulichen Bericht. Zuerst wurden die Privatgemächer des Exultans untersucht. In seinem Schlafzimmer fand man ein kleines schöbliches Bett, das selbst in einem zweifelhafte Hospital als unbrauchbar erklärt worden wäre. Vielleicht glaubte Abdul Hamid in der Unheimlichkeit der Umgebung Schutz zu finden. Nach kurzem Suchen fand man in den benachbarten Räumen zwei Kassenchränke; der eine enthielt Anteilsscheine und Quittungen über Einzahlungen an die Kaiserliche Ottomanische Bank, die Deutsche Orient-Bank und noch ein anderes ausländisches Bankhaus; die Höhe der Beträge wird noch nicht bekannt gegeben. In dem zweiten Schranke fand man in fünf Kisten Edelsteine und Juwelen, meist ungefaßte und ungeschliffene Steine, die jedoch einen tiefen Wert repräsentieren. In demselben Zimmer befand sich auch eine kleine Reisekoffer, die für rund 250 000 Mk. türkische Banknoten enthielt. Wahrscheinlich hatte Abdul Hamid diese Reisekoffer bereitgestellt in der Hoffnung, sie bei seiner Entthronung mitnehmen zu können. Auf dem Sofa fand man noch die Gebeisette des Exultans. Sie besteht aus neun prachtvollen Perlen, die von Rennera zusammen auf 800 000 Mk. geschätzt werden. Abdul Hamid wird es beklagen, daß er diese Kette beim Verlassen des Palastes nicht zu sich gesteckt hat. Der benachbarte Raum war vollständig als Werkstätte eingerichtet. Man fand eine Drehbank, eine Hobelbank und alle Schreinerwerkzeuge; bekanntlich war Abdul Hamid ein gewandter Tischler. Der Raum enthielt außerdem große Geldkammern. Zwei kleine Kisten von unansehnlichem Aussehen enthielten nicht weniger als 5400 000 Mk. Banknoten; in einem Speisefschrank fand man zahlreiche leidene Säckchen, die 2100 000 Mk. enthielten. In einem anderen Räume, dem sogenannten Tajhoda stieß man auf drei Kassenchränke, die bisher allen Durchsuchungen trotzten. Da sie die stärksten Schränke sind, die man bisher fand, hofft man, daß sie große Reichtümer beherbergen. Im Haremlik, im Frauenabteil, erzählte wirre Unordnung von der Haft der Abreise. Man sah daß die Frauen versucht hatten, einen Teil ihrer Juwelen mitzunehmen, aber in der Eile der Abreise blieben die Handtaschen liegen, sie alle enthielten Gold, Silber und Juwelen. Überall im Palaste fand man Zigarettenetuis, Tabakboxen, Handspiegel, Haarbürsten, Spasierschuhe und tausend andere kleine Luxusgegenstände, die durchweg aus kostbaren Metallen hergestellt und mit prachtvollen Edelsteinen besetzt sind. Alle Gegenstände wurden sorgsam fotografiert und dem Kriegsministerium zur Aufbewahrung übergeben. Die Schätze werden voraussichtlich verkauft und der Erlös der Staatskasse überwiesen. Man vermutet, daß weitere Nachforschungen im Dilidj-Rosk zur Entdeckung von Schatzkammern und geheimen Schränken führen werden.

— Die Dame aus Holland. In Traben-Trarbach ereignete sich, wie wir der „Eulischer Zeitung“ entnehmen, folgendes Geschiehtchen: Eine dortige Dame, Frau Emerit-Kool, eine geborene Holländerin, ließ aus Anlaß des freudigen Ereignisses im Haag 600 Drehel an die Schulfugend verteilen. An einem der nächsten Tage fragte der Lehrer beim Geschichtsunterricht, nachdem eben das Festalter des Großen Kurfürsten durchgenommen worden war: „Welche Dame aus Holland soll jeder gute Deutsche kennen?“ (Er spielte auf die Gemahlin des Kurfürsten an.) Alle Hände fahren in die Luft, und beinahe einstimmig erschallt die Antwort: „Frau Emerit!“

— Auch eine Rückkehr zur Natur. Aus Newyork wird berichtet: „Finger- und Daumen-Diners“, das ist die neueste Erfindung der verfeinerten amerikanischen Gesellschaftslebens. In Newyork gibt man jetzt Diners, bei denen Messer, Gabel und Löffel streng verboten sind und nur das von der Natur dem Menschen mitgegebenes Besteck, nämlich die Finger, benutzt werden dürfen. Das Menü beginnt mit Caviar, der auf geröstetem Brot serviert wird; es folgen Austern oder Seetiere, die direkt aus der Muschel genommen werden, die Suppe wird in Tassen serviert, alle Entree ist man Champignons auf Toast, dann folgen Hammelcotelettes, bei denen die Knochen als Handhabe dienen, mit trocken gebratenem Pommes Frites, Spargelsalat und schließlich Erdbeeren oder kleine Torten. Wenn die Teilnehmer des eigenartigen Mahles beim Kaffee angelangt sind, müssen sie geduldig warten, bis der Zucker geschmolzen ist, und dann verschlucken, durch Drehen der Tasse eine Vermischung hervorbringen, denn auch beim Kaffee sind Löffel streng verboten. Einstweilen sind die Teilnehmer dieser originellen Diners sehr stolz auf ihren reizenden Einfall und überzeugt, daß ihr Beispiel überall Nachahmung finden wird.

— Die Verlobung von 70 Studentinnen an einem Tage. Daß der akademische Beruf den Frauen ihre Ausichten für Heirat und Ehestand nicht nimmt, zeigt ein Ereignis, das sich jüngst in Delware zutrug. Von der Universität Wisconsin waren 70 Jüngfrauen der also mäter noch Delware gekommen, um hier einige Studienfahrten zu unternehmen. Die jungen Damen, die für sich eine ganze Abteilung eines Eisenbahnzuges in Anspruch genommen hatten, reisten ohne viel Gepäck, und als einziges Reisegeut führten sie ihre Kollogehefte und Mappen mit sich. In Delware war für die Studentinnen ein Hotel bestellt worden, und die ersten beiden Stadwerke hatte der Wirt den jungen Damen eingeräumt. In den beiden oberen Stockwerken waren etwa 100 Juristen eingewart, die in Delware ihren Juristentag abhalten

wollten. Es geschah natürlich, daß man sich in der Woche, die man zusammen in der gleichen Stadt verlebte, öfter sah, und der akademische Beruf führte Weiblein und Männlein zuerst in aller Freundschaft und Kollegialität zusammen. Man speiste gemeinsam und mochte zuletzt eine Anzahl von Ausflügen zusammen. Als die Woche, die den Studien garidmet war, sich dem Ende näherte, beschloß die Reiseführerin, noch zwei Tage zu der Studienfahrt dazu zu geben. Der Abend des letzten Tages brachte die überraschende Mitteilung, daß von den 70 Studentinnen alle 70 sich entschlossen hatten, den Bund für die Ewigkeit einzugehen — alle 70 Studentinnen hatten sich verlobt. Nicht gerade alle am letzten Tage. Zwei von ihnen waren bereits am dritten Tage nach ihrer Ankunft in Delware mit je einem Juristen verprochen. Sie wollten aber ihre Verlobung nicht eher mitteilen, als bis sie wieder in Wisconsin gelandet wären. Als aber bei der Abschiedstafel die Präsidentin mit dem Gefühlsdruck herandrückte, daß sie ihre Studienfahrt mit einer Verlobung beschliesse, erschallte es aus 140 Kehlen: „Wir auch!“

## Von Tag zu Tag.

— Im Luftschiff über den Atlantischen Ozean. Taylor, der bekannte amerikanische Meteorologe, kündigt an, daß er binnen kurzem den Versuch machen werde, in einem Luftballon über den Atlantischen Ozean nach Europa zu fahren. Er ist davon überzeugt, daß in einer Höhe von zwei englischen Meilen über dem Wasser eine ständige Luftströmung nach Osten zugeht, der er sich überlassen will. Er hofft, in zwei bis drei Tagen in Europa zu sein. Vorher aber wird er eine Versuchsfahrt von Kalifornien nach Newyork unternehmen.

— Grauenvolle Familientragödie. Aus Braunau am Inn wird gemeldet: Dienstag traf der Wegger Schallinger, der früher in Braunau eine Weggerei innehatte, und dessen Frau Montag in Wien gestorben war, mit einem Koffer ein, den er als Passagiergut mit sich genommen hatte. In Braunau stieg er in einem Gasthof ab und packte auf seinem Zimmer in Gegenwart eines Dienstmädchens den Koffer aus. Es stellte sich heraus, daß in den einzelnen von Papier umhüllten Pöfeten sich die Leichenteile seiner in Wien verstorbenen Frau befanden. Er hatte die Leiche zerschnitten, gewaschen und die einzelnen Teile dann eingepackt. Dann schloß er sein Zimmer ab und begab sich zu seinen Schwiegereltern, bei denen er sein achtjähriges Töchterchen untergebracht hatte. Er nahm das Kind mit sich in den Gasthof, wo er es vergiftete. Dann begab er sich gegen Abend fort. Mittwoch früh 9 1/2 Uhr fand ihn ein Bauer mit durchschnittenen Nerven auf einer Wiese bei Braunau tot vor. In einem hinterlassenen Briefe teilt Schallinger mit, daß er aus Nut geschändet habe. Er sprach den Wunsch aus, daß die drei Leichen in einem Grabe zusammen, in der heimatischen Erde bestattet werden mögen.

— Die Bergweilungsstas einer jungen Frau erregt in Berlin peinliches Aufsehen. Die 23 Jahre alte Frau Dr. Wehling hatte vor einigen Tagen den Besuch einer gleichaltrigen Freundin aus Potsdam erhalten. Sie akubte, Grund zur Eifersucht gegen ihren Gatten zu haben und beging gestern abend einen Selbstmordversuch durch Einatmen von Leuchtgas. Einem schnell herbeigerufenen Arzt und der Freundin gelang es, die junge Frau ins Leben zurückzurufen und zu beruhigen. Frau Dr. W. begab sich auch ohne Zeichen der Erregung zur Ruhe. Man glaubte daher, keinen Grund zu besonderen Vorsichtsmaßnahmen zu haben, als nach ruhig verlaufener Nacht am heutigen Morgen in ihrem Schlafzimmer ein Schuß fiel. Die Hausgenossen — der Gatte ist zurzeit verreist — fanden die junge Frau blutüberströmt mit einer Schußwunde im Bett vor; die Rechte hielt noch der rauchenden Revolver umklammert. Frau Dr. W. die schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt ist, wurde im Krankenwagen sofort nach dem Krankenhaus Westend gebracht.

## Sportliche Pundschau.

### Automobil-Jagd.

Die Internationale Kutschenkonkurrenz hat gestern in Stuttgart geendet. Um 4 Uhr trafen nacheinander die 11 Kutschwagen der Verkehrstruppen wohlbehalten am Ziel ein. Ueber das genaue Ergebnis der 17tägigen Fahrt, die, soviel man hört, nicht befriedigend verliefen ist, werden erst in den nächsten Tagen Mitteilungen möglich sein, da sich für die Preisrichter eine große Fülle Material ergeben hat, dessen Berücksichtigung und Bewertung immerhin einige Tage in Anspruch nehmen wird.

### Luftschiffahrt.

B. Friedrichshafen, 13. Mai. (Priv.-Tel.) Nachdem am 9. ds. Mts. die Ueberführung des Reichsluftschiffes in die Festhalle auf dem zukünftigen Luftschiff-Areal stattgefunden hat, wurde gestern mittag 2 Uhr unter größter Verschwiegenheit und tatsächlich ohne Anwesenheit einer nicht zur Juppelin-Gesellschaft gehörigen Person, das Gerippe des Luftschiffes J 2 nach der Reichsluftschiffhalle gefloht. Die Ueberführung wurde deshalb geheim gehalten, weil das Gerippe des Luftschiffes ganz offen war und fremde Augen ober ein unbedenklicher Kofak leicht hätten zuviel sehen können. — Geh. Leg.-Rat Dewald, Geh. Rat Prof. Bergel-I und Freiherr v. Soden zu Gradowitz sind hier eingetroffen und im Deutschen Haus abgestiegen.



# RAY-SEIFE

Wenn Sie schönen reinen Teint und zarte weisse Hände zu besitzen wünschen, so waschen Sie sich täglich mit der aus Hühnererei bereiteten Ray-Seife (Deutsches Reichspatent Nr. 112456 und 122354). Die wunderbare Wirkung, welche die in der Ray-Seife enthaltenen kostbaren Bestandteile des Hühnerreies auf die Haut ausüben, macht sich schon nach kurzem Gebrauche in überraschender Weise bemerkbar. Preis pro Stück, lange ausreichend, 50 Pig. — Ueberall erhältlich



# Blusen

- Bluse aus gutem wasch-echtem Kattun in dunklen und hellen Farben . . . . . **90 Pfg.**
- Batistbluse weiss mit breiten Spitzeninseln und Fältchen . . . . . **1 45**
- Bluse aus prima waschbarem Mousseline, imitat, mit eleganter Spitzen-Passe . . . . . **2 35**

Warenhaus  
**KANDER**  
d. m. b. H. T 1, 1  
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

Seltene Vorteile bieten sich beim Einkauf von **Damen-Konfektion** : : nach dieser Annonce : :

## Waschstoffe

**Mousseline**  
Imitat  
in hellen und dunklen waschbaren Farben  
nur  
**18 Pfg.**

- Musseline**  
Imitat reizende Bordenmuster  
Meter **29 Pfg.**
- Kleiderleinen**  
in jeder Farbe am Lager  
Meter **36 Pfg.**
- Zephir**  
in nur waschbaren schönen Farben . . . . . Meter **58 Pfg.**
- Batist**  
weiss durchbrochen gestreift, sowie neueste Blumenmuster  
Meter 55, 42, **33 Pfg.**



## Damen-Konfektion

- Prinzessrock**  
aus bestem engl. Leinen mit eleg Knopfgarnitur und Applikation  
Stück **19 50 Mk.**
- Prinzessrock**  
aus prima reinwollenem Cheviot weit und faltenreich gearbeitet  
Stück **22 50 Mk.**
- Prinzessrock**  
aus bestem reinwoll. Cheveron oder Kammgarnstoff  
Stück **29 50 Mk.**
- Prinzessrock**  
aus bestem Cord oder Popelinstoffen, in vielen Farben  
Stück **36 50 Mk.**

**Prinzessrock**  
aus prima englisch Leinen mit Spitzen-Einsätzen reich verziert  
**16 50 Mk.**

Beachten Sie unseren ungewöhnlich billigen Extra-Verkauf in Spitzen . . .

- Untertailen** aus weissem Linon mit Fästonbördchen Stück **55 Pfg.**
- 78 Pfg.** mit breiter Stickerei-Garnitur und Banddurchzug . . . Stück
- 95 Pfg.** aus prima Linon mit Stickerei und Banddurchzug . . . Stück

### Stimmen aus dem Publikum.

**Die Verkehrsverhältnisse zwischen Mannheim und Ludwigshafen.**  
Der grässliche Unglücksfall, der sich kürzlich an dem Brückenaufgang in Ludwigshafen ereignete und bei dem ein Radfahrer durch die elektrische Straßenbahn lebensgefährlich verletzt wurde, hat aufs Neue gezeigt, wie unzulässige Zustände sich auf dem Verkehrsweg zwischen Mannheim und Ludwigshafen herausgebildet haben. Es gehört heute ein ziemliches Hoch verfallenen Autos dazu, in den Zeiten zwischen 6 und 7 und zwischen 12 und 2 Uhr die Rheinbrücke per Rad zu passieren. Das Zusammenstöße zwischen Fußwerkern und der elektrischen Bahn nicht hier vorkommen, ist nur der Vorhut der Gefahr der Radfahrer und der Führer der elektrischen Wagen zu verdanken. Trotzdem ist schon längst die Rheinbrücke als den Anforderungen des Verkehrs abholat nicht mehr genügend erwiesen hat, und der Bau einer zweiten Rheinbrücke eine dringende Notwendigkeit erscheint, so können sich die beteiligten Behörden noch nicht entschließen, wenigstens die Erhebung des Brückengeldes einzuführen. Und gerade der Brückengeldausbau ist in vielen Fällen schuld daran, daß Menschen und Tiere in Gefahr kommen. Während der Fußgänger seinen Chelms am Brückenhaupt abliefern, muß sich naturgemäß eine Verkehrsbehinderung ergeben. Warum in aller Welt aber nicht die verkehrliche Verkehr in diesem Falle nicht die Konvention aus ihrer Verhaftung, das "recht" gelassen werden muß, indem sie der zum Einzug des Brückengeldes berechtigten Behörde die Auflage macht, daß sie auf beiden Seiten des Brückens eine Brückengeldbooth errichtet, so daß der Fußgänger und der Radfahrer nicht mehr gezwungen sind, die Straße zu überqueren, wenn sie von Mannheim kommen. So möge man doch wenigstens auf der Seite des Brückengeld einrichten, auf der der Fußgänger verkehrsmäßig hindern oder gehen muß. Die Tatsache, daß die Brücke längst amortisiert ist und das Erheben des Brückengeldes eigentlich gar keinen rechtlichen Hintergrund mehr hat, ist hinreichend bekannt. Sollten wir deshalb, daß es nicht noch mehr solcher bedauerlicher Unglücksfälle bedarf, eine maßgebende Stelle die Aufhebung dieser verkehrshindlichen Einrichtung anordnet wird.

### Aus dem Großherzogtum.

**Siedesheim, 12. Mai.** Nächsten Sonntag findet das 40-jährige Jubiläum des hiesigen Gesangvereins "Sängerbund", verbunden mit großem nationalen Gesangsfest, hier statt. Mehr als tausend Sänger in 22 Vereinen werden sich in der von ihnen gewählten Klasse beteiligen. Die Festhalle — wo auch der Weltgesang sich abspielt — ist in der geräumigen Kellerei der Weinhandlung Vernion eingerichtet worden. Als eigentlicher Festplatz soll der große Turnplatz hinter dem neuen Schulhaus dienen.  
**10. Mai, 12. Mai.** Der Landesverband der Priester Baden hielt bisher seinen zweiten Verbandstag ab. U. a. wurde ein Antrag der Junger Pfingsten angenommen, der Landesverband möge dahin wirken, daß das Landeskongressamt auch für die Priester Meisterkarte einrichte. Die nächstjährige Verbandssammlung findet in Pörrach statt.

### Anszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- April**  
Geborene.  
28. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
29. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
30. Rm. Adolf Mühl e. T. Margarete.  
31. Rm. Adolf Mühl e. T. Margarete.  
1. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
2. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
3. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
4. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
5. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
6. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
7. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
8. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
9. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
10. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
11. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
12. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
13. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
14. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
15. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
16. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
17. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
18. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
19. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
20. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
21. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
22. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
23. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
24. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
25. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
26. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
27. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
28. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
29. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.  
30. Rm. Joh. Rich. Feldhuber e. T. Anna.

30. Schloffer Karl Wadenmull e. S. Karl Friedr.  
31. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
32. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
33. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
34. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
35. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
36. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
37. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
38. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
39. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
40. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
41. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
42. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
43. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
44. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
45. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
46. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
47. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
48. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
49. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
50. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
51. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
52. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
53. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
54. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
55. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
56. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
57. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
58. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
59. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
60. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
61. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
62. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
63. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
64. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
65. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
66. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
67. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
68. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
69. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
70. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
71. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
72. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
73. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
74. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
75. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
76. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
77. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
78. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
79. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
80. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
81. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
82. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
83. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
84. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
85. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
86. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
87. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
88. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
89. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
90. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
91. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
92. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
93. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
94. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
95. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
96. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
97. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
98. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
99. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.  
100. Rm. Oberlehrer Reinb. Wilh. Müller e. S. Wilh. Ferd. Ludw.

**Kredit**

Die **Pfingsten** sollen die Hissen-Läger in bei wöchentlichen Abzahlung von **Anzügen 1 Mark** an

sowie **Damen-Kostume, Blusen, Jackett-Röcke** geräumt werden. Ich überlasse

**Anzüge** Serie I 4 Mk. Anz. Serie II 6 Mk. Anz. Serie III 8 Mk. Anz. Serie IV 10 Mk. Anz.

**N. Fuchs**  
Mannheim, D 5, 7.

**Kredit**

**Photog. Gesellschaft**  
(Amateurverein) 6003  
U 6, 12 U 6, 12  
Freitag, den 14. Mai  
Vergrößerungsabend.  
Interessenten sind willk.



**Basolin**  
Bester Metallputz  
Paul Basermann  
Generalvertrieb:  
Hugo Waldmann, K 2, 18  
Tel. 3165. 6470

**TYPEN-MÖBEL**  
L. STADT u. LAND  
nach Entwürfen v.  
Prof. Bruno Paul.  
ALLEINVERKAUF  
für MANNHEIM:  
GIOLINA & HANN  
N 2, 12.  
4452

**Stellung**  
finden Sie am  
besten durch  
ein Inserat im  
richtigen Platz.  
Kostenlose Beratung durch  
Hansenstein & Vogler A. G.,  
Aestete Annoncen-Expedit.  
Mannheim, P. 2, 1. u.

**Hot-Halligraph**  
**Gander's**  
prima. Malthe. Anzeiger.  
Montag, 17. Mai  
erschienen wie neue Drucke.  
Herren und Damen  
erhalten in kurzer Zeit eine schöne  
**Handschrift**  
(W. 15) oder Ausbildung in der  
**Luftschreibung**  
M. H. M. Stenographie,  
Maschinenschr., je M. 10.—  
Kopier- u. Schreib- u. Druck-  
Eingel-Linier. Dargestellt durch  
**Gebäude Gander**  
Mannheim  
C 1, 8. am Paradepl.

**RUDOLPH MASSE**  
Darlehn-Gesell.  
M. 3000.—  
per sofort außer geg. fester  
Bürgsch. u. gr. bez. Sider-  
beit auf gut rentierend. Pri-  
vatbank, welches wenig be-  
lastet ist. Agenten gesucht.  
Offerten von Selbstgeber u.  
P. 688 F. M. an Rud. Masse,  
Mannheim. 6094

**Schwehingen,** den 20. Mai 1909  
Gimmelfahrt  
Große allgemeine  
**Schau von Hunden aller Rassen**  
im Wajuhof-Hotel Tollen.  
Anerkannte Richter. Viele Ehrenpreise. Niedriges Standgeld.  
Hunde müssen bis 10 Uhr eingeleitet sein. Näh. durch  
G. Felschauer-Schwehingen.  
8022  
Ersatz füttert und stellt Hagen

**Kursen - Unterricht**  
in Atemgymnastik  
vom Mai bis Ende Juni  
bei 8025  
**Jeanne van Oldenbarnevelt**  
Spezialistin für Gesang, hygienisches Sprechen  
und Atemgymnastik in Berlin  
für Damen und Herren, besonders Lehrer  
und Lehrerinnen, Pastoren und Sport-  
Liebhaber und Bronchialleidende.  
Jeder Kursus dauert 14 Tage und kostet bei täg-  
lichem Unterricht 60 Mark.  
Schriftliche Anmeldungen Schöneberger Ufer 12a.

**Restaurant Morgenröte**  
S 6, 26, am Ring - Telephon 1592.  
heute Freitag  
**Grosses Schlachtfest**  
wozu höf. einladet 8024  
Fr. Ballweg.

**Für Turner!**  
Ein Posten  
**Turner-Hosen**  
für Herren- und Jünglinge  
aus waschechtem Stoff, früherer Preis  
bis Mark 3.50 8016  
jetzt zum Einheitspreis von 1.00 Mk.  
**Kleiderhalle Neckarstadt**  
Mittelstrasse 20  
neben der Engel-Apothek.

**Verlobungs-Anzeigen**  
ersetzt schnell und billig  
Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

**Rehe** sind billiger geworden.  
frisch vom Schuss.  
Reh-Bug per Pfund 85 Pfg.  
Reh-Schlegel v. M. 4.— bis 6.—  
Reh-Ziemer von M. 5.— bis 7.—  
Sehr vorteilhaft und preiswert!  
Reh-Braten vom Schlegel  
Reh-Filet vom Ziemer  
wird pfundweise ausgewogen.  
Reh-Ragout per Pfund 50 Pfg.  
Ferner empfehle:  
Junge Mai-Gänse von M. 8 an  
Diesjährige Enten und Hähnen  
— Französische Poularden —  
Junge Tauben, Suppenhühner.  
Täglich frische Stangenspargel,  
frische Salat-Gurken, Kopfsalat

**Sommer Malta-Kartoffel** Pfd. 14 Pfg.  
Ist. Tafelkäse in Ia. Qualitäten:  
Camembert, Roquefort, Gervais, Brie,  
Emmentaler, Edamer, Tilsiter u. s. w.  
**Johann Schreiber**

**Handelshochschule.**  
Das ausführliche Programm der Handelshochschule für  
das Sommersemester 1909 kann im Sekretariat der Handelshochschule  
(Kurfürst-Friedrich-Schule C 6 Erdgeschoss, im  
Bureau der Handelskammer (B 1, 7b), des Verkehrsvereins  
(Kaufhaus Bogen 67), der Kaufmännischen Vereine, sowie  
im Zeitungsbüro am Ballerplatz in Empfang genommen,  
nach auswärts vom Sekretariat der Handelshochschule  
(Mannheim, Kurfürstenschule) mündlich und postfrei be-  
zogen werden. 82260  
Mannheim, den 27. Februar 1909.  
Der Studienleiter der Handelshochschule:  
Professor Dr. Schott.

**Aufruf an die Prinzipalität!**  
In dankbarer Anerkennung, daß unsere Be-  
strebungen von Jahr zu Jahr auf fruchtbareren Boden  
fallen, wenden sich die dem unterzeichneten Verein  
anzugehörigen 17 Korporationen mit über 4500 Mit-  
gliedern auch in diesem Jahre an die Prinzipalität  
mit der höflichen Bitte, allen kaufmännischen  
u. technischen Angestellten ein angemessenes  
Sommerurlaub zu bewilligen. Ist doch ein  
solcher Urlaub nicht nur für die Angestellten, welche  
aus gesundheitlichen und sozialen Gründen einer  
Ausspannung dringend bedürftig, ein großer Nutzen,  
sondern er dient auch den Interessen der Prinzipale  
dadurch, daß die Angestellten mit neuer Kraft,  
größerer Schaffensfreudigkeit und wärmerer Hingabe  
an die Arbeit zurückkehren. 7999  
Ueber geeignete und billige Unterkunft erteilt  
unser Auskunftsstelle für Landaufenthalt  
(Mannheim, L 3, 34 u. 35, Stock, Telephon Nr. 3941)  
an Mittwoch abends von 7 bis 8 Uhr bereitwilligst  
und unentgeltlich jede gewünschte Auskunft.  
Mannheim-Ludwigshafen a. Rh. im Mai 1909.

**Verein zur Erwirkung von Sommerurlaub und**  
Beschaffung geeigneten Landaufenthalts für  
kaufmännische u. technische Angestellte (G. V.)

**Ein Verein der Nächstenliebe!**  
Im Jahre 1891 wurde der Verein zur Besserung der  
Verhältnisse der Handwerker ins Leben gerufen. Dank edel-  
denkender Gönner konnten wir immer über 200 Personen,  
namentlich während des Winters, beschäftigen.  
Nun hat sich aber der Vorrat so angehäuft, daß wir die  
hergibtliche Bitte an edle Menschenfreunde richten, nehmen Sie  
und von unseren guten Waren etwas ab.  
Frau Oberst Ritter in Jena schreibt a. 8. Dez. 1908: Ihnen  
als Leiter des Thüringer Handwerkervereins möchte ich  
meine große Zufriedenheit hinsichtlich der Ausfüh-  
rung meines Auftrages ausdrücken. Das Handbuch ist  
wundervoll, die Körperstücke haben meinen vollen Bei-  
fall, desgleichen die Taschenstücke, ebenso kann ich mich nur  
sehr lobend über das Sitten- und Nähen der bestellten  
Sachen äußern.  
Wir lieben weben: Tischtücher, Servietten, Taschentücher,  
Hand- u. Rücken- u. Scheuertücher, Rein- u. Polierleinwand,  
Schürzenleinwand, Bettzeuge, Bettlappen und Decken, Aufhängeläden  
und Sprüchlein, Kissenhüllen, Decken, Wandtische, Decken usw.  
Anfertigung und Preisliste senden gerne gratis und  
franko zu Diensten.  
Thüringer Handwerker-Verein  
„Karl Schöbel-Stiftung“ Gotha.

**Bitte.**  
In der Arbeiterkolonie Ankenbusch macht sich wieder der  
Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Röcke, Hosen,  
Socken, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders  
an Schuhwerk — fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel  
der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und  
Freunde des Vereins die hergibtliche Bitte, wieder Sam-  
mlungen der genannten Kleidungsgegenstände gütigst ver-  
anlassen zu wollen.  
Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater  
Bergrath in Ankenbusch — Post und Station Dürheim —  
oder an die Zentral-Kasse in Karlstraße, Blumen-  
straße 1 eingeliefert werden. 7208  
Etwas Geld an Geld, die gleichfalls recht erwünscht  
sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlstraße Blumen-  
straße 1 gütigst abgeliefert werden.  
Karlstraße 1, im März 1909.  
Der Vorstand des Landes-  
vereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

**Soeben erschienen!**  
Das so beliebte  
**Kleine Kursbuch**  
für  
**Mannheim-Ludwigshafen**  
**Heidelberg-Weinheim.**  
Preis 20 Pfg.  
Zu haben in allen Buchhandlungen, bei den  
Zeitungsverlegern des „General-Anzeigers“ sowie  
direkt beim Verlag  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.

**Erstklassige Qualitätsmarke**  
sind **„Gritzner“-Räder**  
Jahresempfehlung: 6246  
Fahrer mit 1-jähriger Garantie  
von M. 85.— an,  
sämtliche Zubehörteile zu ausserordentlich  
billigen Preisen. Laufdecken von M. 2.50,  
Schläuche von M. 1.80 an.  
Nestens eingerichtete Reparaturwerkstätte für  
Fahrräder und Schreibmaschinen sämtlicher Systeme.  
**Hans Schmitt, C 4, 1**  
Telephon 1264.  
**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen  
Zahl zu haben in der  
Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

**Vermischtes.**  
**Abonn. D. Parkett II,**  
Blatt No. 242 u. 243, zwei  
Teillieferungen für 1909/10 geliebt.  
Offerten an W. V. T. 27,  
Ludwigshafen a. Rh., Haupt-  
postamt 6758

**Ankauf.**  
Motorrad oder leichter  
Radmotorwagen wenig geb.,  
zu kaufen gesucht. Offerten  
u. 9232 a. d. Exp. d. Bl. erb.  
Gefragte Kleider, Schuhe,  
Stiefel, Handschuhe u. sonst.  
kauf u. verkauft K. Kufel,  
G 4, 1. Komme ins Haus.  
8064

**Zu verkaufen.**  
Gutes schönes  
**Pianino**  
fast wie neu, sehr billig abzu-  
geben. Offerten unter Nr. 5743  
an die Expedition des Blattes.

**Für Fabriken**  
2 Desinfizierapparate,  
17 Handseifenlöcher,  
6 Benzolseifenlöcher,  
erfindungsgemäß, sofort  
billig zu verkaufen.  
Offerten unter Nr. 5739  
an die Expedition des Bl.

**Gut erhaltenes Fahrrad**  
Nr. 45.— zu verkaufen. 9291  
Stüblein, Heidelberg, Deutsche  
Kellerei a. d. Hauptstr. 10.  
Bad. Biererei-Neuen Markt  
billig zu verkaufen.  
Offerten unter Nr. 5740  
an die Expedition dieses  
Blattes.

**Stellen finden.**  
Schiff. Nebenerwerb bei  
1000 Adressen S. A. Ferdin.  
Rah. Adressenverlag Pöschel,  
Leipzig-Böhlitz-Str. 10. 8493

**Jüngerer**  
**Fakturist**  
gesucht  
zum mögl. baldigen Ein-  
tritt von hieriger großer  
Maschinen-Fabrik. Be-  
werber, die flott u. zuver-  
lässig arbeiten und eine  
schöne Handschrift haben,  
werden bevorzugt.  
Anschriebliche Angebote mit  
Zeugnisabschriften und Angabe  
der Gehaltsansprüche unter  
5729 an die Exped. d. Bl.

**Modes!**  
Für kommende Saison  
suche ich eine tüchtige  
jüngere Verkäuferin für  
besseren Mittelstand, eben-  
so eine jüngere Ver-  
käuferin für einf. Genre.  
**A. Loewenthal**  
Heidelberg 5735

**Dame**  
mit schöner Handschrift  
zum baldigen Eintritt auf ein  
hieriges größeres Bureau ge-  
sucht. Offerten mit Angabe der  
Gehaltsansprüche unter Nr.  
5746 an die Expedition des  
Blattes erbeten. 5746

**Mädchen**  
das gut lesen kann und die  
sonstige Arbeit im Haushalt  
bei e. gegen l. od. Sohn geübt.  
Näheres S. 2, 6. Baden. 5730  
Eine gut empfohlene Mo-  
natsfrau sofort gesucht. 5725

**Lehrmädchen**  
Braves Lehrmädchen  
für Damenschneideret, das  
schon Weisnähen gelernt hat,  
gesucht. C 2, 19, 1. Et. 5748

**Stellen suchen**  
Mädchen m. a. Jenau., ein  
fachentf. Mädchen u. Be-  
schäft. suchen sol. Stellung.  
Bureau Böhler, I 3, 1, Tele-  
phon 5518. 9293

**Mietgesuche.**  
Solid. Kaufmann sucht  
Zimmerkollegen. Anfragen  
erbitte Rameystraße 17, Rhe-  
nkönigsbl. 9299

**Magazin**  
Reinere, mit Glasfenster zu  
mieten gesucht.  
Offerten unter Nr. 5742 an  
die Expedition dieses Blattes.

**Wohnungen**  
Kiedersheimerstraße 51/52.  
Per sofort im 2. u. 4. Et.  
je 2 Zimmer und Küche, per  
1. Juni, parterre, 3 Zimmer  
und Küche an ruhige Leute  
zu vermieten. — Näheres  
bietet im 2. Stock bei Knapp  
oder S. 6, 26 (Bureau) 2. Et.

**Niederrheinstraße 47**  
3 Zimmer u. Küche mit Zubeh.  
sof. zu verm. Näh. part. 9295

**Reinhardtstraße No. 31.**  
Schöne 3 Zim., Küche u.  
Keller, am 1. Mai a. verm.  
Näheres Stephanienspromen-  
ade 20, 2. Stock. 4100

**Königsplatz 18, 1. Et.**  
Eleg. 8 Zimmerwohnung mit  
vollständ. Zubehör per sofort  
oder später zu vermieten.  
Näheres parterre. 6730

**Rheinwillenstraße 2**  
Schöne 6-Zimmer-Wohnung  
5-6 Zimmer mit Bad, Speis-  
kammer, Mansarde und Keller  
per 1. Juli zu vermieten. 4843  
Näheres S. 2. Stock biete bei  
Baumeister Koopmann.

**Rheinwillenstr. 6**  
Eleg. 4 Zimmerwohnung mit  
Zubehör sofort preiswert zu  
vermieten.  
Näh. biete bei Bureau, 1083

**Königsplatz 16, III.**  
Schöne Wohnung, 5 Zim.,  
Keller, gr. Veranda, Bad  
etc. in ruh. abgechl. Hause  
per 1. Juli oder früher zu  
vermieten. Näheres biete bei  
part. 6410

**Reinhardtstr. 22**  
6 Zimmer, Küche, Bad und  
Zubehör, 3 Treppen hoch, 5.  
Preis von 1.200 an verm.  
Näh. T. 1, 11. Baden. 5493

**Reinhardtstr. 11, 1. Etage u.**  
2 Zimmerwohnung sofort  
zu vermieten. 5199

**Lange Röhlerstr. 68**  
sind schöne  
3-Zimmerwohnungen  
mit Bad, Kell., etc.  
billig zu verm. 1927

Stephanienspromenade,  
6. Stock, 1. Etage preisw.  
zu verm. je 4 ineinander-  
lauf. sehr gr. Zim., Hall,  
Bad u. Zub., Einolnenbad,  
Näh. Waldparkstr. 26, S. 21. 5335

**Kiedersheimerstraße 53.**  
Schöne 3-Zimmer-Wohnung per  
sofort event. später zu verm.  
Näh. P. Peter, Königstr.  
No. 22. 5110

**Nähe des Seltersbades**  
**Schwehingerstr. 30**  
Schöne Wohnung von 4 Zimmern,  
Bad etc. 1. Stock, sofort zu ver-  
mieten. Näheres bei 5797

**Weidenstr. 9-11.**  
Schöne 3 und 4 Zimmerwoh-  
nung mit reichl. Zubehör per  
sof. od. spät. preisw. zu ver-  
mieten. Näh. Bureau Geisel,  
B 2, 9, Tel. 809, oder S.  
Bruchhäuser, U 2, 3. 5744

**Bismarckstraße 1 u. 2.**  
Reinhardtstr. 2, 3 u. 4 Zimmer-  
wohnungen mit Zubehör per  
sof. od. später zu vermieten.  
Näh. Bureau Geisel, B 2, 9,  
Telephon 809. 5745

3 Zimmer und Küche zu ver-  
mieten. Näh. T. 4, 17. Baden.  
9292

**Möbl. Zimmer**  
C 4, 5, 1. Et., fein möbl. Zim-  
mer sofort zu verm. 5741  
H 4, 25. 2. Stock, 1. Etage  
H 4, 9 möbl. Zimmer an  
ein. od. Herrn zu verm. 9294  
L 4, 9 1. Etage ruhig, fein  
möbl. Zimmer sofort  
billig zu vermieten. 9294  
Gut möbliertes Zimmer mit  
elektrischem Licht, 1. Etage  
per sofort zu vermieten.  
Näheres Q 5, 4 part. 5729

2 Sommerwohnungen  
gut möbliert, mit eingerich-  
teter Küche, in schöner Lage  
am See, nahe beim Wald, hat  
zu vermieten. 5734  
E. Dengler,  
in Züscher, Bad. Schwarzwald.

Gerichtszeitung.

Wannheim, 12. Mai. Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher. Vertreter der Groß- Staatsbehörde: Staatsanwalt Waier.

Am 6. Dezember vor. J. kam es in dem Restaurant K 2, 20 zwischen dem Schloifer Wilhelm Franz und dem Tagelöhner Hermann Ehrbrecht von hier einerseits und dem Kaufmann Heißel andererseits zu erregten Auseinandersetzungen. Das Thema bildete der damalige Streit in den Strebelwerken. Da natürlich jeder der beiden Parteien seine Meinung behauptete, artete der Streit schließlich zum Tumult aus. Ehrbrecht ließ sich in der Hitze des Gefechtes dazu hinreißen, Heißel einen Schlag ins Gesicht zu versetzen. Als Ehrbrecht von dem Werkmeister H. Dingelstein auf die Ungehörigkeit seines Benehmens aufmerksam gemacht wurde, griff er auch diesen an. Der Wirt Schweidart forderte daher Ehrbrecht und Franz, der für seinen Beschimpfung Partei ergriffen hatte, auf, sein Lokal zu verlassen. Von einem abgedankten Schulmeister lassen wir uns nicht sagen, erklärten die beiden und verbarren auf ihrem Plage. Schweidart versuchte daher, die beiden unangenehmen Gäste mit Gewalt aus der Wirtschaft zu entfernen. Er bewaffnete sich zu diesem Zweck mit einem Gummiknüppel. Blühnschell aber fielen Franz und Ehrbrecht über Schweidart her und verprügelten ihn. Dann zogen sie ihn zu der Wirtschaftstür hinaus und zerrten ihn die Treppe hinunter, wo sie ihn mit den Händen derartig bearbeiteten, daß er eine Zeitlang bewußtlos liegen blieb. Den Gummiknüppel nahmen sie zu sich. Mit dieser Heldentat waren aber Franz und Ehrbrecht nicht zufrieden. Um ihr Rächen weiter an Schweidart zu fühlen, der inzwischen wieder zu sich gekommen war, drangen beide durch die Hintertür in die Wirtschaft ein. In einem dunklen Nebenzimmer erwartete sie Schweidart mit einem Stock. Sie kamen über seinem Angriff zum. Schweidart erhielt einen wuchtigen Schlag auf den Kopf, so daß er abermals zusammenbrach. In der Wirtschaft bedrohten sie mit dem Revolver die Gäste. Schweidart hatte auf dem Kopf, der rechten Schulter, an den Armen und Beinen zahlreiche Verletzungen erhalten, so daß er 14 Tage arbeitsunfähig war. Vom Schöffengericht wurden Franz und Ehrbrecht wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung verurteilt und zwar Franz zu 18 Tagen und Ehrbrecht zu 4 Wochen Gefängnis. Hiergegen legten beide Berufung ein. Sie behaupten, Schweidart hinausgedrängt und vor der Wirtschaft mißhandelt zu haben. Die Wirtin Sommer, die der Schweidart'schen Wirtschaft gegenüber wohnt, bekennt, daß die beiden Angeklagten durch Schweidart hinausgedrängt worden seien, und daß Dingelstein auf die beiden eingeschlagen habe. Die Sommer lebt auf Kriegsfuß mit Schweidart. Während der Verhandlung kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem Vorsitzenden und dem Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Köhler, der während der Beratung über einen Beweisantrag eine Jeringin am Auskunfts anging. Als der Gerichtshof wieder erschien, stellte Dr. Köhler den Antrag, die Jeringin, die er eben gefragt habe, nochmals zu einem bestimmten Punkte zu vernehmen. Der Vorsitzende erklärte diese Art und Weise als durchaus unzulässig, während Dr. Köhler auf seinem Standpunkte bestand, aus einem gewöhnlichen Strafverfahren heraus auf eine Selbstverpflichtung zu gehen. Dann haben Sie die Angeklagten zu fragen, sagte der Vorsitzende. Das Gericht schloß sich nach umfangreicher Zeugenerrechnung dem Schöffengerichtsurteil an und verwarf die Berufung der Angeklagten.

Darmstadt, 11. Mai. Der Obermusikmeister des Leibregiment Nr. 28 Wilhelm Schulz von hier hatte sich wegen Mißhandlung und Mißbrauch der Dienstgewalt zu verantworten. Schulz mißhandelte die Musiker mit Händen und Händen. Der Angeklagte hat auch verschiedentlich einzelne Musiker mit Knuten und Trompeten derartig ins Gesicht geschlagen, daß blutende Verletzungen entstanden. Auch bediente er sich ganz haarsträubender Tadeln. Wegen Mißhandlung und Mißbrauch in 12 Fällen und wegen Mißbrauch der Dienstgewalt in 3 Fällen wurden ihm 6 Wochen Gefängnis und Arrest verurteilt.

Frankfurt, 11. Mai. Die Strafkammer beschäftigte sich heute mit einer Duellaffäre. Angeklagt waren Eugen Kappl aus Wien, der angeblich die Verletzungen auf der heiligen Akademie herbeiführt und vor dem Festort erkrankt, und sein Freund, der Student der Handelswissenschaft Hermann Ge. Fickel. Ersterer hatte durch Fickel einem jungen Kaufmann, der ihm einen Brief mit scharfen Tadeln geschrieben hatte, eine Forderung auf Sabel zuzuschicken lassen. Der Kaufmann lebte sie ab mit der Begründung Korpus sei nicht totisfaktensfähig, da er sich fälschlich den Doktorhut angeeignet habe. Fälschlich hatte Korpus sich auf seiner Visitenkarte Dr. h. v. genannt, obwohl er den Titel noch nicht führte. Der Vater des Geforderten, erklärte bei der Polizei Anzeige. Das Gericht verurteilte Korpus wegen Heranziehung zum Ansehen an einem Monat Gef.

Vergabung von Klotzlandungen.

Nr. 6001. Die Wasserlostanlage für das K 3-Schulhaus (Waldenstraße) mit insgesamt 24 Eizen soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Villa L. 2, 9 zur Einsicht auf und können Kopienformulare und Massenentwürfe gegen Erhaltung der Verzeichnungsgebühren von dort bezogen werden. Zeichnungen werden nach Ausweis nicht verkauft. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Tiefbauamt bis zum

Montag, den 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr einzuliefern, wofür die Eröffnung der eingelangten Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verhandlungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen. Aufschlagfrist: 6 Wochen. 32454

Wannheim, den 10. Mai 1909. Stadt-Tiefbauamt: G. Schöber.

Gewerbeschule Mannheim.

Bekanntmachung. Die im Schuljahr 1908/09 gefertigten Schülerarbeiten können am Sonntag, 16. Mai 1909, vormittags 9-10 Uhr in den bisherigen Klassenräumen abgeholt werden. Mannheim, 11. Mai 1909. 32456 Gewerbeschulrektora.

Für Schwedische Massage.

sowie Thure Brand als Orthopedie- und Gehtmassage empfiehlt sich. 6659 Frau Schmuck Wwe., M 5, 1. (Ich kenne auch auf Wunsch nach auswirts.)

lungshaft und wegen unbeschränkten Führens des Dokortitels zu 150 Mark Geldstrafe. Gegen Fickel wurde wegen Antrags auf eine Woche Gefängnis erkannt.

Aus dem Großherzogtum.

Von der Bergstraße, 13. Mai. Die Wirkung des Frostes auf die Reben tritt jetzt erst recht in die Erscheinung. Ganze Reiben stehen kahl da und treiben nur ganz unten am Boden wieder aus. Das Frühobst, besonders Kirjchen, Pflaumen, Aprikosen und Pfirsiche, sieht bis jetzt prächtig. Die Kälte hat dem sehr reichen Fruchtanatz noch nicht geschadet. In der kalten Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag sind im Großhiesener Tal die Rußbaumtriebe auf der Höhe und bis fast in die Ebene hinaus erfroren. Die Rüsse sind also für dieses Jahr geessen.

Karlsruhe, 13. Mai. In der Nacht zum 12. ds. brach in dem Hause Werderstraße 33 in der Wohnung des 26 Jahre alten, verheirateten Vaders E. R. aus Murr, Feuer aus und zwar gleichzeitig in zwei voneinander getrennten Räumen: in der Vorderstube und in einem an eine Kellerin vermittelten Zimmer, die zurzeit des Brandausbruchs noch im Zerbieren war. Da es am 14. v. Mts. schon einmal in derselben Vorderstube brannte, und jetzt sichtbare Spuren ausgegossenen Petroleum vorhanden waren, so wurden die Eheleute R., die sich zweifellos an der Hauseigentümerin, die ihnen wegen rückständiger Miete gekündigt hatte, rächen wollten, als der vorfälligen Brandstiftung dringend verdächtig vorläufig verhaftet.

Triberg, 13. Mai. Dienstag abend wurde der verheiratete Bahnmüller Bruner auf seinem Dienstrag im sog. Rebertunnel von einem Zug überfahren und war sofort tot.

Freiburg, 11. Mai. Auch im vergangenen Winter hat die Stadtgemeinde sog. Notstandsarbeiten durch Arbeitslose verrichten lassen. Sie bezahlte dabei an verheiratete Arbeitslose einen Tagelohn von 2,70 M., an ledige einen solchen von 2,20 M. (für über 20 Jahre alte Arbeiter) und 1,80 M. (für unter 20 Jahre alte Arbeiter). Die Beschäftigung der Arbeitslosen begann am 14. Dezember 1908 und dauerte bis zum 20. März 1909 (im Winter 1907/08: 14. Januar bis 14. März 1908). Die Gesamtzahl der dabei beschäftigten Arbeitslosen betrug 335 (312), darunter 223 gelehrte (183) und 112 ungelehrte (120). An 77 (84) Wochenstunden waren diese 335 Arbeiter zusammen mit 13 233 (13 264) Arbeitstagen beschäftigt. Die Arbeiter waren hauptsächlich mit Straßenbauarbeiten, Erdbauarbeiten, Straßenreinigung und Schotterarbeiten beschäftigt. Die für sie aufzubewehenden Kosten betrugen 48 100 M. (18 400 M.). Durch die Ausführung dieser Notstandsarbeiten ist der Stadtgemeinde eine Verzinsung von 26 000 Mark (6800 M.), d. h. 55,3 Prozent erspart gegenüber der Ausführung unter normalen Verhältnissen. Am ungünstigsten für den Stadtkassendirektor stellte sich das Schotterarbeiten, das ihm doppelt so teuer zu stehen kam, als wenn er unter gewöhnlichen Verhältnissen zum Schotter vergeben worden wäre. Die Mehrkosten betragen bei Schotter allein rund 12 500 M.

Freiburg, 12. Mai. Gestern abend fiel der 49jährige Soba eines in der Hinterkirchstraße hier wohnhaften Sogers, der sich unbesonnen in der Schloßgasse befand, aus einem Fenster des zweiten Stockwerks herab auf eine Balkentreppe und erlitt einen Schädelbruch, sowie einen Bruch der Wirbelsäule. Die Verletzungen hatten den Tod des Kindes zur Folge.

Jell. B., 13. Mai. In dem Brande der Mech. Fabrik W. noch zu melden: Man vermutet Selbstentzündung. Die Wohnhäuser und ein neues Fabrikgebäude mit 300 Werkstätten blieben vom Feuer verschont. Sämtliche Arbeiter sollen schichtweise (je 8 Stunden) beschäftigt werden. Der Schaden wird vorläufig auf über 1 Million Mark geschätzt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Freimersheim, 12. Mai. Ihre diamantene Hochzeit begehen am Samstagsfest Leher a. L. Wilhelm Salin und seine Ehefrau Anna geb. Kemmer. Der Jubilar, der von 1848 bis 1883 alt in Freimersheim wirkte, ist 67 Jahre, seine Ehefrau 78 Jahre alt. Beide Gatten sind noch wohl rüstig.

Alleinigen, 12. Mai. In einer am Oberlandesgericht Berlin stehenden Prozesssache wurde einem Großen, dem Grafen Reinhard August zu Seiningen-Weserbürg-Alleinigen in Charlottenburg, das Armenrecht zugesprochen. Der Graf klagt gegen den Inhaber der Ständeherrschaftlichen Schenkung im Großherzogtum Hessen und Westphalen, Schloß in Kassel, den Grafen Friedrich zu Seiningen-Weserbürg-Alleinigen, auf Erhebung seiner Anwartschaft. Graf Reinhard August ist ein Sohn des in Darmstadt gebohrnen L. L. Feldmarschallleutnants Grafen Viktor zu Seiningen-Weserbürg. Er verheiratete sich mit einer Prinzessin aus dem Fürstentum Böhmen, Kreis Teplitzberg in Böhmen.

Frankfurt a. M., 10. Mai. In der Angelegenheit des Neubausfalls im Eisenbahnviertel haben die Ermittlungen nunmehr ergeben, daß nach den Angaben der Ueberfallenen die Tat zwischen Kassel und Hochheim geschehen sein muß. Die bisher von der Frankfurter Kriminalpolizei geleiteten Nach-

forschungen haben trotz großer Bemühungen zu irgend einem greifbaren Resultat nicht geführt, aber auch keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben, daß als Täter lediglich ein früherer Eisenbahnbeamter in Betracht kommt. Die Vermutungen, welche man nach dieser Richtung hegte, haben sich nicht bestätigt. Die beiden entlassenen Eisenbahner, die man in Verhaft hatte, konnten ihre Alibi nachweisen. Die Verurteilte, die im 60. Lebensjahre steht, ist bereits wiederholt verurteilt worden. Auch die Eisenbahnverwaltung beschäftigt sich eingehend mit dem Vorwurfs. Sie ist selbstverständlich bemüht, für die Sicherheit der Reisenden mit allen Mitteln zu sorgen, ist aber gegen derartige Ueberfälle ganz machtlos. Schon früher hat der Eisenbahnminister den einzelnen Direktionen eine Erwägung darüber empfohlen, wie derartige Vorfälle in Einzelteilen unmöglich gemacht werden könnten. Als Ergebnis dieser Prüfungen kam die Eisenbahnverwaltung zu dem Schluß, die Ueberfallenen in den Schnellzügen immer mehr durch D-Zugwagen und in den Personenzügen durch Wagen zu ersetzen, in denen die Einzelteile durch eine Tür miteinander verbunden sind. Mit der Ausführung ist bereits begonnen worden, jedoch die Neubausfälle auf der Eisenbahn bald unmöglich gemacht sein werden.

Ulm a. D., 11. Mai. In der schönen Stadt Ulm, deren Oberbürgermeister v. Wagner als eine Autorität auf dem Gebiete der Bodenreform gilt, hält seit etwa einem halben Jahre eine Angelegenheit die bürgerlichen Gemüter in Aufregung, die nach ihrer neuesten Entwicklung wohl über die schwarz-roten Grenzgebirge hinaus Interesse erwecken dürfte. Der Sachverhalt ist folgender: Vor beiläufig zehn Jahren schloß der Stadtvorstand den bürgerlichen Kollegien die Erwerbung des Fürstenegger Hofes, eines außerhalb des Stadtrayons liegenden Grundstücks vor. Sein Vorhaben wurde aber unter der Bedingung abgelehnt, daß die Stadt das Grundstück nicht bedürftig, und auch für neue Häuser nicht zu haben sei. Das Areal ging dann nach kurzer Zeit in den Besitz eines Verwandten Wagners, des Stuttgarter Bankiers Fischer über, und erst Oktober vorigen Jahres wurde man mit der Kunde überreicht, daß der Oberbürgermeister den Hof um 70 000 M. erworben hätte, und daß die Stadt ihn zur Erziehung von Bauquartieren haben müsse. In der Tat hat denn auch Wagner sein nummehriges Eigentum der Stadt zu einem annehmbaren Preis an, und die bürgerlichen Kollegien erklärten sich sofort bereit, das Anwesen zum Preis von 125 000 Mark zu erwerben und dazu noch dem Verkäufer ein bestimmtes Areal für einen späteren Nutzen vorzuschalten. Herr v. Wagner erbot sich, 20 000 M. von dieser Kaufsumme abzulassen, und auch sämtliche Kaufkosten zu tragen. Auch damit erklärten sich die Kollegien einverstanden. Die öffentliche Meinung aber und die Angriffe des Stadtrats und Landtagsabgeordneten Mayer veranlaßten Wagner, auf jeden Gewinn zu verzichten und der Stadt das Anwesen zum Selbstkostenpreis zu überlassen. Man war sich klar darüber, daß ein Stadtvorstand es unter allen Umständen, und wäre es auch nur wegen des Scheins und der hohen Rente, auf solche Geschäfte verzichten sollte, und man empfand seinen Verzicht auf einen Gewinn, den er als ein Beamter mit 15 000 M. Gehalt ohnehin nicht nötig habe, als die einzig richtige Lösung dieses immerhin unangenehm Konflikts. Damit schien die Sache erledigt. Allein neue Perwicklungen und Ueberraschungen blieben nicht aus. Schon im November a. J. hatte Wagner den Kaufvertrag erhalten, allein die Aufstellung des Kaufvertrags im Grundbuch unterließ. Zudem kam nun auch noch ein Schreiben der mit ihrem Gatten in Gütergemeinschaft lebenden Frau Oberbürgermeister an die Kollegien, diese möchten Rücksicht auf die Familie nehmen, und aus Billigkeitsgründen mehr schief als den Selbstkostenpreis, da der Hof seinerzeit von dem Stuttgarter Verwandten der Familie Wagner angekauft worden war, eben mit Rücksicht auf die Frau und die Kinder. Aus diesem Zweckpunkt nun fanden die Kollegien den Anwalt, Herrn v. Wagner in Anerkennung seiner erfolgreichen Finanz- und Bodenpolitik für die Stadt eine Donation von 50 000 M. zu gewähren, und diesen Beschluß damit zu begründen, daß die Energie und Arbeitsfreude des Stadtvorstandes durch das Wüthigen seiner Spekulation in einer Weise gelitten habe, die unter allen Umständen Wänderung verlange. Man kann sich denken, daß diese Begründung und die Beizugung städtischer und persönlicher Angelegenheiten, die für die Stadt Beamten die eigenartigsten Konsequenzen ermöglicht, wie das ganze Vorgehen der Kollegien wachhafte und gewiß nicht unbedeutende Erregung hervorriefen, der gegenüber eine sehr gewundene und lediglich die aufwändigen Tatsachen bestätigende Erklärung der Kollegien eine sehr traurige Rolle spielte. Man empfand die Einmischung der Frau Oberbürgermeister einfach als ein Unrecht und sagt sich ferner, daß Herr v. Wagner lediglich wie jeder andere und vielleicht länger im Dienst befindliche städtische Beamte, seine Pflicht getan habe, wenn er die Interessen der Stadt wahrte. Für eine Stadt und ein Gemeinwesen wie Ulm, das wegen seiner Bodenpolitik vielfach als vorbildlich hingestellt wird, sind solche Geschichten doppelt bedauerlich. Wie der Konflikt gelöst werden soll, weiß niemand. (Stroph. Post.)

Restaurant „Gesellschaftshaus“ Mittelstrasse 41. Ausschank der Brauerei Moninger, Karlsruhe. Vorzügliche Weine nur erster Firmen. Schönste Saalkonkaltitäten der Neckarstadt zur Abhaltung v. Festlichkeiten, Ballen, Versammlungen etc. Mittag und Abendessen im Abonnement. Erstklassige Regalbahn. 6509 Georg Hilbert.

Restaurant Liedertafel, K 2, 31 Täglich Elite-Konzert des Kerschbaum-Quintetts Oberbayerischer Kunstgesang und Tanz-Ensemble. Erstklass. Gesangskräfte. Allbayerische Original-Kostüme. Konkurrenzreisser Schupplett-Tanz. Feinstes Jeantoes Familien-Programm. Es ladet höchlichst ein. Ernst Siegle, Restaurateur.

Süddeutsche Bank, Mannheim, D 4, 9/10. Telefon Nr. 250, 541 u. 1954. — Filiale in Worms. Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditverwahrung. Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bank-Depositen. Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur Verwaltung in offenem Zustande. Vermietung von Tresorschränken unter Selbstverschluß der Mieter in feuerfestem Gewölbe. An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie Ausführung von Börsenaufträgen an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von Werten ohne Börsennotiz. Discontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen. Anstellung von Checks und Accreditiven auf alle Handels- und Verkehrsplätze. Einzug von Coupons, Dividenden, Anwartschaften und Verlosten Effekten. Versicherung verlosener Wertpapiere gegen Coursverlust und Controlle der Verlosungen. 50403

Kohlenstäbe für Effektbeleuchtung Gelb-Rot-Edelweiss. Mikrophon-Kohlen. Kohlen für Elektrolyse. Kohlenstäbe für Reinbeleuchtung. Schleif- und Druck-Kontakte von jeder Leitfähigkeit. Gebrüder Siemens & Co. Lichtenberg bei Berlin. Stadtlager: Berlin SW, Schönebergerstrasse 3. 81647

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas, Buchdrucker.

Täglich großer  
**Spargel-Verwandt**  
zu äußersten Tagespreisen.

**Jac. Schick**  
Ul. 4. — Tel. 194

Wer kennt nicht die wohltuende Wirkung von  
**Wachholder-Extrakt**

bei Atembeschwerden u. Nervenleiden sowie als heilendes Reinigungsmittel.  
Von bester Beschaffenheit ist die **Marke Vinco**  
in Flaschen à Mk. 0,75 und 1,50 in der starkt-**Phlegma-Phlegma-Phlegma**  
**Doppelmayr, K 2, 9,**  
zu haben.  
(Grüne Rabatmarken.)

**Schwarzwälder**  
Sirsig- und Zwetschenwässer  
empfiehlt 5310  
**Max Friton, Baden-Baden.**

**Sofort Geld**  
auf Möbel u. Waren jeder Art,  
welche mir zum Verkauf übergeben werden.  
Ankauf gegen bar.  
Tausch gebrauchte Möbel gegen neu. 4916 II  
Lagerung von Möbeln und Waren sowie ganze Haus-Einrichtungen.  
Spar. Lager-Räume.  
**Hch. Seel, Antiquator, 8, 10. — Tel. 4508.**

Juwelierwerkstätte Apol 07, 15  
J (Läden) hat bill., solid u. schön Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art.  
Ankauf, Tausch, Verkauf. 5249

**„Germania“**  
Hänge-Gas-Brenner  
kann an jeder Gaslampe angebracht werden und brennt heller und billiger als jede elektrische oder Gaslampe!  
M. 3,85 6410  
**Ph. Weickel Söhne**  
D 1, 3 Tel. 3118  
Beleuchtungsanlagen  
in allen Größen und Detail.

Mein Geschäft befindet sich jetzt  
**G 4, 12**  
Jungbuschstrasse  
**Adam Kraut**  
Uhren und Goldwaren

**Koyflänze**  
mit Brust vernichtet radikal Rademacher Goldgelbst. Patentmittel. gesch. Nr. 75198. Geruchs- u. farblos. Kein d. Kohlenstoff u. Schlupfen. befreit den Haarwuchs, verhilft dem Zaun von Parasiten. Wichtig für Schalkwunden, Fleische 50 Pfg. erhältlich in Drogerien u. Apotheken. Wo nicht erhältlich, gegen Eins. von 50 Pfg. direkt v. alleinig. Fabrik. Rademacher & Co., Siegburg.  
5201

**Unzählige Ratten**  
tote  
soda ich durch Ihren ausgezeichneten „Rattentod“ beschaffen. Es war ein Wunderwerk!  
Bezeichnung des Erfinders:  
**Weber, W. Adam, Bernolter.**  
Send an einem Tage 30 tote Ratten und zurück in 3 Tagen vollständig davon befreit.  
Wiederholungsbestellung.  
Gequadr. 3. Heft, Anzahlung.  
Solche Hefte kosten täglich ein: **Werte frisches, präp. „Weber-Rattentod“ (Urginose)** mit unbeschadet überlebender „Wirtung“! Rademacher Reinigungs-mittel aller Ratten und Mäuse (Erd- fresser Dr. Schmidt) Menschen und Haustiere schädlich! 1 R. Mk. 1,00 (extr. Forte) 5 R. Mk. 5,00 5 R. Mk. 5,00 5 R. Mk. 5,00 5 R. Mk. 5,00 5 R. Mk. 5,00 5 R. Mk. 5,00 5 R. Mk. 5,00 5 R. Mk. 5,00 5 R. Mk. 5,00  
5201

Von der Reise zurück  
**Dr. med. Richard Weiss, Arzt.**  
Telephon Nr. 3300. H 1, 1, II.

**Strickwolle, Merino, Baumwolle, Merino, Vigogne, Doppelgarne**  
empfiehlt in nur bester Qualität zu billigsten Preisen.  
Annahme für Maschinestrickerei aller Art.  
Anstricken per Paar 25 Pfg. 7992  
Lager in Strumpfwaren, besonders schöne Kinderstrümpfe und Socken.  
**Grüne Sparmarken-G 5, 9 H. Kahn G 5, 9**

**Hill & Müller**  
N 3, 11 Kunststrasse Telephon 576

**Holzstoff-Fabrikate**  
Sitz- und Fuss-Badewannen  
Spülkübel, Toilette- und Fensterlämmer  
Bideteinsätze und Reisetöpfe.  
Badewannenvorlagen aus Kork  
Türvorlagen aus Leder und Gummi in allen Grössen. 6266  
Badewannen aus Gummi für die Reise  
Gummi-Tischdecken und Auflegestoffe  
Regenmäntel auch nach Mass.

Erstklassige Qualitätsmarke sind  
**Gritznier**  
Niederl. Hans Schmitt, C 4, I, Tel. 1264.  
**Rollläden und Jalousien**  
aller Systeme liefert; wird repariert 715g  
Wohnung R 4, 15 Hch. Weide, Werkstätt P 6, II  
Schlosserei und Rolladengeschäft. Tel. 3450

Ankauf.  
**Gebrauchte Möbel, Kleider, Schuhe**  
sowie jede Art Partiewaren kauft zu höchsten Preisen  
74402 **S. Meisel, H 3, 7, Telephon 5336.**  
Mit Eisen, alte Metall, Lumpen, Reuschadstoffe, Papier, sowie Geschäftsbücher, Waren unter Garantie des Einkaufens, auch alle Sorten Glasfen. zahlt die höchsten Preise.  
**S. Meisel, H 3, 7, Telephon 5363.**

**Herrschaften! Obacht**  
Ich zahle wegen dringendem Bedarf für meine Münchener u. biesigen Geschäfte für von Herrschaften  
getr. Sacco-, Rock- und Frack-Anzüge  
Militär-, Beamten-Uniformen, Schuhzeug, bessere Damensachen, Möbel, Bettfedern, wie anerkannt die höchsten Preise. Geß. Bestellungen erbitte per Post wie auch per **Telephonruf Nr. 4178.**  
**Selig, E 4, 6, Eckladon.** 5623  
Komme rücksichtslos überall wie auch nach ausserhalb

**Zu verkaufen.**  
Gandegentümel  
Wasserdrummler 4 X  
Hoch 2 20 Mk. verpacktes  
Glasblech 2,50 Mk. inkl. abh.  
und dringen. Röhre  
bis 1 Kilo 0,75 Mk. Vollstoffe,  
Läden, Pfändergrundr. 5.  
87550

**Raseneisen**  
feuer- und diebstahl-, ge-  
braucht, noch sehr gut erhal-  
ten. zum billigen Preise von  
85 Mk. zu verkaufen. Off. u.  
Nr. 2880 an die Exp. d. Bl.

**Ladeneinrichtung,**  
wenig gebraucht, passend für  
Warenlager, Juwelier, Bäckerei-  
geschäfte etc. billig zu verkaufen.  
Näheres C 2, 20, Hof 1, 5550

**National-Registerkasse**  
fast neu, billig abgegeben.  
5628 G 2, 8.

**Wegen Umzug**  
Gelegenheitskauf für  
Biere, Brauereien oder  
Glasfabrikenhändler.  
1 großes Glashaus, 1 Bier-  
bühnen mit Zubehör. 5706  
**Seriff & Bräselmann**  
Lagerhaus K 2, II.

**Zu vermieten**  
L 12, 3 1 Et., 6 Zimmer  
Zubehör, vollst. renoviert, sofort  
zu verm. Näh. dort. 4390

L 14, 2 2. Et., 5 Zim. und  
Badez. zu verm.  
Näheres parterre. 5488

**Obere Breitesstrasse**  
M 1, 2a, 2. Stod, 9 Zimmer  
u. Küche, geräumig, auch für  
Weichheit passend, zu vermieten.  
Zust. a. geteilt. 30 ertragen  
einfachst. Baden oder Tel. 620  
2851

N 3, 12 II, 2 ineinander-  
gehende kleinere  
Zimmer (einf. für Bureau pas-  
send) zu vermieten. 4922

N 3, 13b Stog. 6-Zim.-  
Wohnung nebst  
Zubehör per 1. August zu  
vermieten. 5334

N 3, 13b, 3. Stod.  
Rüch. u. 3. 13b, 3. Stod.  
P 4, 13, Dreif., 2 Zimmer u.  
Küche zu verm. 9187

**1<sup>o</sup> 7, 2** 1. Stod. Dach-  
wohnung sehr preiswert  
per 1. Juli oder später zu  
vermieten. 9196

**Q 5, 2** 2. Stod. 5 Zimmer,  
Bad und Bab., alles  
neu hergerichtet, an feste Kom-  
per 1. Mai oder später zu ver-  
m. u. ertragen 3. Stod. 4 59

**Q 7, 6** 3 Zimmer, Küche,  
großes Mansarddach.  
per 1. Juli zu vermieten.  
Näheres 2. Stod r. 9104

**R 3, 2** 4. Stod, gegenüber  
Kirchenruhen, 5  
große Zim. mit Bad u. reichl.  
Zubeh., neu hergerichtet, sof-  
oder später zu vermieten.  
Näheres Laden. 1966

**S 3, 1** 3. Stod, 3 Zimmer,  
Küche und Speise-  
zimmer per 1. Juni zu verm.  
Näheres parterre. 5901

**U 3, 32** 3. Et., 2 Zimmer  
u. Küche zu verm.  
Näheres 2. Stod. 9185

**Emil Gedelfer Str. 4 u. 4a**  
bessere 4 u. 5 Zimmerwoh-  
nungen mit Bad und reich-  
lichem Zubehör sofort  
**Solzbauerstraße Nr. 3,**  
schöne 3 u. 4 Zimmerwoh-  
nungen mit Bad etc. per  
1. Juni zu vermieten. 3441  
Näh. bei Hch. Hb. Seiler,  
A 2, 5, Telephon Nr. 349 od.  
Emil Gedelfer, 4, 2, Stod.  
Telephon Nr. 2978.

**Landteilst. 5**  
elegante 4 Zimmer-Woh-  
nung mit sämtlichem Zu-  
behör bis 1. Juli zu ver-  
m. Näh. part. links. 9104

**Orghenstr. 36, 3** Zimmer,  
Küche zu vermieten. 8770  
Näheres 1. Stod rechts

**Rheinlandstr. 41, 1** 2a et,  
Küche u. Zub. mit sep. Kof. I.  
zu verm. 2. Stod r. 8799

**Max-Josefstraße 22, Stog.**  
4 Zimmer-Wohnungen,  
Bad, Speisek., u. reichl. Zu-  
behör per 1. Juli zu ver-  
mieten. Näheres am Bau od.  
Weidenstraße 4 part. 9149

**Oppenstr. 18, 4** Zimmer,  
Küche u. Bad per 1. Juni zu  
verm. 41 Markt. 5493

**Lange Wöhrstraße 78,**  
schöne 3 und 4 Zimmerwoh-  
nungen sofort billig zu ver-  
mieten. 8977

**Seldenhelmstraße 17,**  
1 Treppe hoch, 3 schöne Zim-  
mer, Küche, m. Zubehör per  
1. Juli zu verm. Näheres  
parterre rechts. 9094

**Walpurgisstraße 18**  
3 Zimmerwohnung mit Zub.  
sofort zu vermieten. 5441

**Werderstrasse 31**  
herrlich 5 Zimmer-Wohnung  
mit Zubehör zu verm. 8848  
2. Grob. U 1, 20, Tel. 2854.

**Schöne 3 Zimmerwohnung**  
1. Etod zu verm. u. tel. u. 1041.  
Rheinlandstraße 88. 9093

**6-Zimmer-Wohnung**  
sofort oder später zu ver-  
mieten. Anzulegen von 10  
bis 3 Uhr. B 1, 2, 2. Stod.  
Schöne neuhergerichtete

**7-Zimmer-Wohnung**  
1. Etod mit Bad und Zubeh.  
sofort zu vermieten. 5031  
Vulfeisinger 33.

**Möbl. Zimmer.**  
A 1, 8 möbl. Wohn- u. Schlaf-  
zimmer sof. zu verm. 8889

B 6, 7 2 Zr., schön möbl.  
Eingang zu verm. 8906

**Achten Sie**

beim Einkauf nicht nur auf Eleganz,  
sondern auch auf gute Ausführung,  
Preiswürdigkeit und bequemen Sitz.

Unsere  
**Schuhwaren**  
bieten Ihnen alle diese Vorteile.

Hauptpreisliste für Damen- und  
Herren-Stiefel:

**8<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup>**  
Mk. Mk. Mk.

**14<sup>50</sup> 16<sup>50</sup>**  
Mk. Mk.

**Schuhhaus**  
**Altmann & Neher**  
Inh.: Paul Heinze  
F 2, 2 Fernruf 2902 F 2, 2  
Grüne Rabatmarken.

**Paul Perréaz, Mannheim**  
**B 2, 6**  
empfiehlt sich in allen  
vorkommenden  
**Schreinerarbeiten:**  
Neuauftragung aller Möbel, Bauarbeiten, Laden-  
Einrichtungen nach Skizze oder Zeichnung. Ebenso  
werden Reparaturen, Aufspolieren, Beizen u. Wischen  
alter Möbel in solidester Ausführung übernommen.

**Stets fertige Möbel**  
preiswert vorrätig. 81776

**Suchten-Motten-Papier**  
Patent Friedrich Detsch  
Breite 120 cm, Meter 40 Pfg., Format Stiel 4 Pfg. Zum Ver-  
legen von Kleibern und Mädeln, zum Auslegen von Kisten und  
Kisten. Kommt vollkommen sicherer Mottenkäuf.  
**Ludwig & Schütthelm, Holzdrogerie Mannheim.**

Unsere Einrichtungen zum  
**Vernickeln, Varkupfern u. Vermessingen**  
neuer, gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen.

**Esch & Cie.**  
Fabrik Irischer Oefen.  
Annahmeselle: H 1, 3, Breite Strasse.

**B 6, 18** möbl. 2-Zim.-Zimmer  
zu verm. 560

**B 7, 10** 2 möbl. Parterre-  
Zimmer zu verm. 8829

**G 1, 14** 2 Zr., sehr möbl.  
Zimmer zu verm. 8929

**C 1, 16, 3** 2 Zr., 1 Schlafzim.  
u. 1 eleg. Wohn- u. Schlaf-  
zimmer sofort zu verm. 8880

**C 3, 0** 2 Zr., ein gut möbl.  
Zimmer, zu verm. 8894

**C 4, 20, 1** 1 Treppe, höchst  
rechts, 1 gut möbl. Zimmer  
u. Schreibzimm. zu verm. 9092

**D 1, 3** 3 Treppe, Parterre,  
schönes Wohn- u. Schlaf-  
zimmer mit Parterre, ge-  
u. dekoren Orin zu verm. 4550

**D 1, 3** Parterre, 2 Zr.,  
schön möbl. Zimmer  
oder zu vermieten. 5941

**D 2, 15, 4** 2 Zr., rechts, gut  
möbl. Zim. zu verm. 9033

**D 5, 3** gut möbl. Wohn- u.  
Schlafzim. u. 2 Betten, an  
so ohne Pension zu verm. 9181

**D 5, 6** gut möbl. Zimmer  
zu verm. 5662

**D 6, 4** 2 Zr., ein gut möbl.  
Zimmer zu verm. 5610

**E 1, 8** 2 Zr., schön möbl.  
Zimmer, zu verm. 8852

**E 2, 18,** Schönes, ein gut  
möbl. Zimmer u.  
u. parterre per 1. Juni zu verm. 8989

**F 7, 15** 3 Zr., ein gut möbl.  
Zimmer sof. zu verm. 8852

**F 3, 1** (Parier), ein schön  
möbl. Zimmer sof.  
zu vermieten. 8999

**F 4, 5** pl., möbl. Zimmer u.  
Pens. bill. zu verm. 9195

**F 6, 14, 3** Stod links, ein  
möbl. Zimmer an e. Pri-  
od. Herrn sof. zu verm. 8539

**G 4, 3** 1 Treppe, schön  
möbl. Zimmer u.  
1. Juni billig zu  
vermieten. 88 5

**G 5, 18, 2** Treppen, möbl.  
Zimmer zu verm. 9013

**G 7, 1**  
schön möbliert. Zimmer  
sofort oder Winter zu verm.  
Näheres parter. 9035

**H 3, 4** 2 möbl. Zimmer u.  
1. Mai zu verm. 8935

**H 5, 12, 3** Stod, möbl. Zim-  
mer an Hof. zu verm. 9159

**H 7, 4, 2** Zr., 1 od. 2 schön  
möbl. Zimmer zu verm. 9019

**J 2, 15** 1 Zr. e. a. möbl.  
Zimmer, sof. u. v. 8594

**J 6, 4, 3** Et., möbl. Balkon-  
zim. u. 1. Juni zu verm. 9145

**K 1, 22, Dreiteilr., 3. Stod** 1.  
Ein gut möbl. Zim. u. od.  
ohne Pens. zu verm. 9024

**K 3, 12** 2. Et. möbl. Zim-  
mer zu vermieten. 9024

**L 2, 3** 1 Treppe, gut möbl.  
Zimmer an bessere  
Herrn zu verm. 8813

**L 2, 3** 1 Zr., gut möbl. Zim.,  
zu verm. 9088

L 2, 6a, 3. Et., r., schön möbl.  
Zimmer, auf die Straße  
gehend, bill. zu verm. 9090

**L 2, 7** 2 Zr., r., schön möbl.,  
Jim. u. Schreibzimm. u.  
vora. Pens. sof. zu verm. 9025

**L 4, 12** 2 fein möbl. Schlaf-  
zim. u. 1 Wohnzimmer  
sofort zu vermieten.  
Näheres parterre. 8770

**L 6, 10**  
2 Zr., schön möbl. Zim. mit 1  
od. 2 Betten; ebenso Mansarden-  
wohnung mit 1 od. 2 Zimmern  
sofort oder später zu verm. 8809

**L 12, 8**  
2. Stod, fein möbl. Zim. mit  
voller Pension pr. 1. Juni u. v.  
9066

**L 14, 2** gut möbl. Parter-  
zimmer zu verm. 5788

**L 15, 13** 1 Treppe, eleg. 1 od. 2  
Zimmer mit Schlafzimm.,  
Wohlbekannt, Schreibzimm. und  
Kasseneröffnung am 1. Juni  
einf. an 1. oder später zu verm. 8704

**M 2, 1** 2 Treppen, schön  
möbl. Wohn- u.  
Schlafzimmer per sofort oder  
später zu vermieten. 8841

**M 3, 2** 1 Zim. u. 1 Zimmer  
sofort zu vermieten. 5043

**N 3, 3, II.**  
fein möbliertes Zimmer  
an bef. Herrn per sofort  
zu vermieten. 5513

**N 6, 6** gut möbl. Zimmer  
an bef. Herrn u. v. 5914

**07.17** Wassercur, groß.  
schön möbl. Zim.  
a. sof. Herrn sof. zu verm. 8901

**P 2** schön möbl. Zim. u.  
Cafékonz. u. v. Näheres  
Q 2, 19-20 links r.; Bad. 5455

**Q 5, 3** 3 Stod, ein schön  
möbl. Zimmer mit  
1 oder 2 Betten zu vermieten.  
Näheres Rechts alt. 8890

**Q 7, 6, 2** St. r., schön möbl.  
Zimmer sof. zu verm. 8743

**R 3, 26,** 3 Trepp., gut möbl.  
Zimmer zu verm. 7526

**S 4, 15** 3 Stod, gut möbl.  
Zimmer an bef. Herrn  
sof. o. in. zu verm. 9002

**U 1, 1, 2** St. r., einf. möbl.  
Zim. unmöbl. Zim. u. v. 8617

**U 1, 13** 4 Stod rechts, gut  
möbl. Zimmer an  
ausf. Herrn zu verm. 4805

**U 3, 13** 4. Et., möbl. Zim-  
mer an bef. Hof.  
Herrn per 1. Juni zu ver-  
mieten ev. Wohn- u. Schlaf-  
zimmer. 8945

**U 4, 10** 2 Zr., schön u.  
möbl. Zim. u. v. 8999

**U 4, 15** Ring, schön möbl.  
Zimmer sofort od.  
spät. u. verm. Rosal. 30 2 u.  
Kaffee, Staub, Tel. 2609, 8672

**U 4, 26** part. links, schön  
möbl. Zimmer zu  
vermieten. 4749

**U 5, 16** 2 Zr., Ring, Sch.  
möbl. Zimmer u.  
od. ohne Pens. zu verm. 5324

**U 5, 29** möbl. Zimmer an  
Herrn od. Dame sof. zu verm.  
9057

**U 6, 27** 1 Treppe, zwei  
elegante möblierte  
Zimmer  
mit separatem Eingang  
an ein oder zwei Herren  
sofort zu vermieten. 5723

**Vollstr. 8, 1** Zr., schön  
möbl. Zim. zu verm. 8899

**Wasserring 32**  
4 Zr., schön möbliertes Zimmer  
auf die Straße gehend sofort zu  
vermieten. 5388

**Weylerstr. 22, 3** Et. an ausf.  
Herrn möbl. Zim. u. v. 8411

**Weylerstr. 38, 3** Zr., r., gut  
möbl. Zimmer zu verm. 5789

**Wiesenstr. 17 (P 6) 3** Stod  
schön möbl. Zimmer bei ruh.  
Herrn zu vermieten. 5671

**Wiesenstr. 2, gut möbliertes  
& Parterrezimmer zu verm.  
Näheres parterre rechts. 8495**

**Wiesenstr. 15**  
4 Stod links, schön möbliertes  
Wohn- u. Schlafzimmer mit  
Balkon und separ. Eingang per  
sofort oder später zu verm. 8465

**Wiesenstr. 47 part. rechts,  
& befens möbl. Zimmer sof-  
ort zu vermieten. 8998**

**Wöhrstraße 25 parterre, 1 gut  
möbl. Zimmer f. bef. Herrn  
sofort zu verm. 8977**

**Rheinlandstr. 15, 3** Et.,  
fein möbl. Wohn- u. Schlaf-  
zimmer u. v. ohne Pens. bis  
1. Juni zu verm. 8804

**Ruppertsstr. 13** an ausf.  
Herrn, Wohn- u. Schlafzim.  
an folgenden Herrn zu verm. 4884

**Ruppertsstr. 16** 2 od. 1.  
R. a. mol. Zim. u. v. 8882

**Rosenbrunnstraße 21**, ein  
höflich, lez. Nachf. Zim.  
a. bef. Hof. sof. an verm. 9099

**Stammler, 3, 3** Et. r. schön  
möbl. Zim. m. a. Schreibzimm.  
sof. Eing. sof. zu verm. 3780

**Möbl. Zimmer**  
I. 15, 18. 5647  
Zwei elegante möblierte Zim-  
mer, Parterre, freie Lage,  
völlig- u. vollst. renoviert sind  
ab 1. Juni zu vermieten. An-  
suchen II-2 Uhr. I. 15, 18.

**Str. Wöhrstr. 45, 2** Et. I.  
gut möbl. Zimmer a. 1. Juni  
an bef. Herrn zu verm. 9058



# Die Marke „Herz“



wird nach Zentimetern gearbeitet u. zwar in Abstufungen von halben Zentimetern, wodurch eine grössere Auswahl in Längen und Weiten und die denkbar grösste Bequemlichkeit erzielt wird.

Allein-

Verkauf

der berühmten

8010

## Herz-Schuhe:

Schuh-Haus

## Georg Hartmann

D 3, 12, Planken, Ecke am Fruchtmarkt gegenüber der Börse.

Mitglied des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.



**Baukunst-Ausstellung**  
Mannheim — Kunsthalle  
17. April — 1. Juni 1909  
Täglich geöffnet 10—6 Uhr  
Eintritt 50 Pfg.  
Dauerkarten à Mk. 2.—

ORTSGRUPPE MANNHEIM

### Schwetzingen Rest. zum Erbprinzen

Schöne Lokalitäten Grosser Saal. Gut bürgerliches Haus. Reine Weine, helles u. dunkles Bier. — Während der Saison täglich vorzögl. Spargelessen. Heh. Fränkisch. [215]

### Schwetzingen Gasthaus zum Ritter

Schöner schattiger Garten, gut bürgerliches Haus, Reine Weine, Prima helles Bier. Während der Saison täglich vorzögl. Spargel. Jak. Karlein. [217]

### Schwetzingen

Beliebter Ausflugsort.  
Sehenswürdigkeiten:  
Schloss u. Schlossgarten.

### Hotel zum Goldenen Hirsch

Inh.: E. Ochs, Schemenauer's Nachfolger  
(gegr. 1835) direkt vor dem Schlossgarten. Erstes u. ältest. Haus am Platze. Früheres Gessandhaus u. Wohnsitz des Gesandten Exzellenz Fürst v. Isenburg. — Vorübergehender Aufenthalt Ihrer Maj. d. Kaiserin von Oesterreich; Ihrer Maj. der Königin von Schweden und Sr. Maj. dem Schah von Persien. — Schön renovierte Kämmligkeiten, separ. Zimmer, grosser Saal und hübscher Garten. — Anerkannt gute Küche. — Reine Weine. — Aufmerksame Bedienung. Schön gelagerte Fremdenzimmer von Mk. 1,50 an. — Diners von 12—3 Uhr. — Stallung. — Garag. Teleph. Nr. 19. [197]

### Schwetzingen Klosterkeller

Neu erbaut. In allerhöchster Nähe des Bahnhofs, 1 Min. vom Schlossgarten entfernt. Schönste Lokalitäten am Platze. Durch grosse Nebenzimmer mit Klavier u. schöner Gartenwirtschaft ist Ausflügler u. Vereinen angenehmer Aufenthalt geboten. Reichhaltige Weinkarte, warme u. kalte Küche sowie Spargelessen zu jeder Tageszeit. Helles u. dunkles Bier, bürgerliche Preise. Aufmerksame Bedienung. Tel.-Nr. 70. Inh.: Joh. Wössner. [219]

### Als schönster Ausflugsort

empfehl. sich Neustadt an der Haardt, die Perle der Pfalz! Wunderbare Fernsicht, am Fusse des Hardegebirges, am Eingang in den Pfälzer Wald, mitten im Rebensmeer. — Ausflügler u. Ausflüglerpunkte: Waldmännleburg, Neustädter Kurhaus, Steinbruchhäuser, Schützengartenrestaurant, Künzelsmühle, Ruine Weinsberg. Gute Hotels, Gasthäuser und Weinstuben. Für vorübergehenden u. dauernden Aufenthalt, zur Niederlassung von Pensionären. Entzerrt bei, günstig, gratis Fährer u. Auskunft v. Verkehrsvereine Neustadt a. Hbf. erhältlich. [220]

### Speyer

(in einer Stunde über Schwetzingen) grossart. romanischer Kaiserdom, Ruhestätte von 8 deutschen Kaisern, mit neuer Kaisergruft. Protestantische Kirche. Histor. Museum. [220]

### Bergzabern. Kurhaus Lang

im schönsten Teile des Kurtales, angenehmer Sommeraufenthalt. Civile Preise. Gute Küche, reine Weine. Tel. 8. Prosp. gratis. [222]

Antertigung und Lager von  
Flaggen und Dekor.-  
Stoffen

J. Gross Nchf. Inh.: Stetter

F 2, 6



## Ganz besonders preiswert bringen wir für Frühjahrs und Sommer Sacco-Anzüge

moderne Ausmusterungen und Façons, in unseren Hauptpreislagen:  
Mk. 25—27.—, 28—30.—  
„ 32—35.—, 36—38.—  
Mk. 40—50.—

## Touristen-Anzüge

in den neuesten Façons  
Mk. 18—45.—

## Câpes

aus Strichloden  
von Mark 10—30.—

## Bozener Wetter-Mäntel

von Mk. 18—35.—

## Fantasie-Westen

von Mk. 2,25—15.—

## Engelhorn & Sturm,

O 5, 45.

Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

## Kurt Lehmann Mannheim

Hervorragend schöne Auswahl in 5111  
Taillekleider, Jackenkleider, Mäntel  
Batistblusen- u. Kleider, Stickereikleider  
Leinenkostüme und rein. Mäntel

## Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Freitag, den 14. Mai 1909.  
Bei aufgehobenem Abonnement.  
(Vorrecht D)

Gastspiel des Herrn CHARLES DALMORES  
v. d. Manhattan-Opera in New-York.

## Carmen.

Romantische Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von Henry Meilhac und Ludovic Halévy.  
Regisseur: Der Intendant.  
Dirigent: Leopold Reichwein.

### Personen:

Carmen . . . . . Muriel Terry.  
Don José, Sergeant . . . . . Joachim Kromer.  
Escamillo, Stierkämpfer . . . . . Johannes Kömp.  
Zuniga, Leutnant . . . . . Hugo Voisin.  
Morales, Sergeant . . . . . Hugo Voisin.  
Nicola, ein Bauernmädchen . . . . . Mary Belling-Schäfer.  
Dancario } Schmeichler . . . . . Hugo Voisin.  
Remendado } . . . . . Alfred Sieder.  
Fraquita } . . . . . Rose Kleinert.  
Mercedes } . . . . . Gise Lufshofen.

Don José . . . . . Charles Dalmore.  
Soldaten, Stiergehenken, Zigarrenarbeiterinnen, Zigeuner, Zigeunerinnen, Schmuggler, Sold.  
Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1825.

Technische Dekorations-Einrichtung: Adolf Simbach.  
Dekorations-Entwurf des 3. Aktes: Oscar Auer.  
Kostüm-Entwürfe: Leopold Schneider und Johanna Kallert.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr  
Nach dem 1. u. 3. Akt finden grössere Pausen statt.

Hohe Preise.

## Im Gr. Hof-Theater.

Samstag, 15. Mai 1909. 46. Vorstellung im Abon. C  
Maria Magdalena  
Anfang halb 8 Uhr.

## Reuts Theater im Rosengarten.

Samstag, den 15. Mai 1909  
Der Zigeunerbaron  
Anfang 8 Uhr.

## Saalbau-Variété.

Nur noch 2 Tage  
Täglich 8 1/2 Uhr

## Mabel May Yong

die Schöpferin des Schlangentanzes  
(mit lebenden Schlangen)

Die Tageskasse ist v. 10—1 Uhr u. v. 3—6 Uhr geöffnet.  
Vorkauf nur bei Hochschwender, P. 7, 14 und bei Gehrig Nachf., O 3.  
Telephonisch bestellte Karten, können nur bis 8 Uhr berücksichtigt werden.

## Börsencafé. Täglich Konzerte des Damenorchesters Pöschl.

7842  
Wilder Mann, N 2, 10  
Ab 1. Mai täglich

## Konzert der Damen-Kapelle „Die fidelen Rheinländer“

(9 Personen) 7792  
Anfang an Wochenlagen 8 Uhr abends;  
Sonntags von 11—1 Uhr mittags u. nachm. von 4—11 Uhr.

## Strauss-Federn

Fantasie-Federn u. Reiher, Marabut- u. Feder-Stola zu Gelegenheitspreisen. 6376  
Pariser Strausfedernwascher und Färberei  
Alfred Joos, Mannheim, Q 7, 20.

## Georg Hoffmann

D 1, 13. Telephon 2192. D 1, 13.  
Gummischläuche 7987  
in bewährten vorzögl. Qualitäten f. Gärten, Strassen u. dergl.  
Gasschläuche in bester Gichter Ware,  
— sowie Schlauche für alle sonstige Zwecke. —

## Damenfriseur Vollmer

Spezial-Salon für Damenfrisieren und Haarpflege  
C 3, 9, verlängerte Kunststrasse,  
Telephon 3678. 6388